

Ein Isarflussbad für München?!

Dokumentation der öffentlichen Diskussion „Ein Isarflussbad für München?!“ am 09.07.2015 am Kulturstrand am Vater-Rhein-Brunnen/Ludwigsbrücke und des Workshops „Flussbäder im innerstädtischen Bereich am Beispiel München“ am 10.07.2015 im DAV-Museum/Praterinsel



Die Diskussion, der Workshop und die Dokumentation wurden von 162 Unterstützern auf der Crowdfundigplattform „startnext“, aus dem Kulturetat des Kulturstrandes der urbanauten und aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen an den Isarlust e.V. finanziert. Wir freuen uns sehr über weitere Unterstützungen für unsere Arbeit für die Wiederentdeckung des innerstädtischen Isarraums als öffentlichen Raum für alle und insbesondere für ein Isarflussbad auf: www.isarlust.org/spenden-und-mitgliedschaft

Impressum

Texte

Johanna Buse, Sina Weber, Benjamin David, Ulrike Bührlen

Fotografie

Isarlust e.V., Gabriela Neeb, Amon Schöppel, Sportamt Stadt Zürich, The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities, PlayLab, Inc., realities:united, Flussbad Berlin e.V.

Korrektur

Almuth David

Gestaltung

Sina Weber

1. Auflage 2016

Kontakt

Isarlust e.V.
Kapuzinerstraße 52
80469 München
089-51818740
benjamin.david@isarlust.org
www.isarlust.org

© Juli 2016

Grußworte

Grußwort vom Isarlust e.V.	4
Grußwort von Bürgermeister Josef Schmid	6

A Öffentliche Vorträge und Diskussion „Ein Isarflussbad für München?!“ am 09.07.2015 am Kulturstrand am Vater-Rhein-Brunnen/Ludwigsbrücke

1 Referenten und Diskussionsteilnehmer	7
2 Vorträge	10
2.1 „Ein Isarflussbad für München“ – Benjamin David, Isarlust e.V.	10
2.2 „Die Badis in Zürich“ – Patrick Müller, Leiter der Zürcher Badeanlagen	15
2.3 „+ POOL, New York“ – Archie Lee Coates IV. von Playlab Inc., New York	20
2.4 „Harbour baths in Copenhagen“ – Lars Hjorth Bærentzen, The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities, Kopenhagen	26
2.5 „Flussbad Berlin“ – Tim Edler, Flussbad Berlin e.V.	31
3 Podiumsdiskussion „Ein Isarflussbad für München?!“ mit Bürgermeister Josef Schmid und den Referenten unter der Moderation von Michael Ruhland (Isarlust e.V.)	38
3.1 Fragen aus dem Publikum	44

B Workshop „Flussbäder im innerstädtischen Bereich am Beispiel München“ am 10.07.2015 im DAV-Museum/Praterinsel

1 Ablauf des Workshops und einführende Informationen	49
2 Ergebnisse des Workshops	52
2.1 Wasserqualität, -temperaturen, Fließgeschwindigkeit	52
2.2 Recht, Sicherheit, Versicherung	54
2.3 Finanzierung, Crowdfunding, PPP	57
2.4 Mensch	60
2.5 Gestaltung, Design	63

C Zusammenfassung und nächste Schritte

Anhang

Einladung des Isarlust e.V. zur Diskussion und zum Workshop, 03.06.2015
Antrag der CSU-Stadtratsfraktion, 07.07.2015
Beschluss des Vorstandes des Bund Naturschutz KG München zum Flussbad, 10.08.2015
Antrag der CSU-Fraktion zur Rahmenplanung innerstädtischer Isarraum, 14.10.2015
Beschluss des Stadtrats, 14.10.2015
Gesammelte Presseartikel



Grußwort vom Isarlust e.V.

Liebe Münchnerinnen und Münchner, liebe Stadträte und Bezirksausschussmitglieder, liebe Mitarbeiter der Münchner Stadtverwaltung und der bayerischen Landesverwaltung,

hiermit legt der Isarlust e.V. die Dokumentation „Ein Isarflussbad für München“ vor.

Seit vier Jahren verfolgt der gemeinnützige Verein das Ziel, das Baden und Schwimmen im innerstädtischen Isarraum wieder möglich zu machen, wo es seit dem 31.12.1976 per Stadtratsbeschluss verboten ist. In München, das derzeit um 30.000 Einwohner pro Jahr wächst, müssen dringend neue öffentlich nutzbare Räume geschaffen werden auch um Nutzungskonflikte in den bestehenden öffentlichen Räumen zu reduzieren. Das gilt insbesondere für den innerstädtischen Isarraum, der aufgrund seiner zentralen Lage deutlich zu einer Entlastung der südlichen renaturierten Isar und des Englischen Gartens beitragen kann.

Der Weg um dieses Ziel zu erreichen ist neben anderen Projekten, die der Isarlust e.V. vorschlägt, ein „Isarflussbad“ zwischen dem Deutschen Museum und den Patentämtern in der „großen Isar“. In der „kleinen Isar“ hat auch für den Isarlust e.V. der Landschafts- und Naturschutz „Vorfahrt“ und eine weitere Liberalisierung des Badens kommt hier nicht in Frage.

Intensive Prüfungen, eine öffentliche Diskussion mit vier internationalen Referenten am Kulturstrand am 09.07.2015, ein Workshop mit Stadträten und BA-Vertretern im DAV-Museum am 10.07.2015 und zwei Stadtratsanträge vom 07.07.2015 und 14.10.2015 haben die Ideen mittlerweile deutlich weitergebracht. Die Münchner Stadtverwaltung ist

nunmehr von der Vollversammlung des Münchner Stadtrates seit dem 14.10.2015 beauftragt, das Konzept des Isarlust e.V. – „Die technische Realisierung und die Betriebsart des Isarflussbades (...) zu prüfen“.

Der Isarlust e.V. wird gerne an dieser Prüfung teilnehmen und parallel in der Öffentlichkeit weiter für das Projekt werben, seinerseits die Machbarkeit weiter untersuchen und mit zahlreichen Aktionen das Flussbad gemeinsam mit der öffentlichen Hand temporär ausprobieren.

Wir freuen uns über Nachfragen und Unterstützung zu dem Projekt und möchten Ihnen ein Zitat von Archie Lee Coates IV. von + POOL, New York aus dem Workshop mit auf den Weg geben: „Munich! You have the clean water! Just do it!“. Und wir freuen uns über die zahlreichen positiven Kommentare der teilnehmenden Stadträte und BA-Mitglieder, gut zusammengefasst in der Aussage von Bürgermeister Josef Schmid: „Ich kann mir ein Isarflussbad sehr gut vorstellen!“

Mit besten Grüßen,

Benjamin David, Ulrike Bührlen, Sina Weber, Clara Muth, Wolfgang Czisch, Michael Ruhland, Prof. Maria Auböck, Brigitte v. Welser, Siegfried Benker und Helmut Gottschling,
Isarlust e.V.



Gründungsvorstand des Isarlust e.V. und Gäste (von links nach rechts): Florian Kraus (Gast/ Münchner Forum), Michael Ruhland (Stellv. Vorsitzender), Benjamin David (Vorsitzender), Prof. Maria Auböck (Vorstandsmitglied), Siegfried Benker (Vorstandsmitglied), Brigitte v. Welser (Schatzmeisterin), Helmut Gottschling (Vorstandsmitglied), Wolfgang Czisch (Stellv. Vorsitzender), Detlev Sträter (Gast/ Münchner Forum)

ISARFLUSSBAD

Grußwort von Bürgermeister Josef Schmid

Liebe Münchnerinnen und Münchner,

München ist eine lebendige Stadt. Das liegt vor allem an ihrer vielfältigen Stadtgesellschaft, die sich mit großem Einsatz immer wieder zum Wohle der Stadt einbringt.

Denn: Gerade die Ideen der Münchnerinnen und Münchner für die Gestaltung unserer Stadt sind der Garant dafür, dass München auch in Zukunft lebenswert und attraktiv bleibt.

Mit der Idee, ein Flussbad an der innerstädtischen Isar zu errichten, hat der Isarlust e.V. eine mögliche Antwort dafür geliefert, wie wir in Zukunft mit der Lebensader Isar umgehen und gleichzeitig neue öffentliche Räume für alle schaffen können.

Die Idee von Flussbädern ist nicht neu. Ein Blick in die Münchner Historie zeigt zudem, dass einst zahlreiche Flussbäder das Baden in der Isar ermöglichten.

In Zeiten von wachsenden und dichter werdenden Städten erleben Flussbäder heute weltweit eine Renaissance. Dies zeigen die Beispiele Zürich, Kopenhagen, New York oder Berlin, die Teil dieser vorliegenden Dokumentation sind.

Gerade der Sommer 2015 hat uns gezeigt, wie wichtig und attraktiv die Isar als Erholungsraum für die Stadt München ist. Mit einem Isarflussbad zwischen Patentamt und Deutschem Museum – also dort, wo die Isar heute ein eher trostloses Dasein fristet – könnte der Erholungsraum Isar weiter aufgewertet werden.

Ich freue mich, dass der Münchner Stadtrat im Oktober 2015 beschlossen hat, die technische Realisierung und Betriebsart eines möglichen Isarflussbades gemeinsam mit Isarlust e.V. weiterzuentwickeln und zu überprüfen.

Als Bürgermeister der Landeshauptstadt München will ich gerne weiter dabei mithelfen, diese hervorragende und spektakuläre Idee voranzutreiben.

Viel Vergnügen bei der Lektüre der Dokumentation über die Veranstaltungen zum Isarflussbad. Vielleicht bis bald im kalten Isarnass!

Ihr
Josef Schmid
Bürgermeister der LH München



Bürgermeister Josef Schmid (4. von links) bei der Podiumsdiskussion "Ein Isarflussbad für München?!" am Kulturstrand

A Öffentliche Vorträge und Diskussion „Ein Isarflussbad für München?!“ am 09.07.2015 am Kulturstrand am Vater-Rhein-Brunnen/ Ludwigsbrücke

1 Referenten und Diskussionsteilnehmer

Patrick Müller | Leiter Abteilung Badeanlagen der Stadt Zürich | Zürich



Patrick Müller leitet seit 1. November 2012 die Abteilung Badeanlagen des Sportamtes der Stadt Zürich mit ca. 200 Mitarbeitenden im Sommer und ca. 75 Mitarbeitenden im Winter. Zuvor war er in der Gemeinde Zollikon als Leiter der Liegenschaftenabteilung und Mitglied der Geschäftsleitung tätig. Vielfältige Erfahrungen konnte er sich beim Bund erarbeiten, als er als Projektleiter für die Erstellung des neuen Flugsicherungs zentrums der Schweizer Luftraumüberwachung verantwortlich war. Patrick Müller hat ein Architekturstudium an der ETH Zürich (Dipl. Arch. ETH) und ein Nach-Diplomstudium in Betriebswirtschaft der ETH Zürich (MBA ETH) abgeschlossen.

Mehr Infos: www.stadt-zuerich.ch/schwimmen

Archie Lee Coates IV. | + POOL | New York



Archie Lee Coates IV. ist Mitbegründer von Playlab, Inc., einem multidisziplinären kreativen Büro in New York City. Seit der Gründung des Büros im Jahr 2009 entwickelte es eine Vielzahl von Projekten und Ideen für Einzelpersonen und Organisationen, darunter: Bruno Mars, Los Angeles County Museum of Art, GE, Warner Music Group und viele mehr.

Ein bekanntes Projekt des Büros ist PieLab, ein Kuchenladen in Greensboro, Alabama, bei dem vor allem Begegnung und Gemeinschaft im Vordergrund steht, oder CLOG, eine vierteljährliche Architekturpublikation. Eine weitere laufende Initiative ist + POOL. Mit diesem Projekt will PlayLab zusammen mit Family New York den weltweit ersten schwimmenden Pool mit Wasserfilterung in New York errichten. Für diese Idee erhielt das Büro den „Young Guns Award vom Art Director’s Club“ und wurde für den „Design to Improve Life Award“ nominiert.

Mehr Infos: www.pluspool.org

ISARFLUSSBAD

Lars Hjorth Bærentzen | The Danish Foundation for Culture and Sport Facilities | Kopenhagen


Lars Hjorth Bærentzen ist Kommunikations- und Projektberater bei der Danish Foundation for Culture and Sport Facilities, eine unabhängige Stiftung, deren Auftrag es ist, den Bau von Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen in Dänemark zu entwickeln, zu beraten und zu unterstützen. Die Einrichtung widmet sich vor allem schwierigen architektonischen und funktionalen Anforderungen, möchte bessere und innovative Möglichkeiten für mehr Aktivität im Alltag schaffen. Die Stiftung beschäftigt sich intensiv mit der Entwicklung von Hafenbädern in ganz Dänemark und war von Beginn an bei der Entstehung der Hafenbäder in Kopenhagen beteiligt.

Mehr Infos: www.loa-fonden.dk/om-fonden/in-english

Tim Edler | Flussbad Berlin e.V. | Berlin


Tim Edler ist Diplom-Architekt, studierte Informatik und Architektur an der TU Berlin und graduierte. Von 1994 bis 1997 arbeitete er für verschiedene Architekturbüros als Entwurfsarchitekt, ausführender Planer und Bauleiter. 2000 gründete er zusammen mit seinem Bruder Jan Edler das Design- und Architekturbüro realities:united. Im Jahr 1998 haben die beiden Brüder erstmals die Idee „Flussbad im Spreekanal“ veröffentlicht und sie im Rahmen ihres Architekturbüros weiterverfolgt. 2012 mündete dies in die Gründung des gemeinnützigen Vereins Flussbad Berlin e.V., der sich zum Ziel gesetzt hat, die Idee von einem Flussbad in der Berliner Innenstadt zu fördern und umzusetzen.

Mehr Infos: www.flussbad-berlin.de

Benjamin David | Isarlust e.V. | München


Vorsitzender und Gründer des Isarlust e.V., Sprecher und Inhaber der urbanauten, Flaneur und fasziniert vom öffentlichen Raum. Diplomarbeit 2003 über „Feste, Märkte und Proteste – organisierte Ereignisse im öffentlichen Raum“. Veranstalter von verschiedenen Straßenfesten, Öffentlichkeits-Kampagnen und Presseaktionen in seiner langjährigen Zeit bei Green City e.V., Auslandsstudium 2001 in Barcelona. In New York geboren, in München aufgewachsen. Möchte eine kritische und kreative Debatte über den öffentlichen Raum und das öffentliche Leben in München anregen, die notwendig ist für eine lebenswerte Stadtentwicklung. Daraus entstanden zahlreiche Kunst- und Kulturprojekte wie der Kulturstrand, der Corso Leopold, „Play Me, I’m Yours“ oder die Idee eines Flussbades in der Isar.

Mehr Infos: www.isarlust.org

Josef Schmid | Bürgermeister der Stadt München | München



Seit 2014 ist Josef Schmid Zweiter Bürgermeister der Landeshauptstadt München sowie Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft. Geboren am 27. September 1969, verheiratet, 2 Kinder. Er hat an den Universitäten Passau und München Betriebswirtschaftslehre und Rechtswissenschaft studiert. Bis 2014 arbeitete er als Rechtsanwalt und Partner in einer mittelständischen Rechtsanwaltssozietät. Von 2002 bis 2014 war er ehrenamtlicher Stadtrat der Landeshauptstadt München, seit 2007 Vorsitzender der CSU-Stadtratsfraktion. Als Bürgermeister ist Josef Schmid zuständig für die Ausschüsse Kultur, Kommunal, Bau, sowie Umwelt und Gesundheit.

Mehr Infos: www.josef-schmid.de

Michael Ruhland | Moderation | Bergsteiger-Magazin, Isarlust e.V. | München



Michael Ruhland ist Gründungsmitglied des Isarlust e.V. und seit 2012 Chefredakteur des „Bergsteiger“-Magazins. Der Diplom-Geograf und Politologe ist seit 1993 in verschiedenen Funktionen bei der Süddeutschen Zeitung tätig, unter anderem als Redaktionsleiter in Bad Tölz und als Chef vom Dienst im Münchenteil. Er gründete im Jahr 2005 das Kulturmagazin „Leonart“ für das bayerische Oberland. Michael Ruhland ist Herausgeber und Autor des Buches „Die Isar - Stadt, Mensch, Fluss“, das ausgehend von der Renaturierung über viele Porträts einen neuen Blick auf den Fluss vermittelt.

Mehr Infos: www.isarlust.org

Sina Weber | Organisation und Dokumentation | Isarlust e.V. | München



Sina Weber studiert im Master Visuelle Anthropologie an der LMU München und begeistert sich für Dokumentarfilme, Kino im öffentlichen Raum und alternative Stadtentwicklung. Über ihre Bachelorarbeit zum Umgang mit den innerstädtischen Isarrufern kam sie zum Isarlust e.V. Da sie ihre Wahlheimatstadt München aktiv mitgestalten möchte, unterstützt sie den Verein seitdem bei seinen Kunst- und Kulturprojekten im öffentlichen Raum, besonders die Idee des Flussbades in der Isar auf dem Weg zu seiner Umsetzung.

Ein großer Dank für die Hilfe bei der Organisation, Umsetzung und Dokumentation der Isarflussbad-Diskussion und des Workshops gilt Ulrike Bührlen, Clara Muth, Amon Schöppel, Johanna Buse und Simon Schwarzmann.

ISARFLUSSBAD

2 Vorträge



Diskussionsrunde am Kulturstrand mit - von links - Benjamin David, Lars Hjorth Bærentzen, Sandra Zistl (Dolmetscherin), Archie Lee Coates IV., Moderator Michael Ruhland, Bürgermeister Josef Schmid, Patrick Müller und Tim Edler (Foto: Gabriela Neeb)

2.1 „Ein Isarflussbad für München“ – Benjamin David, Isarlust e.V.

„Schönen guten Abend und vielen Dank auch von mir zunächst mal an Sie, die vielen BesucherInnen, die trotz des Wackelwetters den Weg hierher zur Flussbaddiskussion unter freiem Himmel am Kulturstrand am Vater-Rhein-Brunnen gefunden haben. Es freut mich sehr, dass neben so vielen Besuchern auch zahlreiche Stadträte, Bezirksausschussmitglieder, Verwaltungsmitarbeiter und Mitarbeiter der SWM-Bäder gekommen sind, bei denen wir offenbar neben der spürbaren Begeisterung in der Öffentlichkeit für die Idee eines „Isarflussbades“ auch Interesse geweckt haben.“

Die Idee vom Baden und Schwimmen im innerstädtischen Isarraum schwingt im Isarlust e.V. und der Vorgänger-Institution, dem „Arbeitskreis Isarlust des Münchner Forums und der urbanauten“ schon seit 6-7 Jahren mit. Denn: das Baden ist seit dem 31.12.1976 per Stadtratsbeschluss im gesamten Bereich zwischen Reichenbachbrücke im Süden und Tivolibrücke im Norden untersagt. Genau mit diesem Stadt-raum beschäftigen wir uns als Isarlust e.V. Baden ist derzeit komplett verboten, also von der Reichenbachbrücke im Süden bis weit nördlich des Bayerischen Landtages – und das obwohl die

Isar inzwischen oft wieder Badewasserqualität, ja manchmal sogar Trinkwasserqualität hat. Das Baden war hier allerdings nicht immer verboten. Bis in die 1940er Jahre wurde die innerstädtische Isar als öffentliches Flussbad genutzt.



Ehemaliges öffentliches Flussbad am Kabelsteg um 1940

Auf dem Foto sieht man die letzten Ausläufer, als das Baden noch erlaubt war und auch wirklich gepflegt und zelebriert wurde. Zwischen Vater-Rhein-Brunnen, Kabelsteg und dem Müller'schen Volksbad, also in der sogenannten „kleinen Isar“ gab es viele Jahrzehnte im Prinzip ein öffentliches Flussbad. Das sind Bilder aus den 40er Jahren, die somit aktuellste Quelle für ein Isarflussbad, die wir in den Archiven bisher gefunden haben.

Wir waren begeistert von der großartigen Berichterstattung der letzten Tage. Dass unsere Projekte manchmal öffentlich hohe Wellen schlagen, sind wir inzwischen gewöhnt. Aber, dass alle fünf Münchner Tageszeitungen das Isarflussbad und die Diskussion heute auf ihrer Titelseite haben, hat uns dann doch beeindruckt. Und die heutige Diskussion zeigt, glaube ich auch, dass unsere internationalen Gäste in der Münchner Bevölkerung eine gewisse Lust an diesem Thema geweckt haben.

Was meinen wir eigentlich, wenn wir von einem „Isarflussbad“ reden, von Baden und Schwimmen in der Isar?

Die ursprüngliche Idee war zu fordern, dass das Baden in der „kleinen Isar“ wieder freigegeben wird. Das ist der Isararm östlich der Museumsinsel auf der Haidhausen-Seite. Jedoch stellte sich bald heraus, dass hier Naturschutzaspekte eine weitere Förderung des Badens und Schwimmens eher weniger sinnvoll erscheinen lassen.

Der Isarlust e.V. ist – das will ich hier betonen – ein Verein, der sich in gleichem Maße für „Kultur“ UND „Natur“ im innerstädtischen Isarraum einsetzt. Wir sind davon überzeugt, dass diese beiden sich nur scheinbar widersprechenden Ziele, Werte, Bedürfnisse, Wünsche, in diesem Stadt- und Naturraum alle ihren Ort, ihre Zeit oder ihren „Zeit-Raum“ haben können und sich gegenseitig ergänzen, befruchten und keinesfalls ausschließen.



Das "Isarflussbad" bewegt – Presseschau vom 8. Juli 2015

Wir haben uns im engen Kontakt mit dem Bund Naturschutz KG München darauf geeinigt, dass wir in der „kleinen Isar“ die Idee von Baden und Schwimmen nicht weiter verfolgen, weil hier mit der „kleine Isar“ ein wertvoller ökologischer Korridor stattfindet. Das ist ein Bereich, den auch wir vom Isarlust e.V. und den urbanauten vor weiteren Nutzungen schützen wollen – auch wenn wir selbst nicht hundertprozentig überzeugt sind, dass Naturschutz mitten in einer

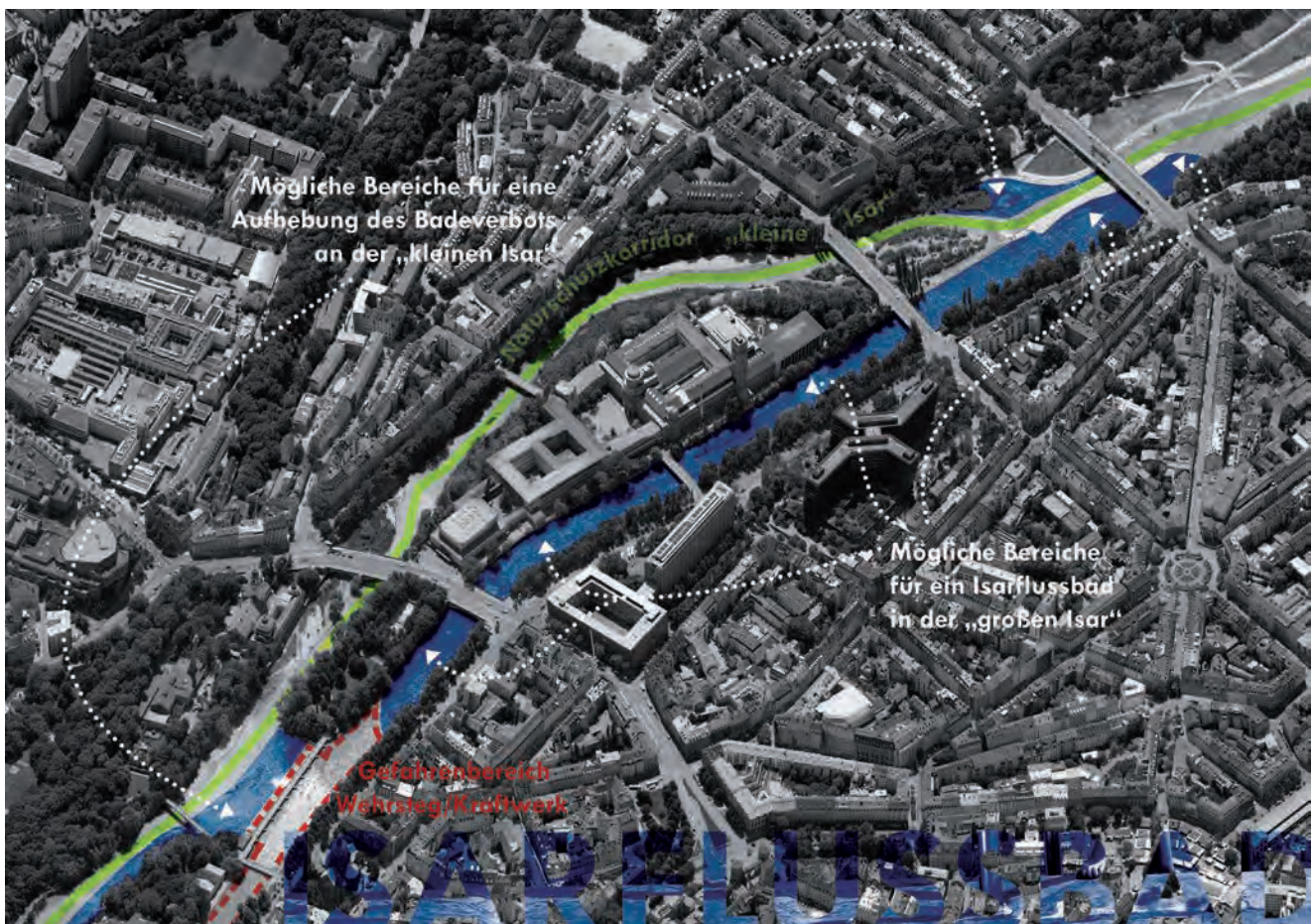
ISARFLUSSBAD

europäischen Großstadt das wichtigste Thema sein soll. Wir können respektieren, dass es Menschen und Organisationen gibt, für die das so ist. Deswegen haben wir uns entschlossen die Idee eines Isarflussbades in der „kleinen Isar“ nicht weiterzuverfolgen (Anmerkung der Redaktion: am 10.08.2015 hat die BN Kreisgruppe München einen Beschluss gefällt, der ein Isarflussbad in der großen Isar duldet, wenn eine Prüfung der Verträglichkeit für Flora und Fauna positiv verläuft, siehe „Anhang“.)

Zunächst waren wir ziemlich enttäuscht, da Baden und Schwimmen in der Innenstadt im Fluss aus Sicht des Isarlust e.V. sehr wünschenswert wäre und die Unterstützung aus der Bevölkerung dafür riesig ist. Dann jedoch kamen wir auf eine auf den ersten Blick „unmögliche“ Idee: es gibt ja noch den anderen Flussarm. Das ist die sogenannte „große Isar“, die städtisch geprägte Isar zwischen Museumsinsel und den Patentämtern

auf der westlichen Seite gegenüber der Isarvorstadt. Dort kann man bisher aufgrund der hohen über 150 Jahre alten Kaimauern bisher nicht ans Wasser. Zudem ist die „große Isar“ weiter flussabwärts auch gefährlich. Dort wird das Wasser für den Eisbach abgezweigt. Wer da hineingespült wird, der kommt dann unten bei den Surfern an der Eisbachwelle wieder raus. Herr Fuchs (Anm. d. Red.: Mitarbeiter des Referats für Gesundheit und Umwelt), Sie wissen wahrscheinlich genauer, wo das Wasser hier im Tunnel genau lang fließt und ob man eine Chance hätte? Ebenfalls flussabwärts in der großen Isar ist das Praterkraftwerk, das die SWM und Green City Energy gemeinsam betreiben. Zudem gibt es hier noch den Höhengsprung beim Wehrsteg, in den man weder als Mensch noch als Tier hineinkommen sollte. Aber vielleicht gibt es eben doch Bereiche, weiter oben genau zwischen den Patentämtern und dem Deutschen Museum, wo man über die Einrichtungen eines „Isarflussbades“ reden kann.

Möglicher Bereich eines Flussbades in der „großen Isar“ zwischen Deutschem Museum und den Patentämtern (Anm. d. Red.: Beide Bereiche in der „kleinen Isar“ werden auf Wunsch des Bund Naturschutz KG München nicht weiterverfolgt) (Karte: Isarlust e.V.)



Nochmal kurz zurück zur kleinen Isar: hier gibt es im Prinzip auch zwei ganz kleine Stellen wo man – wenn die Naturschutzverbände sich das vorstellen können – das „Plantschen“ für Kinder wieder erlauben könnte. Aber das ist wie gesagt nicht unser Hauptthema heute, sondern was uns eigentlich interessiert, ist ob man in der „großen Isar“, in den drei Abschnitten zwischen Deutschem Museum und den Patentämtern, nicht über ein „Isarflussbad“ nachdenken kann. (Anm. d. Red.: Der BN KG München hat das mittlerweile abgelehnt, sodass der Isarlust e.V. diese Idee zurückstellt.)

Der westliche Bereich ist übrigens ein Isarabschnitt, der von der Öffentlichkeit bisher fast überhaupt nicht wahrgenommen wird, da das Ufer auf der Museumsinsel zu weiten Teilen samt Stacheldrahtzaun abgesperrt ist. Auf dem Westufer (vor den Patentämtern) ist der Bewuchs und das Unterholz so dicht, dass man die Isar nicht einmal sehen, geschweige denn erreichen kann. Dazu kommen noch der „Isar-Highway“ für die Fahrradfahrer und die „Isar-Parallele“ für die Autofahrer mit 40 000 Autos am Tag, die die Innenstadt und die Menschen von ihrem Fluss abschneiden. Genau diesen Abschnitt unserer Isar, direkt westlich des Deutschen Museums, hat bisher fast keiner „auf dem Schirm“. Hier schlägt der Isarlust e.V. vor, die Einrichtung eines „Isarflussbades“ zu prüfen. Es geht also darum, an einem „zusätzlichen“ Isarabschnitt, an dem man bisher die Isar weder sehen, noch betreten kann, noch die Füße reinstecken oder dort baden kann, genau dort den Zugang zum Wasser wieder für die MünchnerInnen und die Gäste der Stadt zu ermöglichen und so auch NEUE öffentliche Räume in der rasch dichter werdenden Stadt zu erschließen.

Das gleiche Grundziel wie der Isarlust e.V. verfolgt auch das Münchner Planungsreferat im Auftrag des Münchner Stadtrates. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung will am gesamten Westufer die Idee von terrassenartigen Stufenanlagen zum Fluss aufnehmen. (Anm. d. Red.: Am 14.10.2015 ist die Vorlage des Referates durch den Stadtrat bestätigt worden. Es wurde zum Flussbad ergänzt: „Das Referat für Stadtplanung



Fotos vom möglichen Bereich für das Flussbad zwischen Deutschem Museum links und den Patentämtern auf der rechten Seite (Foto: Benjamin David)



Blick über das mögliche Flussbad nördlich der Boschbrücke (Foto: Benjamin David)



Besuch des möglichen Flussbadbereiches mit Moderator Michael Ruhland, Patrick Müller, Archie Lee Coates IV., Lars Hjorth Bærentzen und Benjamin David (Foto: Benjamin David)

ISARFLUSSBAD

und Bauordnung wird beauftragt, die technische Realisierung und Betriebsart des Isarflussbades zu prüfen“.) Allerdings sagt das Baureferat, da muss aus Sicherheitsgründen unten eine 1,2 m hohe Glasscheibe dran, damit niemand ins Wasser springt oder fällt.

Das ist der momentane Zustand der Verhandlungen, und wir meinen vielleicht wäre es sinnvoller, das Geld in Maßnahmen zu investieren, die den Menschen wieder einen Zugang zur Isar ermöglichen, statt sie durch eine teure Glaswand vom Fluss fernzuhalten.

Uns ist es dabei sehr wichtig, dass am Ende des Titels der Veranstaltung heute Abend ein „?!“ steht. Ein Fragezeichen und ein Ausrufezeichen. Damit wollen wir sagen, wir wollen sehr gerne über ein Isarflussbad reden und haben da große Lust drauf, aber wir sind uns selbst nicht sicher, ob wir am Ende dieser Diskussion, der Prüfung, vielleicht einer Machbarkeitsstudie so etwas fordern wollen oder sollen. Das wird vermutlich am Ende – wie wir es auch aus den anderen auf

dem Podium vertretenen Städten lernen werden – ein langjähriger Prozess in den viele Akteure und die Bevölkerung einzubinden sind.

Zum Ende meines kurzen Vortrages möchte ich Sie noch einladen zum „temporären Flussbad“, das wir anlässlich des „Europäischen Flussbadetages“ unter dem Motto „BIG JUMP“ am 12.07.2015 von 15-18 Uhr dank einer Sondergenehmigung des Referates für Gesundheit und Umwelt und der Unterstützung durch Umweltreferat Joachim Lorenz und die Wasserwacht eröffnen dürfen – dort wo das Baden seit 1972 verboten ist.

Ich freue mich auf die Beispiele aus den anderen Städten – die schon viel weiter sind als wir – und bedanke mich nochmal bei unseren vier Gästen, dass sie die weite Reise nach München unternommen haben, um ihre Erfahrungen mit uns zu teilen und bei Bürgermeister Josef Schmid, dass er heute Abend die LH München vertritt.“

Mehr Infos: www.isarlust.org



Der BIG JUMP Isar im Rahmen des Europäischen Flussbadetages am 12.07.2015 zur Aufhebung des Badeverbots zwischen Reichenbach- und Corneliusbrücke. Hierzu erteilte das Referat für Umwelt und Gesundheit eine Ausnahmegenehmigung vom Badeverbot, das seit 1976 gilt. (Foto: Gabriela Neeb)

2.2 „Die Badis in Zürich“ – Patrick Müller, Leiter der Zürcher Badeanlagen



„Besten Dank für die Einladung nach München. Ich hab absichtlich das typische Bild von Zürich mitgenommen. Etwas ganz Typisches an Zürich ist, dass man mitten in der Stadt an ganz zentralem Ort ein altes Flussbad findet: das „Frauenbadi“, wie wir es nennen. Das ist wirklich etwas ganz Besonderes in Zürich, dass die Badeanlagen ganz in der Mitte der Stadt sind.

Warum ist Zürich eine Bäderstadt und warum wird Zürich mit größter Wahrscheinlichkeit eine Bäderstadt bleiben? Ein ganz entscheidender Faktor ist, dass die Bevölkerung diese Badeanlagen will. Das ist etwas, was man von Zürich mitnehmen kann: die sehr große Unterstützung der Bevölkerung für die Flussbäder. Ich kann kaum eine Veränderung in den Badeanlagen vornehmen, ohne dass das große Diskussionen auslöst. Die Bevölkerung erhebt Anspruch auf die Badanlagen, sie gehören ihnen. Das ist eine sehr starke Kraft, was auch politisch sehr viel Aufwind gibt und Dinge ermöglicht, die anders gar nicht zu denken wären. In Zürich ist das Baden und die Badeanlagen ein Lebensgefühl. Für viele Familien ist es ein **Ferienersatz**. Viele bleiben über den **Sommer in der Stadt** und genießen ihn in den Badeanlagen.

Nicht zu vergessen sind die touristischen Attraktionen, die die Flussbäder abgeben. Mit dem einhergehend, wie wir es zum Beispiel auch hier am Kulturstrand erleben dürfen, gibt's auch in den Flussbädern sehr stark die Kombination von Baden mit Kultur und Freizeit. Tagsüber wird das Bad zum Baden benutzt und abends hält die Kultur Einzug.



Übersicht über die Badeanlagen Zürichs (Karte: Sportamt Stadt Zürich, Stand: 2015)

ISARFLUSSBAD

Jedes Bad ist sehr individuell ausgerichtet. Es wird immer eine spezielle Nutzergruppe angesprochen. Es gibt Bäder, die sind nur für Familien und Kinder und es gibt welche, die sind dann eher für ältere Personen. So gibt es immer eine Gruppe, die ein Bad intensiver nützt.

Ein ganz ein entscheidender Faktor ist das saubere Wasser, wozu man große Sorge tragen muss. Wenn der Fluss kein sauberes Wasser hat, macht das Baden keinen Spaß. In Zürich haben wir sieben Hallenbäder, 12 See- und Beckenbäder und fünf Flussbäder. Viele Bäder sind sehr zentral gelegen. Ich denke auch, das ist ein ganz entscheidender Faktor. Die Lage sorgt dafür, dass sie so viel genutzt und so sehr beliebt sind.

Es bedeutet natürlich auch viel Aufwand, die Bäder zu betreiben. Im Sommer sind es rund 200 Personen, die wir insbesondere für die Badeaufsicht benötigen. Der Aufwand ist nicht zu unterschätzen: in Zürich sind das rund 26 Millionen Franken (23,8 Millionen Euro), die die ganzen Badeanlagen pro Jahr kosten. Aber das ist es der Bevölkerung wert. Als Ergebnis davon haben wir rund drei Millionen Besucher pro Jahr. Ich denke

das ist eine sehr große Zahl. Es ist auch sehr positiv, wie viel Sport dort betrieben wird.

Ich möchte kurz auf die Bädertradition in Zürich eingehen. Wie vielerorts in Europa hat es hier bereits zur Römerzeit Bäder gegeben. Auch im Mittelalter wurde dies fortgesetzt. Das älteste Flussbad, das noch im historischen Flussabschnitt besteht, ist der Schanzengraben von 1864. Die Flussbäder hatten ihren Auslöser ursprünglich wegen des großen Bevölkerungswachstums. In Zürich war das Hygiene- und Abwasserproblem eminent groß, wie in den meisten europäischen Städten zu dieser Zeit. Und deshalb gab es eine Bewegung, die hygienische Aspekte verbessern wollte. Aus diesem Grund wurden ursprünglich die Anlagen konzipiert: alleine um Hygiene zu halten und Körperwäsche zu betreiben.

Es ist ein Glücksfall für Zürich, dass diese Bäder oftmals beibehalten werden konnten und nahtlos übergingen in Bäder, die später für die Freizeit, das Sonnenbaden und das Vergnügen genutzt wurden. Dadurch blieben sehr viele Badeanlagen erhalten, die heute unter Denkmalschutz stehen und so schnell nicht mehr verschwinden können.



Patrick Müller bei seinem Vortrag „Die Badis in Zürich“ am Kulturstrand München (Foto: Gabriela Neeb)

Die Flussbadeanlagen in Zürich

Eine kurze Übersicht über die Badeanlagen im Fluss: besonders an den verschiedenen Bädern ist die Individualität. Jedes Bad hat seinen eigenen sehr starken Charakter. Alle Bäder werden **mit Badeaufsichten** betrieben. Die meisten Flussbäder sind **gratis** in Zürich – im Gegensatz zu den Hallenbädern und Freibädern.

Wir stoßen aber derzeit auch an unsere Grenzen, so verbuchen wir bis 70.000 Eintritte in alle städtische Freibäder an guten Tagen. Das zeigt wie stark das Angebot von Flussbädern genutzt und gefragt ist, wie viel es der Bevölkerung wert ist und es zeigt, dass Flussbäder sicherlich auch für München wieder zu überlegen sind. Das könnte einen bedeutenden Mehrwert geben!

Eine kurze Übersicht: das **Flussbad „Au-Höngg-Werdinsel“** wurde mit wenig Aufwand konzipiert. Es handelt sich um den Oberwasserkanal eines Kraftwerks, der mit **Treppenstufen** versehen wurde. Die ganze Infrastruktur ist in einem alten Gebäude, etwa 100 Meter entfernt untergebracht. Dort wurden nachträglich sanitäre Anlagen und Duschen und ein kleiner Kiosk eingebaut. Das ist absolut ausreichend und hat eine sehr große Nachfrage.

Das **Flussbad „Oberer Letten“** ist ebenfalls ganz innerstädtisch gelegen. Es hat seinen Ursprung im 19. Jahrhundert als „Kastenbad“. Es wurde 1950 neu gebaut, weil der Seespiegel angehoben wurde. Es ist eine Oase innerhalb der Stadt. Man kann entlang der Badeanlage rund 400 Meter flussaufwärts gehen und sich hinunter treiben lassen. Es birgt aber natürlich auch immer Gefahren, wenn so viele Menschen im Fluss baden gehen. Der „Obere Letten“ ist eins der besten Beispiele, wie **aus einem „Unort“, ein sehr wertvoller Ort** wird. Sie haben sicher auch hier in München noch in Erinnerung, als in den 90er Jahren die Drogenszene in Zürich extrem präsent war. Damals war dieser Raum nicht zugänglich für normale Bürger. Und heute ist es dank des Flussbades ein Ort, der wieder Freude und viel Vergnügen bereitet.



Flussbad „Au-Höngg-Werdinsel“ (Foto: Sportamt Stadt Zürich)



Flussbad „Au-Höngg-Werdinsel“ (Foto: Sportamt Stadt Zürich)



Flussbad „Oberer Letten“ (Foto: Sportamt Stadt Zürich)

ISARFLUSSBAD



Flussbad „Unterer Letten“ (Foto: Sportamt Stadt Zürich)



Flussbad „Stadthausquai“ (Foto: Sportamt Stadt Zürich)



Männerflussbad „Schanzengraben“ (Foto: Sportamt Stadt Zürich)

Flussbad „Unterer Letten“: Ich habe bereits vom Isarlust e.V. vernommen, dass dieses Bad sehr beliebäugelt wird als eine Variante, die hier an der Isar umgesetzt werden könnte. Es handelt sich um ein Gebäude, das 100 m entlang des Kanals aufgebaut ist. Flussabwärts am Ende ist ein **Auffanggitter** installiert. Somit ist gesichert, dass die Badegäste nicht einfach davon schwimmen können. Oberhalb der Böschung gibt es ein nachträglich gebautes Nichtschwimmerbecken und ein Kinder Becken. Meine Aussage ist ganz klar: **Kleinkinder haben in einem Fluss nichts verloren!** Deshalb sind wir sehr bedacht darauf, dies zu trennen und bieten **zusätzliche Becken an Land für Kinder und Familien** an. Das funktioniert sehr gut!

Flussbad „Stadthausquai“. Das Flussbad ist tagsüber **ausschließlich für Frauen** zugänglich. Es ist ein wunderschönes Bad mitten im Herzen der City von Zürich **direkt beim Rathaus** bzw. dem Stadthaus. Zentraler kann man nicht mehr baden gehen! Im Innenbereich sind ein **Nichtschwimmerbecken mit Boden** und ein Schwimmerbecken ohne Boden. Im Außenbereich daneben herrscht ein Schwimmverbot, wegen der hier passierenden Schiffe. Das Interessante ist, dass das Bad ursprünglich von 1888 ist. Lange Zeit war es ein schwimmendes Bad, das sich der Höhe des Pegels anpassen konnte, was natürlich sehr ideal war. 1984 wurde es auf Betonstützen gestellt.

„Männerflussbad Schanzengraben“: es stammt aus dem 18. Jahrhundert. Es handelt sich um ein kleineres Bad in einem Nebenzufluss der Limmat. Es liegt mitten in der Stadt drin, direkt neben der Börse und dem Finanzdistrikt. Es wird sehr gerne genutzt. Der **Zutritt ist nur für Männer**. Gerade dieses Bad lebt auch von der Abendnutzung und kulturellen Angeboten. Hier gibt es abends einen **Barbetrieb**. Dann ist es auch für alle offen und wird sehr von der Bevölkerung geschätzt.

Chancen und Gefahren

Ich komme auf Chancen und auf Gefahren von Flussbädern. Für Zürich gesprochen sind die Flussbäder eine absolute Bereicherung. Und ich denke eine Zürcherin oder ein Zürcher könnte es sich nicht vorstellen, ohne diese Bäder auszukommen. Es ist eine immense Erweiterung des Badeangebots und mittlerweile haben sich auch Möglichkeiten gezeigt, dass viel mehr Nutzungen darin betrieben werden – insbesondere auch kulturelle Nutzungen. Das Ganze hat insgesamt in Zürich auch einen weiteren Einfluss auf das Verhalten. In Zürich ist Schwimmen die am meisten betriebene Sportart. **Rund 47% der Stadtbevölkerung gibt an, dass sie mindestens einmal die Woche schwimmen geht.** Das ist ein absolutes Maximum und natürlich etwas sehr Unterstützenswertes im Sinne der Gesundheits- und Sportförderung.

Es gibt ganz klar auch Gefahren: die größten Themen sind das Hochwasser und die starke Strömung in den Flussbädern. Von meiner Seite her, als Betreiber dieser Anlagen, kann ich feststellen, dass dadurch die geringsten Probleme entstehen. Wenn der Fluss zu viel Wasser führt, wird das Bad ganz einfach geschlossen. Heikler ist die Situation bei schönem Wetter, wenn die Menschen genießen wollen, vielleicht auch etwas Alkohol im Spiel ist und die Badegäste überhitzt ins Wasser springen. Leider muss ich hier vermelden, dass wir in den letzten Wochen 2 Todesfälle hatten. Um dem entgegenzutreten, muss die Eigenverantwortung und das Bewusstsein der Badegäste immer wieder gefördert werden. Und die Betriebe brauchen als Absicherung klare Richtlinien, wie ihr Arbeitsablauf auszusehen hat.

Zum Schluss zeige ich noch Impressionen vom „Limmatschwimmen“: 4-5.000 Leute, die die Limmat runter schwimmen von Badeanstalt zu Badeanstalt und von kulturellen Anlässen: die Barfußbar oder das Filmflussskino. Beides stellt eine große Bereicherung für den städtischen Raum und die Bevölkerung dar.“

Mehr Infos: www.stadt-zuerich.ch/schwimmen



Limmatschwimmen (Foto: Sportamt Stadt Zürich)



„Filmfluss“ am Bad „Unterer Letten“ (Foto: Sportamt Stadt Zürich)



Die „Barfussbar“ im „Frauenbad Stadthausquai“ (Foto: Sportamt Stadt Zürich)

ISARFLUSSBAD

2.3 „+ POOL New York“ – Archie Lee Coates IV. von Playlab Inc., New York



Archie Lee Coates IV., Designer bei PlayLab, Inc. während seines Vortrages am Kulturstrand (Foto: Gabriela Neeb)

„I think he said it but my name is Archie, I am from New York, I will talk in English and I’m really sorry about that but I am also really honored to be here.

In 2009, I started a design office with my best friend Jeff Franklin, it was called PlayLab Incorporated. **The idea was that we would propose projects that we wanted to see in the world.** Of course we started this office in the middle of an economic recession. Simultaneously our friend Dong-Ping Wong started an architecture office called „Family New York“. And since we were not really getting the clients offering projects we wanted, we did have a lot of time to actually propose the projects we wanted to see in the world and that’s where + POOL came from.

It started from one simple observation: that New York City is surrounded by water but you cannot swim in it. We call it a kind of strange border between Brooklyn and Manhattan. But we wanted to swim in it. It’s as simple as that. As early as 1873 there is a history of floating bathhouses around the island of Manhattan. And as late as 1936 there was something like 14 floating bathhouses, this was a popular thing to do, but NYC doesn’t actually know anymore that this happened. Because they do not think of the water around New York as a place to swim in, because it smells bad and it’s full of poop. This is the situation that exists now, **if you go to the waterfront you see the sign of the department of parks and decoration, that says you cannot swim or dive anywhere in NYC.**

It's because of the „combined sewer outfalls“. It's the same issue that Berlin and it's river has. Essentially when it rains, it overflows poop into the river at the amount of 27 billion gallons of poop per year, which is 76 million gallons a day. The area where you cannot swim in NYC – and if you have not been in NYC, you realize that this is all of NYC. But as designers we wanted to propose but one small part that we could carve out. If we could paint a vision in a picture, what it would be like to swim in the river and touch river water for the first time in a hundred years – then maybe things could start to change.

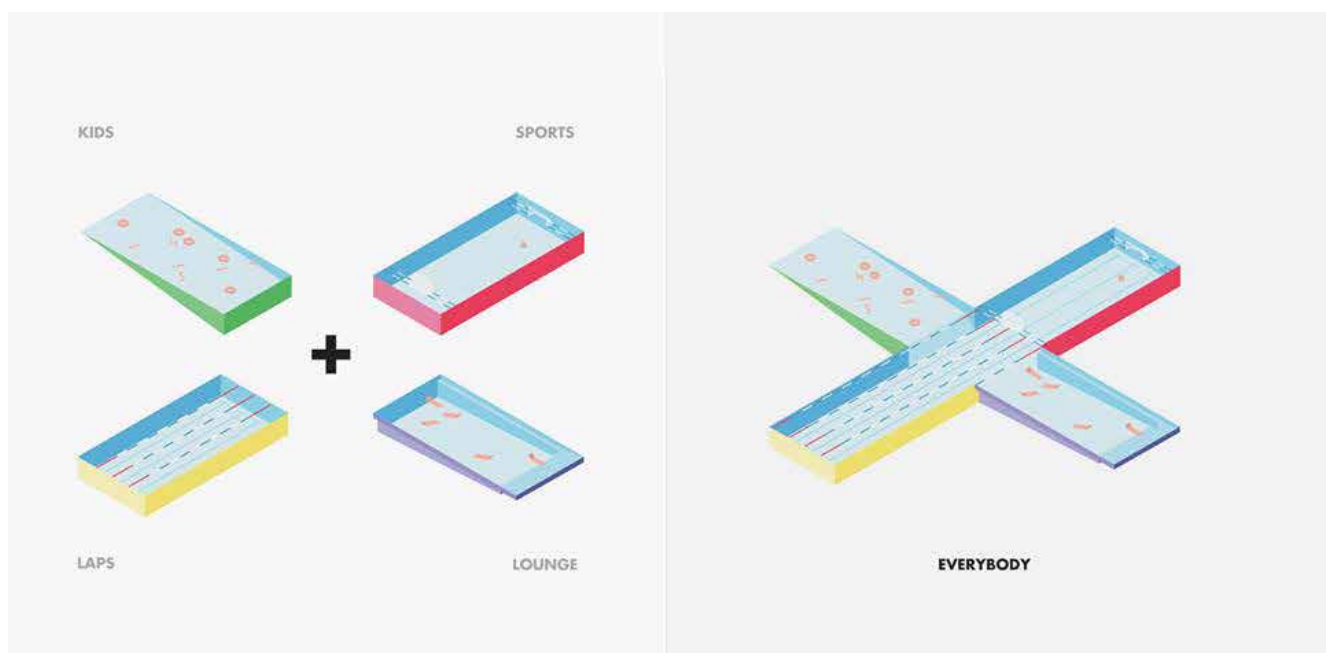
So we proposed + POOL, which is a „**water filtering floating pool**“. It is olympic size and is 50 meters in length each way and everyday it will filter 2.3 million liters of water. It is shaped like a plus for a pretty simple and stupid reason. We wanted to design a project that is for everybody. And so we designed four pools: **A lap pool, a kids pool, a sports pool and a lounge pool**. And we just stuck them together in a shape of a plus. That allows us to open up the pool for a free swim, so that everybody can be really happy and it also closes off for competitions and olympic size trials.

From the very beginning we proposed the project as a giant filter, as a giant strainer, that would really remove the bad stuff and allow you to swim in the good stuff. But actually just refresh the river water, that didn't have chemicals inside of it. Very stupidly we thought of it as a giant filter, realizing that that could not happen because we had to filter for quite a lot of things. Everything from wild life and human bodies.

We proposed the pool as a **three layered system**. And that at each layer we would remove smaller and smaller and smaller contaminants and that when it finally reached the pool you will be swimming in clean river water. That sounded all great and impossible. So how are we doing that and is it actually happening? The first step in 2010 was that we simply set out to tell the world about our project.

We made a book, we made a poster – similar to the way Munich is doing it right now – and we sent it to everybody we knew, which was not a lot of people but the response was massive. Our website crashed within two days. By the end of the second week we had coverage from all of these organizations and newsplaces, including Jay-Z's Blog which is super weird. Which was

Das Design des + POOLs: vier verschiedene Nutzungsbereiche, die in einer Plusform zusammengefügt werden (Darstellung: PlayLab, Inc.)



ISARFLUSSBAD

great because it led us to having support from other organizations. Companies, Waterfront Organizations, the Department of Health, people that we never thought we would possibly talk to because we never actually thought that the project could actually happen. **But it captured the imagination of the city and people outside of the city as well.**

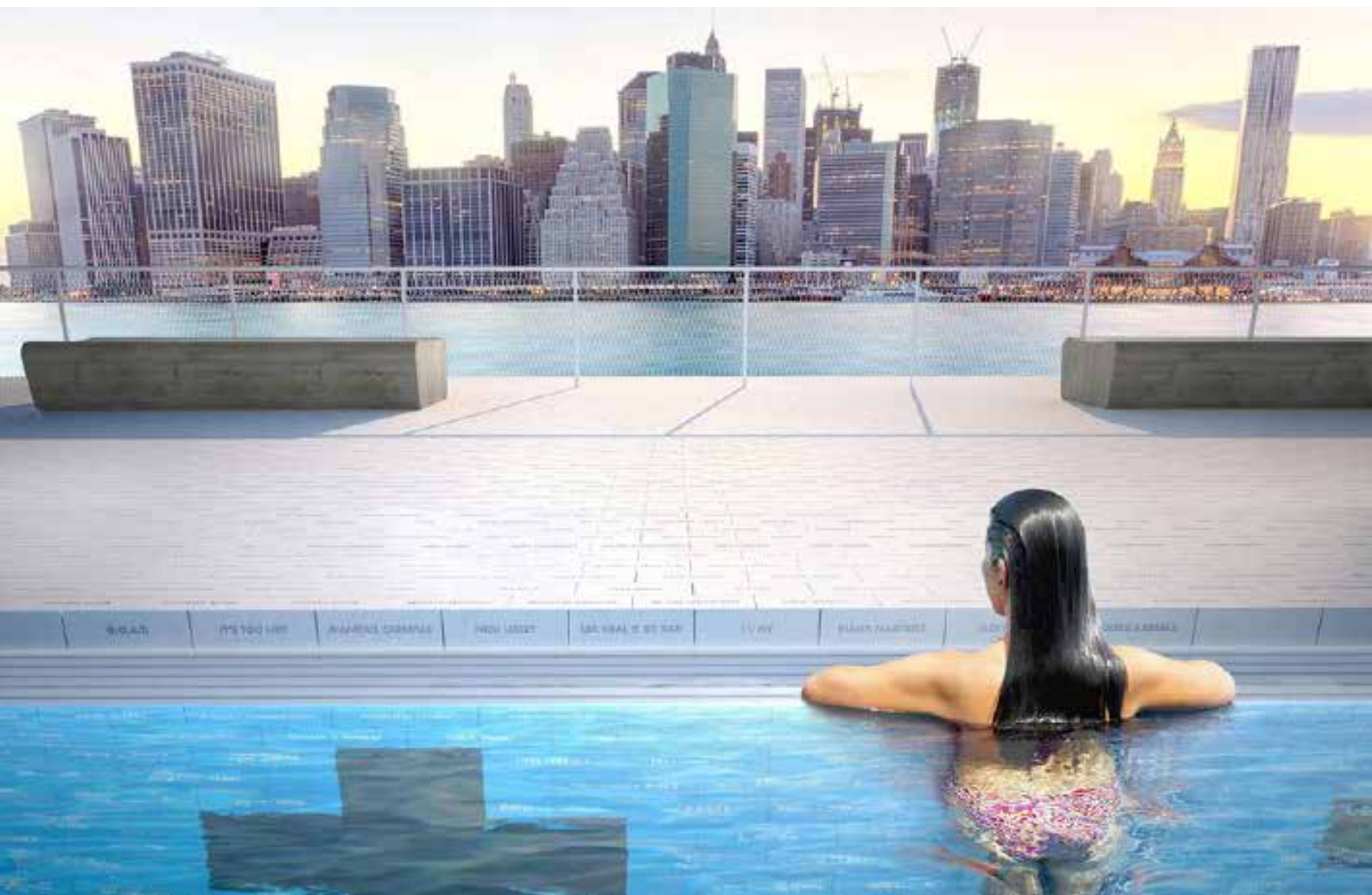
The first step was to prove that it was possible and that it was feasible. We got a call from the New York Office Principal of ARUP, which is a large engineering firm. And they offered to prove that it was possible by developing a six month **feasibility study** on the mechanical, electrical and environmental and psychological impact of actually swimming in sewage.

The second step was to raise money to prove that the filtration system was possible. When we did the feasibility report, we didn't realize that this type of **filtration system did not yet exist** and that we would have to try to make it exist. We did not have money, we were very young,

so we went to Kickstarter. (Anm. d. Red: eine Online-Crowdfunding-Plattform.) Kickstarter was relatively new at the time. There were certainly no civic architecture projects that costs 20 million dollars on it. But we decided to tell the story to the public and try to raise money bit by bit to test the whole thing. In 2011 we raised 41.000 US-Dollars (Anm. d. Redaktion: 36.000 €) from 1.200 people to test one third of the filtration system. And in 2013 we raised 273.000 US-Dollars from 3.100 people to test the entire filtration system. It was a wild thing but we had great partners, Columbia University, Water Organizations and we had a team behind it that allowed us to make it happen.

The way that we told the story was that this project needed to be for everybody. It's a community project. So we wanted to give everybody a piece of the project. **So we broke the project down to its bite-size components which is a four inch by twelve inch tile.** And we thought if everybody bought a tile that the entire construction budget would be funded. So we allowed everybody to put their name on the project or a quote or

Ausblick auf Manhattan: die Vision des + POOLS, zusammengefügt aus hunderten „Kacheln“, die gekauft werden können (Darstellung: PlayLab, Inc.)



whatever. And people did it. The goal was to be able to come to + POOL, see your name on the tile and tell your son or your daughter or your father or your burrito guy that „I helped build this thing“.

The response was incredible, obviously 3.100 people, we were getting photos from all over the world, from people that had reserved their spot at the pool and bought a tile. My mom thinks that she can come in on Jay-Z's facebook and he'll answer so you have people on the simplest level trying to spread the word about the project and then even David Letterman was talking about the project on his monolog on the late show.

We took that money and we had a new science with these partners. We had to learn how to test water quality, how to anticipate data and use it in the best way possible. The first test was done in 2011. This was the one third part of the filtration system. We brought in a shit colored water and brought it through four different layers and made it less and less gross. We brought it through the filtration system and introduced it back into the river, cleaner than it was.

But that wasn't it. We had to test the entire thing. So we designed a kind of rudimentary floating system that we would put in the river and test all of the layers at once. But this thing was going to cost a quarter million dollars that we did not have in our pockets, obviously, because clients still weren't calling. But we raised that money on Kick-Starter and we built it.

It was a **thirty foot long floating dock** that had three different chambers in it. We were able to test different combinations of systems and filtration materials over a five month period of time in the Hudson River.

We had to analyse a lot of data and tried to anticipate exactly how to change these systems and moving the contaminants through finer and finer bits of fabric essentially. We had so much data, that we didnt know what to do with it. But we wanted the project to be a transparent project as it is a community project. So we partnered



In unterschiedlichen Unterstützer-Kategorien können die „Kacheln“ erworben werden, die das Projekt finanzieren sollen (Darstellungen: PlayLab, Inc.)



with Google. And Google helped us to built a **water quality dashboard** where you could see at any time in the river what quality the river was. Because, I think, people do not really realize, in NY especially why the river is polluted and why you cannot swim in it. At the end of three months we finally hit the filtration pattern that we wanted to hit and then for the last two month of testing in the Hudson River we were able to zero out bacteria on the worst storm days of the year. Because it is on these days that you see the worst economic sewage in the water.

ISARFLUSSBAD

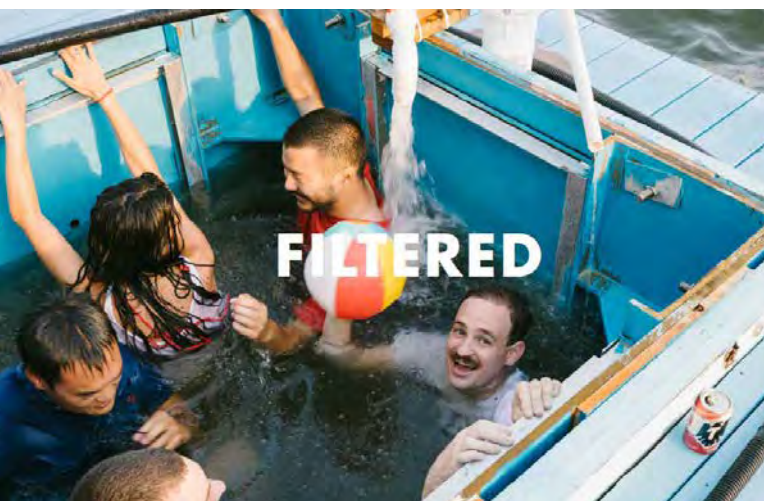
Meaning that + POOL could potentially be open a hundred percent of the time.

At the end of this test we were able to swim in clean Hudson River Water for the first time in almost a hundred years. It was a really cool day!!! I brought a beer out there which is illegal. But so is swimming in the river, so who cares!

The question is what are we doing now and what are we doing with this technology that we spent four years developing. So we went to a project called the Highline, and if you don't know it, it is a closed elevated train track that moves above ground through buildings and around buildings on the west side of Manhattan. It was cofunded by two really amazing people named Joshua David and Robert Palmon. And they just had a vision to save it. They didn't know what they were going to do with it until they did an open call for design. They structured a non-profit organisation to fundraise for this thing and they raised something like 400.000.000 dollars to build a world class park, that is one of the coolest experiences you'll ever experience in your life. We only have to raise 5 % of that amount, so we thought that we would knock on his door which we did. Almost every month for four years until he said yes to helping us.

He agreed to be on our board of directors and help + POOL get built in NYC. So we followed in his footsteps and we created a non-profit organization called „Friends of + POOL“.

Im Testpool (Foto: PlayLab, Inc.)



Testpool im Hudson River Park (Foto: PlayLab, Inc.)

On march 16, after 12 months, we got a non-profit license. It is much harder to start a non-profit in NY than it is here as far as I'm told. And it was a really exciting day. As a result we're now fundraising like a normal non-profit would in NYC. Which is having parties and meeting friends like Kanye West at these parties. And now it's all about permits.

In 2016 it is our goal to actually apply for permits and get the permits from the city of NY. Saying that we showed it already and that the construction is ready to build the worlds first „Water Filtrating Floating Pool“. And that hopefully will swim in 2018.

This thing started as a sort of a scetch on a napkin with a bunch of friends when we had no money and a lot of time. And it quickly became a thing that became a worldwide discussion about swimming in the rivers that surround our cities. Which is an incredibly amazing thing to be a part of. It's a tradition that involves amazing cities like Kopenhagen, Berlin, now Munich, Zurich of course and hopefully New York is the NEXT. Really soon!!!“

Mehr Infos: www.pluspool.org



2.4 „Harbour baths in Copenhagen“ – Lars Hjorth Bærentzen, The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities, Kopenhagen

„I just want to say a little bit about the „Danish Foundation for Culture and Sports Facilities“. It's quite a singular foundation, it's a private foundation; money comes from grants from the „National Danish Lottery“: 10 million euros a year. So we put money in about 25 larger projects every year. We don't give that much money to each project. It's about 15-25 % of the building costs. So every project has to find additional funds. We do offer advice on functionality and versatility, how to build these projects. They can be anything from sports to culture projects.

We're not architects, we're not an architect company. We work together with several engineers and architects to create the projects, along with the municipalities. We do a lot of research in architecture and in the technical possibilities with architecture. Speaking from a Danish point of

view, I'd say **the best harbour baths are iconic!** They are always in the tourist movies.

Harbour baths are a great sign of quality of life, the access to swim and use the harbour for swimming and for bathing. A harbour bath should be something that makes your eyes go „WOW!“. We very strongly believe that they have to be multi-functional, which is to say that a harbour bath is not just a bath, it could also be other things. **We combine as many user groups as possible.** My first picture shows the harbour bath „Island Brygge“ in Copenhagen, which was built in 2003. Building costs are quite low compared to many other sport facilities: 650.000 Euros for 1.600 square meters. The project had some new ideas in architecture, a different language in architecture then what we've seen before. We had a harbor bath in Copenhagen 80 years ago. But

Lars Hjort Bærentzen während seines Vortrags über die Hafenbäder in Kopenhagen am Kulturstrand (Foto: Gabriela Neeb)





Das 2003 erbaute Hafenbad „Islands Brygge“, bei dessen Finanzierung auch „The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities“ maßgeblich beteiligt war (Foto: The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities)

then the water was too polluted. And Islands Brygge was the first one, to bring this back. It's very traditional in its activities. It has bathing, swimming and jumping from the tower, in sports it's called diving, but it is really just jumping. It takes a bit of technical ability to do diving, but it is a lot of fun just to jump in.

It has some connection with the surrounding area, which is a green park area, but not that much. There's not that much going on and you can sunbath in the park area if you want and then go to the harbor bath and swim there. **It holds about 600 guests at one time and is very easily filled in the summer.** It is only open for swimming in June, July and August. (Anm. d. Red.: bei Wassertemperaturen von 14,9 Grad im Juli, 17,6 Grad in Juli und 17,8 Grad im August, siehe www.seatemperature.org.) In those three months there are more than 50.000 visitors using it. It's very popular! This harbor bath was sort of the first project that transformed the Copenhagen

Harbour into a leisure facility. It used to be industrial, it used to be polluted, it took 20 years to clean it. **The municipality in Copenhagen made a plan to clean the water in the harbour.** You see water floating through the harbor bath but it is not polluted anymore. The sewage is not put in the harbour anymore, the industry is gone, so it is healthy to swim in the ocean. It may not taste good if you drink it, but it is okay if you swim in it. The harbour bath is beautifully located in the harbour.

Blick vom Sprungturm des „Islands Brygge“ (Foto: The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities)





Das „Kalvebod Wave“, Kopenhagens zweites Hafenbad (Entwurf: The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities)

Ten years later in 2013 the **„Kalvebod Wave“** was created. It was created for walking, hanging out, for kayaking – everything but swimming. It was a result of how the harbour bath created and transformed leisure life in Copenhagen. It is so popular that the municipality of Copenhagen invested a lot more money along with our foundation in creating a new facility in the harbour. So it creates a lot of new public spaces in the harbour just for leisure time.

There is no money being made from this. It's all free. The building cost is 4.500.000 euros, the size is 4.000 square meters. It is not made for bathing or swimming. It's made for running, kayaking, hanging out, outdoor strenght training as well, cross-fit training. It's very open and accessible.

The first harbour bath was THE icon of the „new“ Copenhagen. Now the job for the architects was to create a new icon. So the wave is competing with the harbour bath. Everyone can go there,

„Kalvebod Wave“ (Foto: The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities)



„Kalvebod Wave“ (Foto: The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities)





Hafenbad Faaborg (Foto: The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities)



Hafenbad Faaborg (Foto: The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities)

at all hours. I think it is very beautiful. From point to point there are 80/90 meters between them. They are very close together. It's actually forbidden to swim here – and what is the most popular use? Any guesses? Swimming! And who is to stop them? Since the first harbour bath got introduced in Copenhagen we swim everywhere in the harbour. It's only legal in the harbour bath, but we swim everywhere. They cannot stop us. Police has given up.

This is a great success for Copenhagen. It is completely transformed. What used to be a

highly industrial area, now is a leisure facility. It is incredible. We are proud to have been part of it. What we are doing right now is to sort of re-define the first harbour bath. We want to make it multifunctional and again sort of challenge the idea what is a harbour bath! So we got involved to make an **open harbour bath**.

An example is the harbour bath in Faaborg that was built in 2014. **It is open all year for bathing and swimming.** There is a strong connection with the city. You can look from the inner-city right down to the harbour bath. And it is a completely

Das Hafenbad in Faaborg (Foto: The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities)



ISARFLUSSBAD

different idea how a harbour bath should be. It is multifunctional, it has bathing, swimming. And: **winterbathing** is very popular in Denmark. (Anm. d. Red.: bei Wassertemperaturen von 5,6 Grad im Dezember, 2,6 Grad in Januar und 2,3 Grad im Februar, siehe www.seatemperature.org.) So if you built a harbour bath in Denmark, it should be open in the winter, too. Of course the diving, the jumping, the kayaking is there, the sailing is there, there is a club house, there is a sauna, there are showers and changing rooms, areas for the children. It is very much a pleasure

just to go and hang out. Enjoying a summer evening or winter evening. It is very accessible to get there, it does not cost anything. It has a view toward the inside of the city from the jumping area and the other way a view looking out towards the sea. **The many different activities, the multifunctionality, also secures that people of all ages can use it. The user groups are all ages. At all times a day, it is always open."**

Mehr Infos: www.loa-fonden.dk/om-fonden.in-english

Kopenhagens erstes Hafenbad „Islands Brygge“ (Foto: The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities)



2.5 „Flussbad Berlin“ – Tim Edler, Flussbad Berlin e.V.



Tim Edler bei seinem Vortrag über den „Flussbad Berlin e.V.“ am Kulturstrand München (Foto: Gabriela Neeb)

„Die Idee „Flussbad“ ist sehr alt und lungerte in den Schubladen rum – für ungefähr 13 Jahre, bis wir jetzt das Projekt neu angepackt und gestaltet haben. Das ganze findet statt mitten in Berlin. In diesem Bereich teilt sich das Wasser. Die beiden Flussarme zusammen bilden die Museumsinsel. Das ist das Projektgebiet. Von der anderen Seite her gesehen gibt es eben diesen kleineren Kanal. **Auf der unteren Seite im kleinen Kanal ist unser Projektgebiet** (siehe Foto).

Der größere Bereich ist die Spree. Diese wird heute für die Schifffahrt benutzt. **Der Grund warum es das Flussbad-Projekt gibt, ist der kleine Kanal, der eben „arbeitslos“ ist.** Seit etwa 120 Jahren hat man sich in Berlin entschlossen die Schiffe auf die „große Spree“ umzulegen, nachdem die 600 Jahre lang nur über diesen Kanal gefahren waren, während auf der großen Spree Mühlen das verhindert hatten. Das ist das

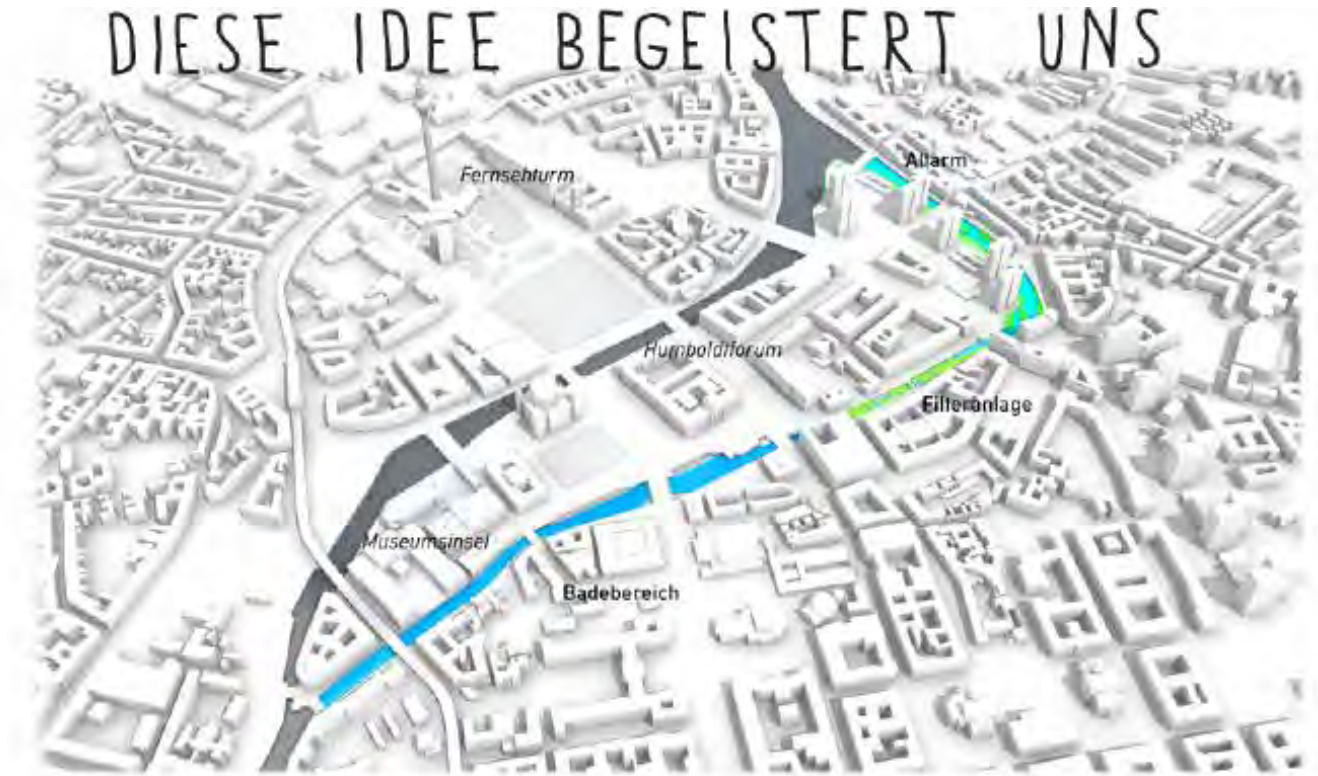
historische Zentrum Berlins, ungefähr auf der Insel war die Stadt Neukölln und Gegenüber die Stadt Berlin, da ist alles entstanden und dieser Kanal war früher die Schlagader der Stadt.

Die Museumsinseln in Berlin, Projektgebiet des Flussbad Berlin (Foto: Flussbad Berlin e.V.)



ISARFLUSSBAD

DIESE IDEE BEGEISTERT UNS



Das Projektgebiet des „Flussbad Berlin“ (Darstellung: Flussbad Berlin e.V.)

Unser Projekt soll diesen Kanal umbauen. Dabei werden drei Abschnitte entstehen. Man soll im vorderen Bereich schwimmen können, 850 Meter lang. Flussaufwärts ist ein Bereich, in dem wir das Wasser filtern, weil es eben nicht so herrlich sauber ist wie hier in München. Noch weiter flussaufwärts ist dann noch ein Bereich der Renaturierung des Flusses. Neben an sind die „Heiligtümer“ der Stadt. Das ist alles UNESCO-Weltkulturerbe. Da ist es schwer, zu arbeiten, ohne anzuecken mit unseren Vorschlägen.

Es gibt im zentralen Bereich eine **kleine Umkleide und eigentlich nur zwei Freitreppen**, die wir

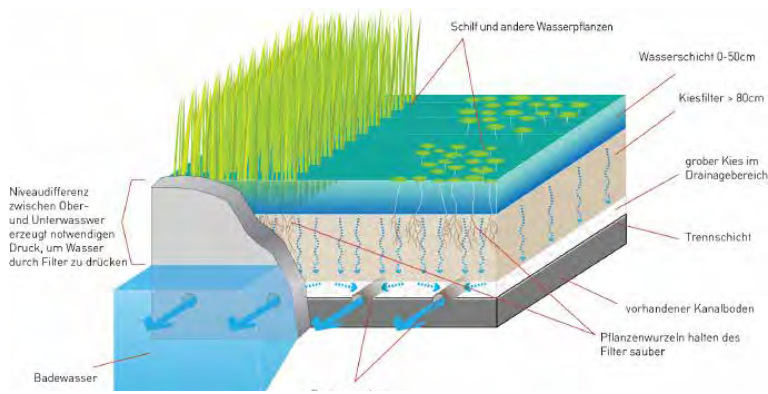
Geplanter Schwimmbereich mit Freitreppen und Umkleidekabinen (Darstellung: Flussbad Berlin e.V.)



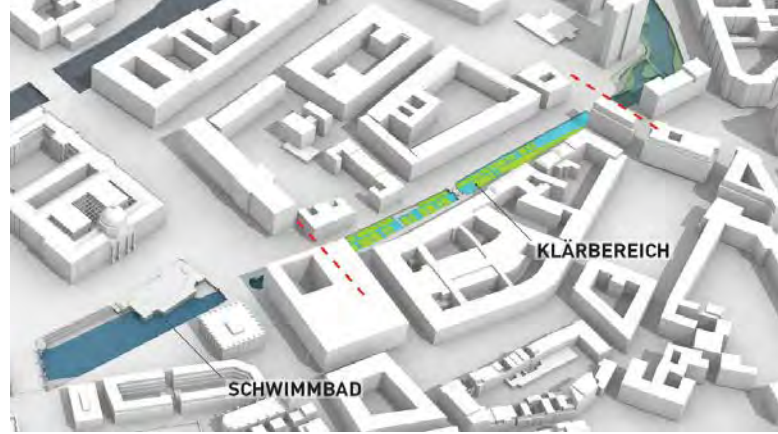
anlegen wollen. Ansonsten bleibt das Gelände genauso wie es ist. **Das ist auch ein Versuch überhaupt nicht „iconic“ zu sein in unserem Fall, sondern im Gegenteil, möglichst unauffällig zu sein.**

Der Blick auf den Lustgarten! (siehe Rendering rechts) Hier ist das Stadtschloss, was hier gerade gebaut wird, der Dom, das alte Museum. Es ist sehr schwierig, hier zu argumentieren, dass man diese Treppe überhaupt machen darf. Aber die Treppe ist natürlich eine Notwendigkeit! Sonst kommen wir in den Fluss gar nicht hinein an der Stelle. Der Ort ist natürlich auch so gewählt, dass wir hier einen potentiellen Ort haben, an dem man sich auch versammeln kann, wenn man nicht schwimmt. Das wird dann eine Treppe, die in der Sonne an einem der zentralen Plätze der Stadt liegt.

Darüber ist der Klärbereich. „Darüber“ nicht nur in dem Sinne von stromaufwärts. Tatsächlich haben wir einen Geländesprung von 1,50 Meter. Das heißt wir haben eine Wehrstufe am Auswärtigen Amt. Diese Stufe würde helfen, das Wasser durch einen **Filter** zu pressen. Wir haben jetzt nicht so einen high-tech Filter wie beim



Filteranlage (Darstellung: Flussbad Berlin e.V.)



Klärbereich (Darstellung: Flussbad Berlin e.V.)

+ POOL, sondern die Idee ist, dass wir lediglich auf ungefähr 6000 m² eine Sandpackung in den Fluss legen und ein künstliches Flachwasser schaffen. Durch den Druck angetrieben fließt das Wasser an der Stelle durch den Sand hindurch und wird dabei gefiltert. Das ist ein sehr übliches Verfahren, wie man auch Trinkwasser macht. Berliner Trinkwasser zum Beispiel wird ähnlich gemacht, nur mit dem Unterschied, dass man diese Filterstrecke dann länger wählt.

Hier ist es nur ein 1-Meter-Filter, den wir brauchen um eben die Reduktion der Keime soweit hinzukriegen, dass wir hier Badegewässer-Qualität erwarten können. Getestet ist es noch nicht. Der Filter braucht obendrauf Schilfpflanzen. Diese

machen nicht selbst die Sauberkeit, sondern die Wurzeln halten den Filter offen.

Der letzte Bereich, ganz oben ist der **renaturierte Bereich**. Das ist so ein bisschen eine Art Überschuss in dem Projekt, wo wir vor dem Hintergrund der europäischen Wasserrahmenrichtlinie den Vorschlag machen, dass wir insgesamt die Flusslandschaft zu einem naturähnlichen Zustand zurückbauen. Dort soll naturnahes Leben stattfinden und besser möglich werden. Man nennt das „Stepping Stone“ – also eine Art Insel im umgekehrten Sinne im Fluss. So wird der Transport der Arten, also Tiere und Pflanzen durch die Stadt hindurch besser möglich.

Blick auf den Lustgarten mit neuer großer Freitreppe als Teil des Flussbades (Rendering: realities:united/Flussbad Berlin e.V.)



ISARFLUSSBAD

SCHNITT RENATURIERTER "ALTARM" (Darstellung: Flussbad Berlin e.V.)



Die Gründe warum wir das machen, ist natürlich einerseits die Umwelt! Wir verbessern die Wasserqualität und auch die Qualität des Flusses als Lebensraum. Aber das andere ist eben auch, dass wir hier natürlich andocken an das Problem, was Archie Lee Coates aus New York eben auch schon beschrieben hat. Wir haben das gleiche Problem in Berlin. Im Zentrum der Stadt haben wir ein altes Wischkanalsystem, d.h. da fließen die Abwässer aus der Straße und aus den Toiletten und Haushalten zusammen. Wir haben das alte Stadtzentrum, wo 1870 diese Anlage eingebaut wurde. Dort haben wir diese Überflüsse, also,

Heute: Abwasser in der Spree (Foto: Flussbad Berlin e.V.)



dass die Mischkanalisation in den Fluss überläuft. Das ist sehr unangenehm und passiert in Berlin ungefähr 20 Mal pro Jahr.

Wenn wir das Flussbad haben, wird es für ungefähr eine halbe Millionen Berliner das nächstgelegene „schwimmbare“ öffentliche Gewässer sein. Wir erwarten einen entsprechenden populären Zuspruch. Wir glauben, dass diese Art von „Inbezugsetzung“ zum Fluss auch ein wesentliches Vehikel dafür ist, eine Bewusstseins- und Aktionsspirale in Gang zu setzen.

Das Flussbadprojekt filtert nur einen sehr geringen Teil des Flusswassers! Es sind nur ungefähr 5% des Flusswassers, die wir filtern werden. Wir glauben aber, dass diese Wiederentdeckung der Möglichkeiten „im Fluss“ zu sein, einen entsprechenden politischen Mut und Druck aufbaut, dass man an dem Projekt der Verbesserung von Abwassersystem und Fluss auch in der Stadt neuen Mut und neues Geld entwickelt, um das Projekt saubere Spree auszudehnen.

Ganz wesentlich für dieses Projekt ist die Lage. Neben der Tatsache, dass dieser kleinere Flussarm ja heute „arbeitslos“ ist, ist es ganz zufällig auch der Ort, wo ein ganz merkwürdiges Projekt



Visualisierung für ein nationales „Freiheits- und Einheitsdenkmal (Darstellung: Flussbad Berlin e.V.)

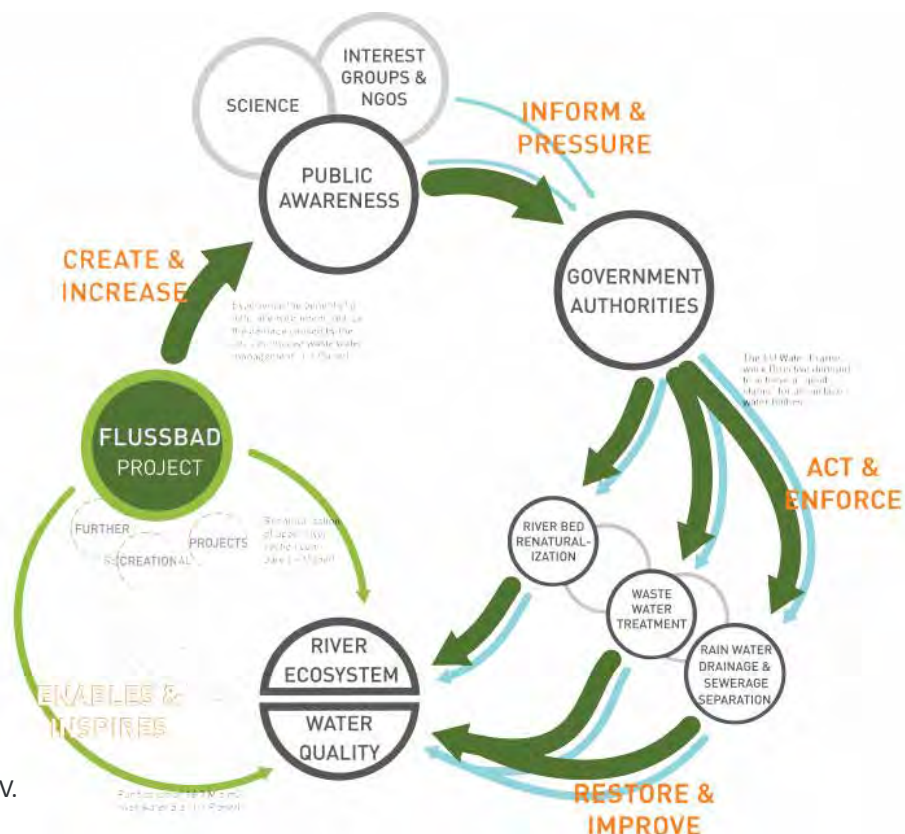


Bauarbeiten zum Berliner Schloss (Foto: Flussbad Berlin e.V.)

stattfindet. Hier entsteht das „Berliner Schloss“. Offensichtlich ist das eben ein Ort, wo man mindestens preußische, wenn nicht sogar nationale deutsche Identität versucht zu konstruieren, zu rekonstruieren. Ein ganz symbolischer Ort, wo also gesellschaftliche Selbstabbildung stattfindet. Vor dem Hintergrund finden wir es eben sehr interessant, dass wir mit der Tradition brechen, dass man immer die Symbole der Vorgänger kaputt hauen muss, um neue zu installieren. **Wir wünschen uns, dass man sagt, dass wir neben diesem vielleicht konservativen Symbol einer deutschen Gesellschaft auch ein progressives Element am gleichen Ort einbauen.** Es würde also dann neben diesem preußischen Schloss, das gerade in Beton und Sandstein wieder entstehen

soll, eine andere Idee von der Stadt gleichzeitig stattfinden: eine Stadt, wo es um die Gleichzeitigkeit von Stadt und Natur, um den Austausch und ein Ergänzungsprogramm zu diesem nationalen Identitätsprogramm „Schloss“ samt „Einheitsdenkmal“ geht.

Ein Exkurs zur Geschichte. Berlin ist im klassischen Sinne eine Art „Sumpf“. Hier sind die Flussläufe immer wieder sehr lebendig ein- und wieder ausgegraben worden. Wir blicken auf eine lange Geschichte zurück, in der man die Flüsse immer nach den Bedürfnissen der Stadt umgelegt hatte. Wir glauben eigentlich, dass dieses Projekt symbolisch nicht nur im Sinne von Stadt, Gesellschaft und Natur ist, sondern auch bezogen auf



Darstellung: Flussbad Berlin e.V.



Die Vision des Flussbad Berlin (Darstellung: Flussbad Berlin e.V.)

die Frage welchen gesellschaftlichen Nutzen Flüsse überhaupt für Städte haben.

In der Vergangenheit war man da immer absolut pragmatisch in Berlin und hat die Flüsse immer genau so umgebaut, wie man es brauchte: für Transport, für Ernährung, für militärische Belange und so weiter und auch für die Energiegewinnung. Wir glauben, dass man da eigentlich wieder anschließen muss. Diese Tradition ist unterbrochen in Berlin. Man muss eigentlich danach schauen, welchen Nutzen der Fluss für eine Stadt wie Berlin bringt und für eine Bevölkerung von 4 Millionen Menschen. Da muss man manchmal Zweifel haben, ob die gegenwärtige Verwaltung (der Fluss in Berlin gehört dem Bund) das tut. Der Bund betrachtet den Fluss wie eine Art Autobahn, was überhaupt nicht mehr dem gegenwärtigen Transportaufkommen gerecht wird. Wir glauben, dass man über kurz oder lang auch einen Konflikt eingehen und austragen muss, mit der Frage: „Wozu sind Flüsse eigentlich gut in Städten“? Das gilt speziell in Berlin, wo diese Transportfunktion eigentlich fast weg ist.

Natürlich ist das Projekt auch ein Versuch ein Highlight zu schaffen, auch eine Attraktion für Berlin. Diese Projekte entstehen vor dem Hintergrund eines Wettbewerbes zwischen den Städten. Städte versuchen auch heute noch besondere Orte zu kreieren. Sie treten darüber auch in einen Wettbewerb.

Eine sehr weite Phantasie will ich noch zum Schluss geben. Insgesamt, bezogen auf die Stadtmitte, spüren wir ja ein Ungleichgewicht. Die Stadtmitte ist in Berlin mit Symbolen der Macht und einer konservativen Weltsicht (das Schloss zum Beispiel) übersät. Es ist offenbar schwer für eine alternative, progressive Bevölkerungsgruppe, sich in diesen Zentren wiederzufinden. Deswegen stagnieren diese Stadtphantasien dieses Teils der Bevölkerung immer in dem Gefühl des Kiezes in Berlin.

Wir glauben es wäre sehr gut, wenn auch progressive gesellschaftliche Gruppen symbolische städtebauliche Elemente für sich entdecken können, in denen sie ihre Bedürfnisse und ihre Weltsicht repräsentiert sehen – und das eben auch und gerade im Zentrum. Natürlich ist das Projekt abhängig vom Zuspruch der Bevölkerung. Dafür werben wir mit dem Verein „Flussbad Berlin“ und machen da gute Fortschritte aktuell. (Anm. d. Red.: Mittlerweile hat das Flussbad Berlin e.V. die Studie „Vertiefende Konzeption Flussbad Berlin“ veröffentlicht, die die technische Machbarkeit des Projektes bestätigt und hier herunterzuladen ist:

<https://www.flussbad-berlin.de/documents/41139/76327/Vertiefungsstudie+Flussbad.pdf/4a6b8958-ae89-4e2c-a105-1adca8df4e85>).

Mehr Infos: www.flussbad-berlin.de



kulturstrand
urbanauten
ht von convivium

3 Podiumsdiskussion „Ein Isarflussbad für München“

Teilnehmer:

Josef Schmid | 2. Bürgermeister und Referent für Arbeit und Wirtschaft der LH München | Schirmherr des Kulturstrandes

Archie Lee Coates IV. | + POOL | New York

Tim Edler | Flussbad Berlin e.V. | Berlin

Patrick Müller | Leiter Abteilung Badeanlagen der Stadt Zürich | Zürich

Lars Hjorth Bærentzen | The Danish Foundation for Culture and Sport Facilities | Kopenhagen

Benjamin David | Isarlust e.V.

Moderation: Michael Ruhland | Isarlust e.V.

Michael Ruhland, Isarlust e.V.: Herr Bürgermeister Josef Schmid, zwei Tage vor dieser Diskussion hat Ihre Stadtratsfraktion einen Antrag eingereicht, wonach die Stadtverwaltung hier in München einen Standort für ein Flussbad und die Machbarkeit prüfen soll. Das kann natürlich kein Zufall sein, weil diese Diskussion heute Abend ist ja schon lange angekündigt. Also Sie haben sich inspirieren lassen von unserem Verein „Isarlust“?

Bürgermeister Josef Schmid: Natürlich haben wir uns auch vom Verein „Isarlust“ inspirieren lassen. Bekanntlich sage ich seit zwei oder drei Jahren, dass ich mir ein Isarflussbad in München vorstellen kann. Und: seit bald 20 Jahren überlegt sich unsere CSU-Stadtratsfraktion, wie wir die Isar für möglichst viele nutzbar machen können. Das Thema „Kulturstrand“, den es ja jetzt in dieser Form gibt, war z.B. schon vor 20 Jahren ein Thema. Ich kann auch für die Kollegen und anderen Parteien sagen: wir machen uns schon seit Jahren Gedanken über den innerstädtischen Isarraum. Wie gesagt: ich kann mir auch ein Flussbad vorstellen. Ich komme ja selbst aus dem Münchner Westen, und mir sind erst gestern wieder Bilder untergekommen, wo zum Beispiel auch an unserem anderen Fluss, der Würm, vor hundert Jahren Flussbäder waren. Das ist also keine wahrlich neue Idee. Nur stellt sich schon die Frage, wenn das vor hundert Jahren ging, als wir noch nicht diese Technik, diese ausgefeilten

Untersuchungen, Analysen, diese ganzen Möglichkeiten hatten, wenn also damals Flussbäder möglich waren, warum sollte das nicht heute auch ganz einfach gehen?

Michael Ruhland: Haben Sie denn schon eine konkrete Idee, wie so ein Bad aussehen könnte? Also der Standort ist ihnen ja auch, wenn ich es richtig verstanden habe, als ein möglicher in den Sinn gekommen - sprich zwischen Deutschem Museum und den Patentämtern. Wäre das eine Möglichkeit?

BM Josef Schmid: Also das wäre nach meiner Sicht bestimmt ein möglicher Standort. Weil wir eben gerade nicht wollen, dass die Bereiche, wo der Umweltschutz oder die Renaturierung den Vorrang haben, angetastet werden. Es sollte eben so sein, dass keine Konkurrenz zu anderen Bereichen entsteht. Und dass es möglich ist und was alles möglich ist, das haben wir aus den vier inspirierenden Vorträgen aus Berlin, Zürich, New York und Kopenhagen gesehen. Wenn man Angst hat, dass einer hinaustreibt, dann macht man halt ein „Rechen hin“! Ich glaube, dass alles, was schon wieder an Bedenken möglicherweise im Raum steht, alles lösbar ist. Die Beispiele heute haben das auch gezeigt.

ISARFLUSSBAD



Das Flussbad „Unterer Letten“ in Zürich (Foto: Sportamt Stadt Zürich)

Michael Ruhland: Also ähnlich wie Zürich, mit Bademeistern, Umkleiden, Toiletten, Liegeflächen – wäre das ein Modell, das sich München erst einmal vorstellen kann? Insofern wird es spannend sein, wie die Debatte jetzt im Stadtrat voran gehen wird. Weil Zürich bereits als Vorbild genannt wurde, auch explizit von der CSU-Fraktion hier in München, wie man sich das vorstellen könnte – möchte ich gleich die nächste Frage an den Patrick Müller aus Zürich richten. Das Flussbad hat, wie sie in Ihrem Vortrag sagten, eine mehr als hundertjährige Tradition in Zürich. Ist denn die Situation der Limmat, mit der der Isar vergleichbar?

Patrick Müller, Leiter der Zürcher Badeanlagen: Also was ich jetzt gerade hier im Vorfeld beobachten konnte, ist es durchaus vergleichbar (Anm. d. Redaktion: vor der Diskussion wurde mit den internationalen Gästen der vom Isarlust e.V. für ein Flussbad vorgeschlagene Bereich begutachtet). Gerade dieser Streckenabschnitt. Ich denke, es ist nicht möglich, in einem ganz wilden Gewässer ein Flussbad zu errichten. Das ist die Isar aber in diesem Fall hier nicht, weil es ein Wehr hat und das Wasser aufgestaut ist. Eine gewisse Regulierung des Wassers findet also statt. Das ist sicher eine optimale Voraussetzung, um ein Flussbad gestalten zu können.

Michael Ruhland: Wir haben ja in Ihrem Vortrag Beispiele von Ihnen gesehen, wo es so Einbauten gab im Fluss. Feste Einbauten, um das Flussbad auch abzugrenzen. Wäre denn so etwas heute noch genehmigungsfähig in Zürich oder ist das Bestandsschutz?

Patrick Müller: Also zur Zeit ist es ganz klar Bestandsschutz, den wir hier haben. Ich denke in Zürich, mit der Mentalität, die sehr positiv seitens der Züricher eingestellt ist, wäre so etwas durchaus weiterhin möglich. Aber ich finde es sehr klug, was Herr Schmid gesagt hat, dass man versucht, nicht einander auf die Füße zu treten, mit verschiedenen Interessen. Gerade in einem solchen Abschnitt, wie hier zwischen den Patentämtern und Deutschem Museum bietet sich das an, da es eigentlich wenig Konkurrenz gibt.

Michael Ruhland: Dankeschön. Archie Lee Coates from + POOL, New York – it's hard to compare Munich to New York, but let's try. How do you manage to raise nearly 1.000.000 Dollars for your project + POOL by using „crowdfunding“? We raised „only“ 2.500 € here in Munich as you know.

Archie Lee Coates, + POOL, New York: By accident. No, just kidding. We just told the story as best as we could of the vision we had for the river. I mean, similar to the way that Patrick Müller and Lars Baerentzen talk about their projects in Zurich and Copenhagen and just about in the way that the Isarlust e.V. and the urbanauts are about to do it here in Munich. We also started with very small numbers of crowdfunding, now

Moderator Michael Ruhland, Patrick Müller, Archie Lee Coates IV., Lars Hjorth Bærentzen und Benjamin David bei einer Besichtigung des möglichen Bereiches für das Flussbad (Foto: Benjamin David)



we are acquiring serious amounts of private! money to construct this public! project. The more and more you can paint a picture of what it feels like to be swimming and bathing in the river, the more people are going to get excited to do that. So we tried to build a community around it, which is not that hard to do. I think you just have to ask people to be a part of it in some way: making it for the public and with the public and providing a way or designing a way for the public to be engaged in it.

Michael Ruhland: *Lars Baerentzen, Copenhagen already has three harbour baths. Was it hard to actually realize the first harbor bath?*

Lars Hjorth Baerentzen, The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities: Well, the sort of brilliant thing, that they did in Copenhagen was, that they made a test version in 2002. So once the water was clean, they made a sort of quick-fix harbour bath. And it was a huge success. So they didn't build the actual facilities before they knew it was going to be a success. And today they are all huge successes. So you just want to be in the water surrounding the city. I think you should just go ahead and build it! It's going to be a success!

Michael Ruhland: *Tim Edler vom Flussbad Berlin e.V., Sie haben uns ja erzählt, dass Ihr einen ziemlich langen Atem gebraucht habt, um dieses Projekt wieder aus der Schublade zu ziehen. Beziehungsweise es hat lange gedauert, bis ihr Eure Idee wieder reaktiviert habt. Nun habt ihr 4 Millionen Euro vom Bund und dem Land Berlin bewilligt bekommen, um dieses Projekt zu testen und es zu promoten. Es steht also ziemlich nahe an der Verwirklichung. Was war das für ein Gefühl, dass da plötzlich 4 Millionen Euro da sind, mit denen man jetzt hantieren kann?*

Tim Edler, Flussbad Berlin e.V.: Das war natürlich ein gutes Gefühl. Aber wir sind ja in keiner Talkshow. Also das Entscheidende ist natürlich, dass das für eine Initiative, die so jung ist und kein Geld hatte, eine tolle Sache ist!



„Tile by tile“: PlayLab, Inc. verkauft einzelne Kacheln des geplanten Pools zu unterschiedlichen Preisen, um das Projekt zu finanzieren (Darstellung: PlayLab, Inc.)



Wir hatten im Jahr 2015 erstmal 110.000 Euro bekommen, für eine Machbarkeitsstudie, nach zweijährigem Gebettel bei der Lotto-stiftung. Kurz danach jetzt, eben diese große Förderung! Natürlich hat uns das sehr durcheinander gebracht. Fördergelder zu verarbeiten, ist gar nicht so leicht. Da jetzt auch ein sinnvolles Programm draus zu entwickeln, ist auch schwierig. Wir haben keine Förderung für eine konkrete Planung und Realisierung, sondern das ist tatsächlich eine Art Mischung aus „etwas mehr erfahren über das Projekt“, aber gleichzeitig eben auch „sondieren wie geht das politisch“. Welche Projektentwicklungsmöglichkeiten gibt es? Finanzierung? Der Fluss gehört dem Bund, die Ufer gehören dem Land, und es hat noch nie geklappt, dass der Bund, irgendeinem Land einen Fluss ohne Zank gegeben hat. Und wenn: dann dauert es acht Jahre oder sowas... Da muss man also auch Wege finden.

ISARFLUSSBAD

Michael Ruhland: Herr Bürgermeister Josef Schmid, können Sie sich vorstellen, dass der Münchner Stadtrat auch bereit ist, ein bisschen Geld in die Hand zu nehmen? Um so ein Projekt auch richtig gut zu machen?

BM Josef Schmid: Da können wir ja gleich die drei anwesenden Stadträte (Anm. d. Red.: Verena Dietl/SPD-Fraktion, Kristina Frank/CSU-Fraktion, Jens Röver/SPD-Fraktion) fragen, was die dazu sagen. Aber die nicken alle zustimmend – super! Wir haben heute ja eines gesehen: So ein Flussbad geht anscheinend relativ billig her: eine Zahl war 650.000 Euro für 1.600 Quadratmeter. Und: Im Gegensatz zu anderen Städten müssen wir keine Becken bauen hier in München, wir brauchen keine Chloranlagen, keine Chemie und keine Pumpen. Wenn ich an die letzten Bädersanierungen in München denke: Die haben jeweils einige Millionen gekostet. Insofern ist vor dem Finanzierungshintergrund ein Flussbad – glaube ich, das hat sich auch heute gezeigt – eher etwas recht günstiges. Also: ich kann mir das sehr sehr gut vorstellen.

Michael Ruhland: Benjamin David, Vorsitzender des Isarlust e.V., die Ereignisse haben sich ja so ein bisschen überschlagen in den letzten Tagen. Es ist ja gerade mal ein bisschen mehr als zwei Jahre her, seitdem wir den Isarlust e.V. gegründet haben und gerade mal 7 Jahre her, dass Wolfgang Czisch und Du den „Arbeitskreis Isarlust des Münchner Forums und der urbanauten“ gegründet habt. Inzwischen gibt es eine Stadtratsvorlage zur „Rahmenplanung innerstädtischer Isarraum“, indem sehr viele Forderungen des Vereins und des Arbeitskreises aufgegriffen sind. Das hat uns natürlich sehr gefreut – und nun kommt auch noch eine politische Initiative zum Flussbad. Was ist bloß los mit dem München, wo du eigentlich immer als Fürstreiter dicke Bretter zu bohren versucht hattest?

Benjamin David: Also ich glaube, was in München los ist, ist dass zum Beispiel heute, trotz dieses zugigen Wetters, wir ja wohl einen Nerv getroffen haben. Aber diesen Nerv haben eigentlich nicht wir getroffen, sondern der kommt in den letzten

Benjamin David, Archie Lee Coates IV., Moderator Michael Ruhland, Bürgermeister Josef Schmid, Patrick Müller und Tim Edler während der Diskussion am Kulturstrand (Foto: Amon Schöppel)



Jahren ganz einfach durch die Bedürfnisse der Menschen. Ich glaube, man sieht ganz stark, dass in der südlichen renaturierten Isar oder im Norden am Eisbach im Englischen Garten, es inzwischen einen Run auf die schönen öffentlichen Räume, ja teils fast eine Übernutzung gibt. Mit all diesen Effekten, die dann entstehen, dass 5-10% der Leute sich für ihren eigenen Müll nicht mehr verantwortlich fühlen und so weiter.

Aber es gibt einen größeren politischen und gesellschaftlichen Rahmen, den wir uns klar machen müssen. München ist in den letzten fünf Jahren um 150.000 Menschen gewachsen. Und wir haben keinen einzigen zusätzlichen öffentlichen, nutzbaren, attraktiven Aufenthaltsraum geschaffen. Es wurden alte öffentliche Räume gelegentlich mal wieder hergerichtet, aber wir müssen in dieser Stadt, die so schnell wächst, dringend NEUE öffentliche Räume und neue öffentliche Angebote schaffen! Denn „Willkommenskultur“ muss heißen, dass wir alle, die zuziehen wollen, hier haben wollen.

Wir müssen für 30 000 Menschen im Jahr auch NEUE öffentliche Räume schaffen. Da ist es glaube ich ganz klar, dass wir im innerstädtischen Isarraum, dort wo es die Natur, die Sicherheit und die Anwohner zulassen, neue öffentlich nutzbare Räume schaffen bzw. wiederentdecken müssen.

Da ist sicher ein „Isarflussbad“ (auf einer Wasserfläche, die bisher weder gesehen, noch genutzt werden kann, ja teils mit Stacheldraht abgesperrt ist) so ein Projekt wie der „Kulturstrand“, vielleicht auch das leerstehende Forum der Technik (seit sieben Jahren leerstehend) oder ganz andere Interventionen von anderen eine Option.

Der starke Zuzug von 30.000 Menschen im Jahr (und da sind noch nicht mal die aktuellen Flüchtlingsbewegungen von den Statistikern hineingezählt) ist der Grund, warum diese Ideen auf so eine Begeisterung stoßen. Die Menschen suchen nach Orten, wo man sich sozial und kommunikativ begegnen kann in der Stadt. Und: wo denn anders als am Wasser, an der Isar, in der Innenstadt, wo aktuell der Autoverkehr und der Leerstand regiert.



Benjamin David, Lars Hjorth Bærentzen mit Übersetzerin Sandra Zistl und Archie Lee Coates (Foto: Amon Schöppel)

Michael Ruhland: Herr Bürgermeister Schmid, Sie haben auch schon vor vielen Jahren angeregt, München möge sich doch ein Beispiel an Paris nehmen, wo Ufer, Straßen, Boulevards im Sommer für den Verkehr gesperrt sind. Auch kostenlos, als Naherholungsraum, für alle Gesellschaftsschichten. Ist denn das Flussbad, sofern es in den nächsten Jahren verwirklicht wird, auch so etwas wie der Auftakt für den großen Boulevard, der sich hier dann mal an der Isar am Westufer entlangziehen könnte?

BM Josef Schmid: Ich glaube, dass es für den Boulevard jetzt keinen Auftakt durch ein Flussbad braucht, sondern der Isarboulevard steht ebenfalls als Idee in der Diskussion. Jeder weiß, dass ich auch diesem Vorschlag persönlich gegenüber offen bin. Neulich hat Benjamin David mir einen Plan gezeigt, wo er eigentlich gleich die gesamte Länge der Isar in der Stadt sperren wollte. Das wird wahrscheinlich nicht möglich sein – Zwischenruf Benjamin David: „Öffnen“, für Fußgänger „öffnen“! – Jedenfalls kann ich mir das durchaus vorstellen, dass wir das in Abschnitten machen.

Michael Ruhland: Es gibt ja, was Flüsse betrifft, auch Gefahren, die Sie Patrick Müller erwähnt haben. Wie schützen Sie denn diese Flussbäder vor Hochwassern? Gibt es da Katastrophenpläne oder wie funktioniert das?

ISARFLUSSBAD



Publikum am Kulturstrand bei der Flussbad-Diskussion (Foto: Amon Schöppel)

Patrick Müller: Der Flussteil wird dann einfach geschlossen, und ist in diesem Teil dann einfach nicht mehr beschwimmbar. Wir haben das große Glück, dass wir auch neben dem Flussbecken in der Limmat, Schwimmbecken haben, mit Planschbecken und Liegewiese. So kann die Badeanstalt trotzdem noch genützt werden. Da es bei Hochwasser auch zu gefährlich für die Rettungsschwimmer ist, sagen wir einfach: der Flussteil ist geschlossen.

Michael Ruhland: Ich möchte nochmal nach New York gehen: Archie Lee Coates, did I understand you right? You have already got the approval for + POOL? I mean what will be the next step?

Archie Lee Coates: Yeah, the biggest thing so far was solving the filtration, which we just finished. And now we're working towards permits, which we should have in 2016, which will allow us to hopefully open around 2018.

3.1 Fragen aus dem Publikum

Publikumsfrage: Also als Statement möchte ich abgeben, dass ich auf die Züricher wahnsinnig neidisch bin. Und wenn da eine Machbarkeit bei uns gegeben wäre, wäre ich natürlich sehr glücklich. Die Isar ist ja die berühmte „Reissende“, ich weiß nicht, inwieweit man das mit der Limmat vergleichen kann, um wie viel höher sind zum Beispiel bei der Limmat die Hochwässer?

Patrick Müller: Von dem her kann man sagen, einen Unterschied gibt es schon. Die Limmat ist der Ausfluss aus dem Züricher See. Das ist schon ein Unterschied, ganz klar. Aber auch dort kann bei Hochwasser der Pegelstand bis zu 2 Meter höher sein. Von dem her, denke ich, ist das eine Situation, mit der man umgehen muss. Aber ich denke, das ist durchaus auch hier machbar, in dem aufgestauten Flussabschnitt, den wir vorhin angeschaut haben.



Publikumsfrage von David Döring (Foto: Amon Schöppel)

Publikumsfrage: Sind denn in Zürich die Einbauten mobil und gehen mit dem Hochwasser rauf und runter?

Patrick Müller: Eine Anlage ist schwimmend, aber der Rest ist eigentlich fix verankert mit Betonpfeilern. Es ist so, dass Teile des Gebäudes überschwemmt werden, wenn es Hochwasser gibt.

Publikumsfrage von David Döring: Wenn man sich den Raum hier anschaut, der ist ja recht eng begrenzt zum Ufer hin. Wo könnte da noch Platz sein für Umkleiden oder vielleicht ein Kinderplanschbecken?

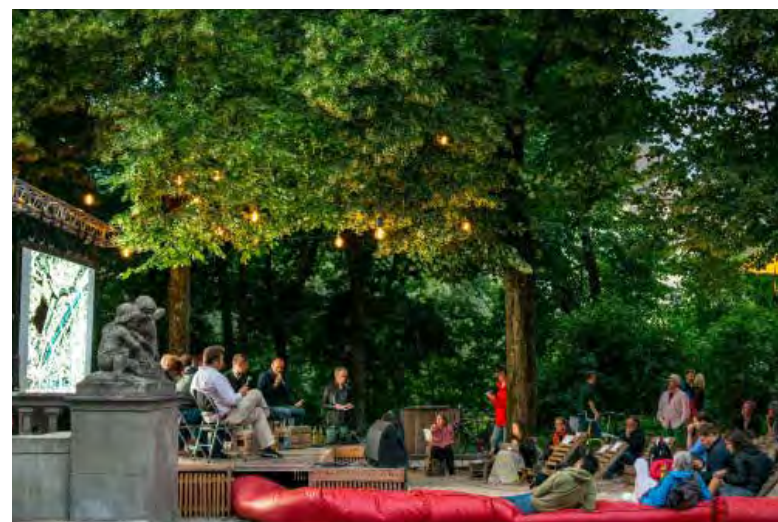
Benjamin David: Was ganz interessant ist, ist, dass im Stadtratsentwurf der „Rahmenplanung innerstädtischer Isarraum“ drin ist, dass zwischen der Corneliusbrücke und der Ludwigsbrücke am Westufer bereits eine Freitreppenanlage vorgesehen ist. Ich denke man wird in München speziell ein Augenmerk drauf werfen, wie man die großen Bäume erhalten kann. Dort ist sicherlich der Zugang zum Fluss vorstellbar. Ich denke, man könnte die Treppenanlage auch teilweise zurücksetzen und vielleicht teilweise ein bisschen „ausbauchen“ lassen in den Fluss. Für mich wäre das ganz wichtig, dass man am Ufer auch Planschbecken für Kinder schafft und Umkleiden etc.. Vielleicht hilft es auch wenn man den Autoverkehr da noch ein bisschen aus dem Ufer herausnimmt. Da könnte man, glaube ich, relativ leicht auch ein bisschen Raum gewinnen. Und: am anderen Ufer, am Deutschen Museum, ist auch gerade ziemlich viel in Bewegung durch

die Renovierung. Da tut sich vielleicht auch was am Ufer (Anm. d. Redaktion: mittlerweile hat der Umbau der Ufermauern neben dem Deutschen Museum begonnen, um den Hochwasserschutz zu verbessern).

Publikumsfrage: Herr Bürgermeister, die Idee eines Bades ist sehr gut und wird sicher sehr viele Menschen freuen. Wovor ich und viele Anwohner sich fürchten, ist Event, Party, Gaststätten. Der ganze Rattenschwanz, den Sie uns präsentieren hier am Kulturstrand, den auch unser Gast aus Zürich genannt hat: große Events etc. Weil ich glaube es geht gar nicht so um das Schwimmen, weil es gibt nur 4 Tage im Jahr, da ist die Isar über 20 Grad warm. Frage: Herr Bürgermeister, wie wäre es denn, wenn Sie auch einmal auf die Anwohner zugehen? Ich würde Sie zu einer Bezirksausschussversammlung Altstadt-Lehel sehr herzlich einladen. And now Archie, please allow me a question: We don't have a problem of waterfiltration here in Munich. It's a problem of temperature. It's too cold. Could you imagine to heat our water?

Josef Schmid: Vielen Dank für Ihren Beitrag. Damit ich jetzt nicht missverstanden werde. Es geht nicht darum, einen „Ballermann“ irgendwo zu etablieren. Und das nenne ich jetzt ganz bewusst so, weil Sie jetzt gerade die Situation am Flaucher und die anderen nächtlichen Grillparties mitbekommen. Das hat ja auch Benjamin David vorher angedeutet, das ist nicht das, was wir wollen. Da müssen wir schon schauen, dass die Dinge in der Waagschale bleiben. Wenn diese Idee konkreter wird, dann können Sie sicher sein, dass wir, so wie wir das auch in vielen anderen Bereichen in der Stadt machen, Sie als Anwohner

Podium und Publikum am Kulturstrand (Amon Schöppel)



natürlich sehr früh miteinbeziehen und mit Ihnen reden werden. Dass wir ganz früh auf eine breite Bürgerbeteiligung setzen werden. Und ich kann auch schon jetzt sagen, dass die Interessen der Anwohner selbstverständlich ganz am Anfang schon mit dabei sind. Die Anwohner berücksichtigen wir immer. Denn nur mit einer breiten Bürgerbeteiligung können wir überhaupt heute noch größere Projekte in der Stadt wirklich sinnvoll voran bringen.

Publikumsfrage: *An die Vertreter aus allen Städten. Kostet oder soll das ganze Eintritt kosten für die Bevölkerung oder ist das so, wer gerade Lust hat, springt rein, oder ist das jetzt Beispielsweise in München und Berlin einfach nur ein weiteres Freibad, wo man seine drei, vier Euro Eintritt dann bezahlt?*

Josef Schmid: Also nach meiner Vorstellung könnte man so was auch mal ohne Eintritt machen. Weil München ist eh sauteuer, und für alles muss man dauernd irgendwas zahlen. Also ich wäre sehr dafür, auch bei vielleicht geringeren Baukosten, dass wir das da vielleicht mal schaffen, es ohne Eintritt hinzukriegen.

Tim Edler: Bei uns ist natürlich die Vorstellung, dass das Bad keinen Eintritt kostet, weil es ja auch kein Bad ist. Es ist ja eigentlich nur ein umgebauter Fluss, wo man zukünftig dann hinein kann. Man kann ja schwer Leute daran hindern,

Publikum am Kulturstrand (Foto: Gabriela Neeb)



Die Stadträte Verena Dietl/SPD-Fraktion, Jens Röver/SPD-Fraktion und Kristina Frank/CSU-Fraktion, im Hintergrund das Flussbad-Podium (Foto: Gabriela Neeb)

dann hineinzuspringen. Wir haben natürlich in Berlin Mitte eine Gegend, die typisch europäisch den Fehler begeht, dass historische Zentren geräumt werden und einer fast explosiv touristischen oder eben einer hochpreisigen Nutzung zugeführt werden. Dieses Schwimmen ist eben ein ganz breites Vergnügen, wo sich die Leute auf allen Ebenen begegnen können. Der öffentliche Raum muss so eingefordert werden.

Benjamin David: Es steht uns als Isarlust e.V. so früh in diesem Prozess nicht zu, Aussagen zu machen, ob das die öffentliche Hand finanzieren soll, ob das Stifter und Spender finanzieren sollen oder ob das die Nutzer finanzieren sollen. Ich denke, es ist aber so, dass München sich das vielleicht leisten wollen sollen könnte. München hatte vor sieben Jahren 3,5 Milliarden Euro Schulden. München ist heute de facto schuldenfrei, die Schulden wurden weitgehend getilgt. Wir sind quasi die erste Stadt der westlichen Welt, die weitgehend schuldenfrei ist. Insofern wäre es super schön, wenn das Flussbad keinen Eintritt kosten müsste.

Übrigens: wir haben ja diese Veranstaltung heute Abend auch finanziert bekommen. Der Abend hat etwa 6.000 Euro gekostet. Davon haben 2.500 € die Münchnerinnen und Münchner freiwillig auf Startnext per Crowdfunding, also als Spenden sozusagen, finanziert. 1.500 € hat der Kulturstrand der urbanauten als Zuschuss bezahlt. Ein bisschen was kam von unserem Sponsor GRAPHISOFT. Und der Isarlust e.V. mit seinen

Mitgliedsbeiträgen hat auch nochmal rund 1.500 € finanziert. Irgendwo kriegt man die „Kohle“ schon her, wenn man es wirklich will und die Leute es wirklich wollen, wie wir hier bei der Finanzierung der Diskussion schon gesehen haben. Wenn Bürgermeister Josef Schmid und die Münchner Stadträte auch etwas in die Waagschale werfen, finde ich das fantastisch. Und wenn es kostenfrei nachher beim Eintritt in das fertige „Isarflussbad“ geht, wäre das natürlich perfekt!

Michael Ruhland: *Das war ja fast schon ein Schlusswort! Damit wollen wir es bewenden lassen. Vielen Dank allen Teilnehmern hier am Podium und Ihnen, den vielen Gästen, die so tapfer dem Wackelwetter getrotzt haben!*

Pressefoto der Diskussionsveranstaltung „Ein Isarflussbad für München?!“ mit Lars Hjorth Bærentzen, Ulrike Bührlen, Archie Lee Coates IV., Tim Edler, Patrick Müller, SPD-Stadtrat Jens Röver, Benjamin David, CSU-Stadträtin Kristina Frank, Bürgermeister Josef Schmid und dem Moderator Michael Ruhland (Foto: Gabriela Neeb)



B Workshop „Flussbäder im innerstädtischen Bereich am Beispiel München“ am 10.07.2015 im DAV-Museum/Praterinsel



TeilnehmerInnen des Workshops (von vorn nach hinten und von links nach rechts): Max Fuß (Mitarbeiter von Kristina Frank, CSU-Stadtratsfraktion), Lars Hjorth Bærentzen (Kopenhagen), Martin Klamt (Referat für Stadtplanung und Bauordnung), Sina Weber (Isarlust e.V.), Moderatorin Prof. Maria Auböck (Isarlust e.V., Akademie der Bildenden Künste), Dolmetscher Simon Schwarzmann, Archie Lee Coates IV. (New York), Moderator Frank Kaltenbach (DETAIL Architekturportal), Benjamin David (Isarlust e.V.), Patrick Müller (Zürich), Benjamin Lange (Isarlust e.V.), Ulrike Bührlen (Isarlust e.V.), Tim Edler (Berlin), Sebastian Schall (CSU-Stadtratsfraktion), Jens Röver (SPD-Stadtratsfraktion), Paul Bickelbacher (Stadtratsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen - rosa liste, BA2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt). Auf dem Foto fehlen die WorkshopteilnehmerInnen: Sabine Krieger (Bündnis 90/ Die Grünen - rosa liste), Wolfgang Zeilinhofer-Rath (FDP-HUT-Piraten), Clara Muth (Isarlust e.V.). Foto: Johanna Buse

1 Ablauf des Workshops und einführende Informationen

Begrüßung und Vorstellung des Isarlust e.V. durch
Ulrike Bührlen

Vorstellung Prof. Maria Auböck (Moderation):
Isarkennerin und Professorin am Lehrstuhl Freiraumgestaltung an der Akademie der Bildenden Künste München, Expertin für Uferplanung International, Landschaftsarchitekturbüro in Wien

Vorstellung Frank Kaltenbach (Moderation):
Redakteur der internationalen Architekturfachzeitschrift DETAIL, Architekt, Moderator, Autor und Dozent für Design & Architekturtheorie an der Akademie der Bildenden Künste München

ISARFLUSSBAD

Maria Auböck: Wie kann man in einer Stadtgesellschaft neue Entwicklungen implantieren? Wie kann das gelingen, wenn sich die Zeiten ändern und aus Bürgerwünschen Realitäten werden sollen? „Wasser“ als gesellschaftliches Thema & Thema „Wasserkante“: Mensch & Natur; Kulturelle Nutzung des Ufers; Schwerpunktthemen gemeinsam diskutieren: **„Jetzt müssen wir reinspringen ins Wasser“**

Frank Kaltenbach: Warum findet der Workshop „Isarflussbad“ jetzt statt? Interessante aktuelle Konstellation: 1. Impuls: Die Bevölkerung wächst ständig und die Freiflächen in der Innenstadt werden nicht größer. Freiräume laufen über und die Nachfrage wächst. Daher die Frage: Wie erschließt man zusätzliche Potentiale an Bewegungsraum, an Erlebnisraum in der Stadt? 2. Impuls: Ufermauern: Nicht ganz ungefährlich, da die Isarbefestigung um die Museumsinsel und am Westufer unterspült ist. Daher muss das Ufer sowieso bearbeitet werden. Es müssen wohl zahlreiche Bäume von der LH München und vom Deutschen Museum gefällt werden, um die Kaimauern/Ufer aus Sicherheitsgründen neu befestigen zu können. Fazit: Eine statische Ertüchtigung der Uferbefestigungen findet sowieso statt, d.h. ein Impuls ist in diesem Moment

eigentlich schon da. Jetzt kommt es darauf an, wie man das positiv gestaltet.

Diese zwei Impulse/Entwicklungen sind zusammenzubringen: Der zusätzlich benötigte öffentliche Raum für immer mehr Menschen mit der bauingenieurartigen Ertüchtigung der Uferbefestigungen; Zudem soll Kultur, Leben, Ökologie & Naturschutz berücksichtigt werden → **Flussbad als eine Möglichkeit?! Welche Bedingungen müssen eingehalten werden?**

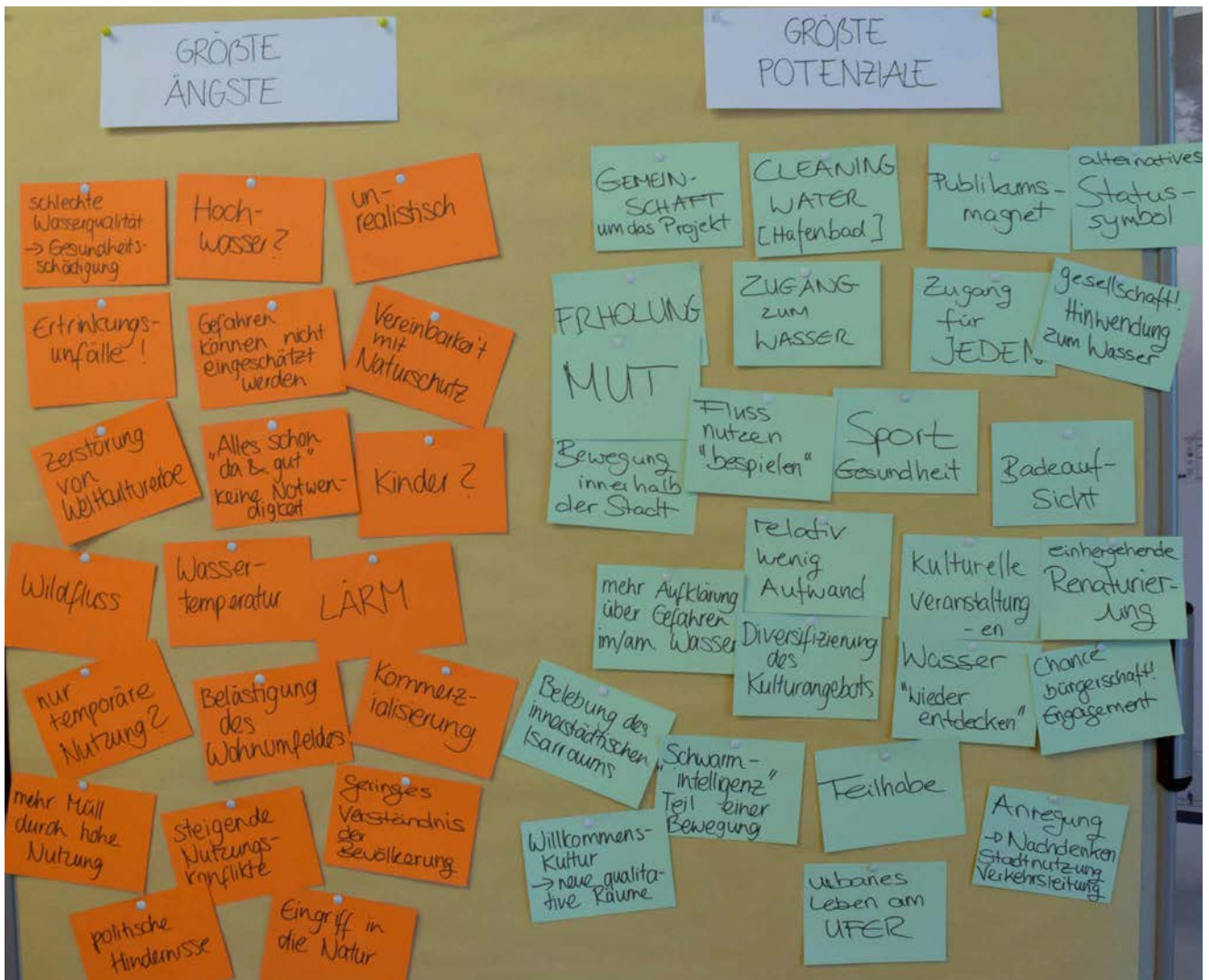
Der Isarlust e.V. sieht den Workshop und die Beschäftigung mit dem Thema „Isarflussbad“ ergebnisoffen: Er will prüfen, Bedenken und Potenziale sollen eingebracht werden. Große Chance, von den Berichten der Referenten und den Kommentaren der anwesenden Stadträte und Bezirksausschussmitglieder zu lernen.

Erneute kurze Projektvorstellung für die nun teilnehmenden Stadträte und BA-Mitglieder: Fluss- und Hafenbäder in New York, Kopenhagen, Zürich, Berlin (Vgl. dazu S. 10 bis S. 37)

Vorstellung der TeilnehmerInnen: Äußerung der größten Herausforderungen und der größten Potenziale eines Flussbades im innerstädtischen Isarraum.

TeilnehmerInnen des Flussbäder-Workshops im DAV-Museum (Foto: Ulrike Bührlen)





Die größten Ängste und Potenziale eines Isarflussbades aus Sicht der Workshop-TeilnehmerInnen (Foto: Sina Weber)

Benjamin David, Vorsitzender des Isarlust e.V.: „Potenziale und Ängste: Das große Thema ist es, wie schaffen wir es, für 30.000 Neu-MünchnerInnen jedes Jahr neue qualitative aber auch quantitative öffentliche Räume in unserer räumlich begrenzten Stadt zu finden, ohne – alle außer den Wohlhabendsten – an die Stadtgrenzen auszulagern? Oder wie es in Wien heißt: **Wie schaffen wir es, in dieser begrenzten Stadt die Nutzungskonflikte zu moderieren und zu einer „Nutzungsvielfalt“ weiterzuentwickeln?**

Deswegen sieht der Isarlust e.V. das Flussbad an dieser Stelle, wo es - zwischen Patentämtern und dem Deutschen Museum - keine AnwohnerInnen gibt und der Bereich trotzdem hervorragend erreichbar (zu Fuß, Fahrrad, ÖPNV) mitten in der Stadt liegt. Ein Flussabschnitt, der bisher nicht zugänglich ist (mit Stacheldrahtzaun abgesperrt, starker Autoverkehr und dichtes Unterholz am

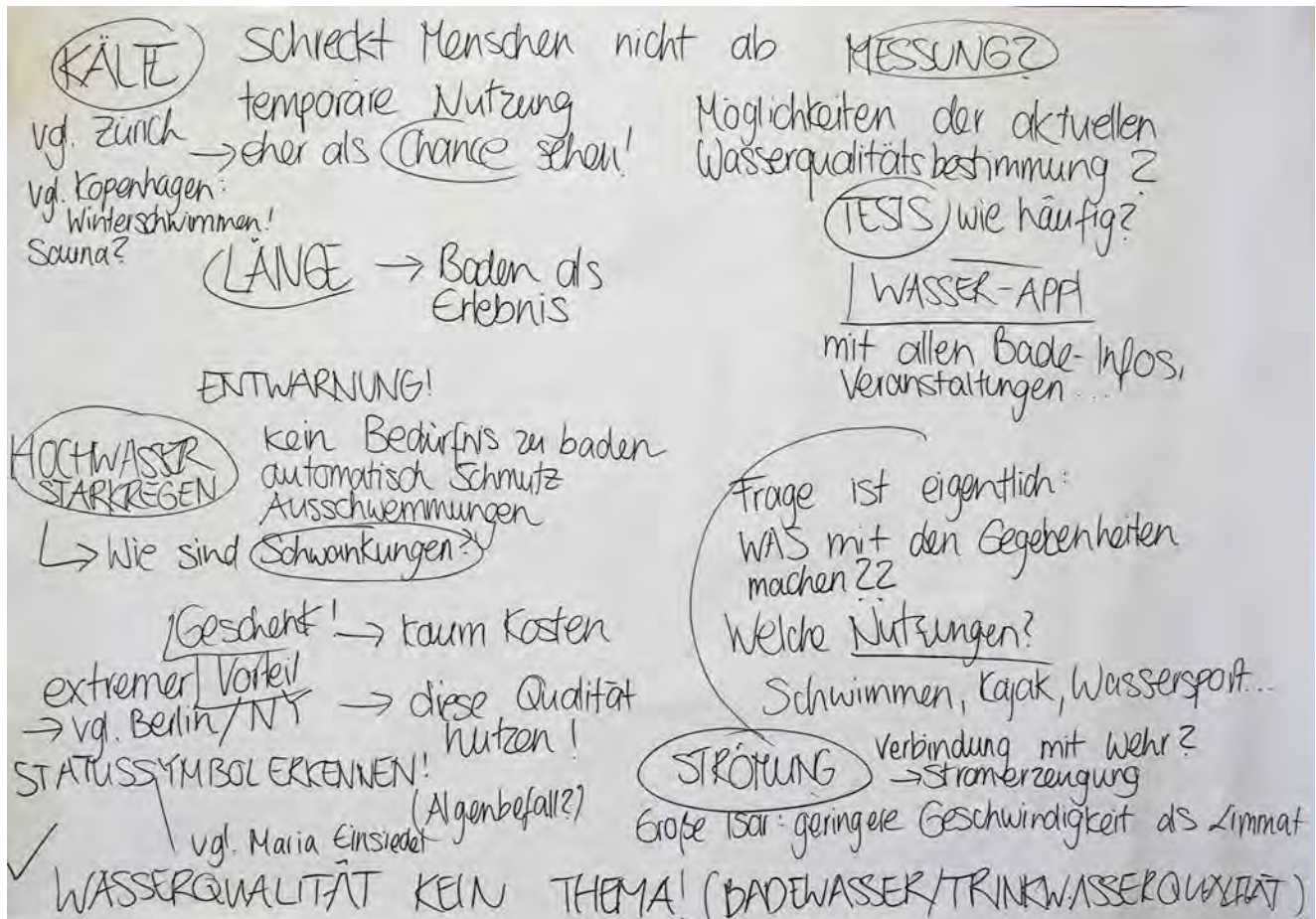
Westufer). Da kann man einen NEUEN öffentlichen Raum schaffen, mitten in unserer Stadt, ohne andere Nutzungen zu verdrängen. Hauptgefahr in unserer Stadt ist, dass ein Teil der Münchner Bevölkerung, gerade auch die älteren Generationen, große Angst hat vor den Zuzugseffekten. Projekte, die für Respekt, Umgang, Offenheit, Toleranz in der Öffentlichkeit werben, sind zwingend und dringend nötig, damit uns diese „Dichteverkrampfung“ nicht plötzlich „um die Ohren fliegt“. **„Wir müssen neue öffentliche Räume schaffen und auch ein neues „Level“ im Umgang miteinander mitten in dieser Stadt lernen, Respekt, Toleranz, Offenheit. Dafür steht die Idee eines Flussbades.“**

Im Anschluss stellt Benjamin David die Ideen zu einem Flussbad anhand von Kartenmaterial vor (Vgl. Vortrag S. 10-14)

ISARFLUSSBAD

2 Ergebnisse des Workshops

2.1 Wasserqualität, -temperaturen, Fließgeschwindigkeit



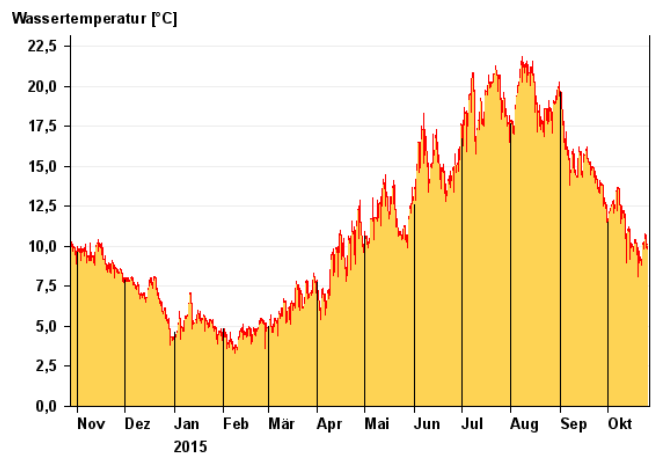
Zusammengetragene Diskussionsergebnisse zum Thema „Wasser“ (Mitschrift: Sina Weber)

Archie Lee Coates IV. (+ POOL, New York): „Munich! You have the clean water!“. Auch von Tim Edler (Flussbad Berlin e.V.) kommt der Aufruf, das saubere Münchner Isarwasser zu nutzen. Die Bade- bzw. teilweise sogar Trinkwasserqualität der Isar muss als großer Vorteil und Geschenk gesehen werden, der den Menschen auch in der Innenstadt (auch nördlich der renaturierten Bereiche bzw. der Reichenbachbrücke) wieder zugänglich gemacht werden sollte. An dieser Stelle wird das Maria Einsiedel Flussbad erwähnt, das bereits als Vorbild besteht. Die Wasserqualität muss also ausreichend sein. Zudem wurde das Schyrenbad früher – durch einen Seitenarm – mit Isarwasser betrieben.

Bei einem Flussbad würden anders als bei den SWM-Bädern keine Wasser- und Abwasserkosten anfallen! Auch der Betrieb dürfte also deutlich billiger sein!

Frage nach der Nutzungsdauer: nur temporäre Nutzung im Sommer möglich? Idee aus Kopenhagen: temporäre (Temperatur-)unterschiede als Chance sehen: Winterschwimmen/Neoprenanzüge, Saunen einrichten – in Kopenhagen wird 12 Monate pro Jahr in den Hafenbädern geschwommen (Anmerkung der Redaktion: Wassertemperatur schwankt in Kopenhagen zwischen 2° im Winter und 16° im Sommer; in München schwankt die Wassertemperatur zwischen 4 Grad im Winter und 22 Grad im Sommer).

Hochwasser & Starkregen an der Isar stellen keinen Widerspruch zur Nutzung der Isar mit einem Flussbad dar. Bei Hochwasser und Gewitter will kein Bürger schwimmen gehen, vgl. Badeseen. Zum Thema Wasserpegel & Sicherheit in der großen Isar: Es gab historisch um 1900 bereits einen Bootsverleih mit Ruderbooten in der großen Isar in dem Bereich, der heute für ein Flussbad in Frage kommen könnte. Erfahrungen im Sommer 2015 zeigten, dass über Monate hinweg in der großen Isar kaum Strömung herrschte (Quelle: Augenschein der Kulturstrandmitarbeiter)



Durchschnittliche Wassertemperatur der Isar in München (Grafik: HND Bayern)

Frage Maria Auböck: Wir haben in Wien die Donauinsel gebaut (20 km) lang und hatten dadurch eine neue geschwindigkeitsreduzierte Donau. Haben sie Erfahrung mit reduzierter Fließgeschwindigkeit? Haben sie Erfahrungen mit Algenbefall als Folge der Reduktion?

Patrick Müller (Sportamt der Stadt Zürich): Kraftwerke geben vor, wie schnell der Fluss fließt (je nachdem wie viel Strom sie produzieren sollen). Wir haben also keinen Einfluss auf die Fließgeschwindigkeit. **Algenbefall ist gar kein**

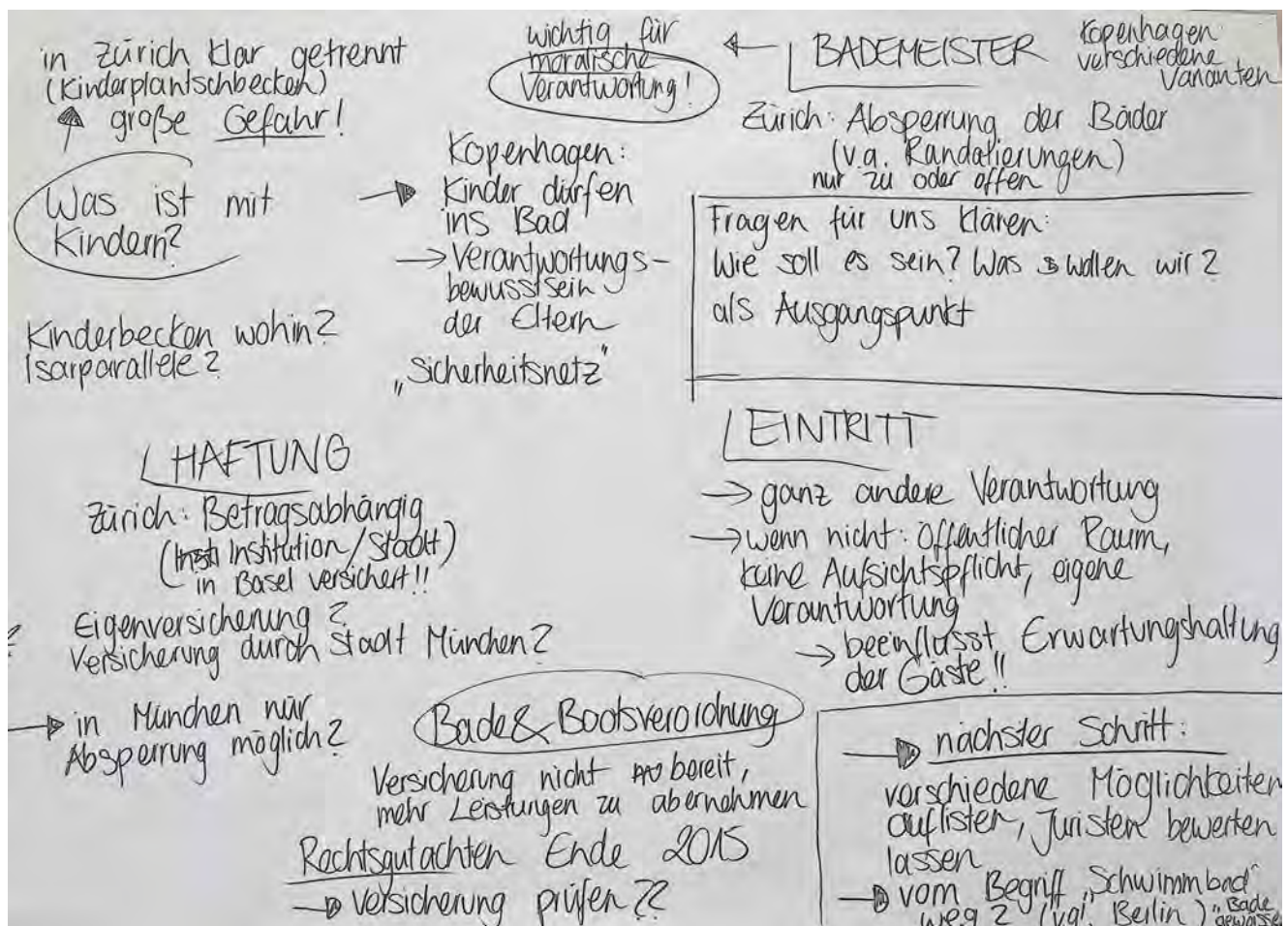
Problem im Fluss. Idee: Am Flussbad eine neue Turbine erstellen, die der Stromerzeugung dient und die Beleuchtung des Ufers und des Flussbades sicherstellt. Eine „Beipackturbine“, kein neues Wehr, in das Bauwerk integrieren. Es muss beachtet werden, dass die **Fließgeschwindigkeiten im Fluss ein komplexes System** darstellen. So will man für Kraftwerke und Surfen möglichst große Fließgeschwindigkeiten, fürs Baden und Schwimmen eher gemäßigte Geschwindigkeiten. Das ist aber alles durch gute Planung zu managen.

Archie Lee Coates IV. mit Dolmetscher Simon Schwarzmann, Lars Hjorth Bærentzen und SPD-Stadtrat Jens Röver (Foto: Ulrike Bühlen)



ISARFLUSSBAD

2.2 Recht, Sicherheit, Versicherung



Patrick Müller (Zürich): Die Badeanlagen in Zürich sind in sich geschlossen, ein abgegrenzter Bereich, der dem „Öffentlichen“ entnommen ist. Aber: freier Eintritt. **Ein Bad mit Eintritt ist eine andere Verantwortung** und verpflichtet für die Sicherheit zu sorgen. Konzept der Gewährleistung. **Kein Eintritt: öffentlicher Raum – Verantwortung liegt bei den NutzerInnen.** Über 20.000 Franken greift die städtische Haftpflichtversicherung. Rechtliche Ansprüche gegenüber Bademeistern sind abgedeckt (Grob-fahrlässiges Verhalten, z.B. Verlassen des Badebereiches während der Arbeitszeit ausgenommen). **Externe Versicherung in Zürich.**

Langjährige Versicherung besteht wohl für die Stadt München (u.a. Absicherung der Nutzung der Isar durch Bürger), die auch nicht zu wechseln ist

(wegen Kosten für Neuvertrag); die Versicherung ist wohl nicht willig weitere Versicherungen und Haftungsfälle zu übernehmen (Bade- und Boots-unfälle) wegen angeblicher unkalkulierbarer Risiken.

Diskussion mit verschiedenen Thesen: Wenn man so was macht, kann man es nur **abgeschlossen machen, mit Bademeister**. Die Stadt München wird das nicht übernehmen, das wird dann noch eine schwierige Diskussion. Sonderlösung für die Surfer? Auch für Bad möglich? Man müsste es wahrscheinlich als Schwimmbad deklarieren. Gegenthese: rechtlich am einfachsten wäre ein **öffentlich frei zugänglicher (Bade-)bereich ohne Eintritt**, da hier die Haftung bei den NutzerInnen liegt (angemessenes Verhalten!). Was ist die Bedingung zur Sicherheit (Abschließen des Bades

nachts?). Bei einem Betrieb, der einen Eintritt verlangt, bestehen automatisch Erwartungshaltungen des Badegastes, ...

Benjamin David: **verschiedene Betreibermodelle denkbar**: SWM-Bäder, Stadt München, privater Verein, PPP. Hier sind jeweils auch verschiedene rechtliche Rahmenbedingungen und Haftungs-lagerungen gegeben.

Tim Edler (Berlin): Wir versuchen wegzusteuern von dem Begriff "Schwimmbad", hin zu dem Begriff "Renaturierung". Argumentation: Ein Fluss den es gibt, wird zugänglich gemacht. Ziel: Den Normalzustand wieder herzustellen.

Archie Lee Coates (NYC): Approach: opposite way; we started with designers, from a place. With the question: What do we want this to be and what do we want it not to be. We're going to have to change permanent, deal with a lot of law and insurance of course. We started a fund-raising. Eventually we will hand it over to the city of New York. A private non-profit can not assume the insurance of thousands of people a day,

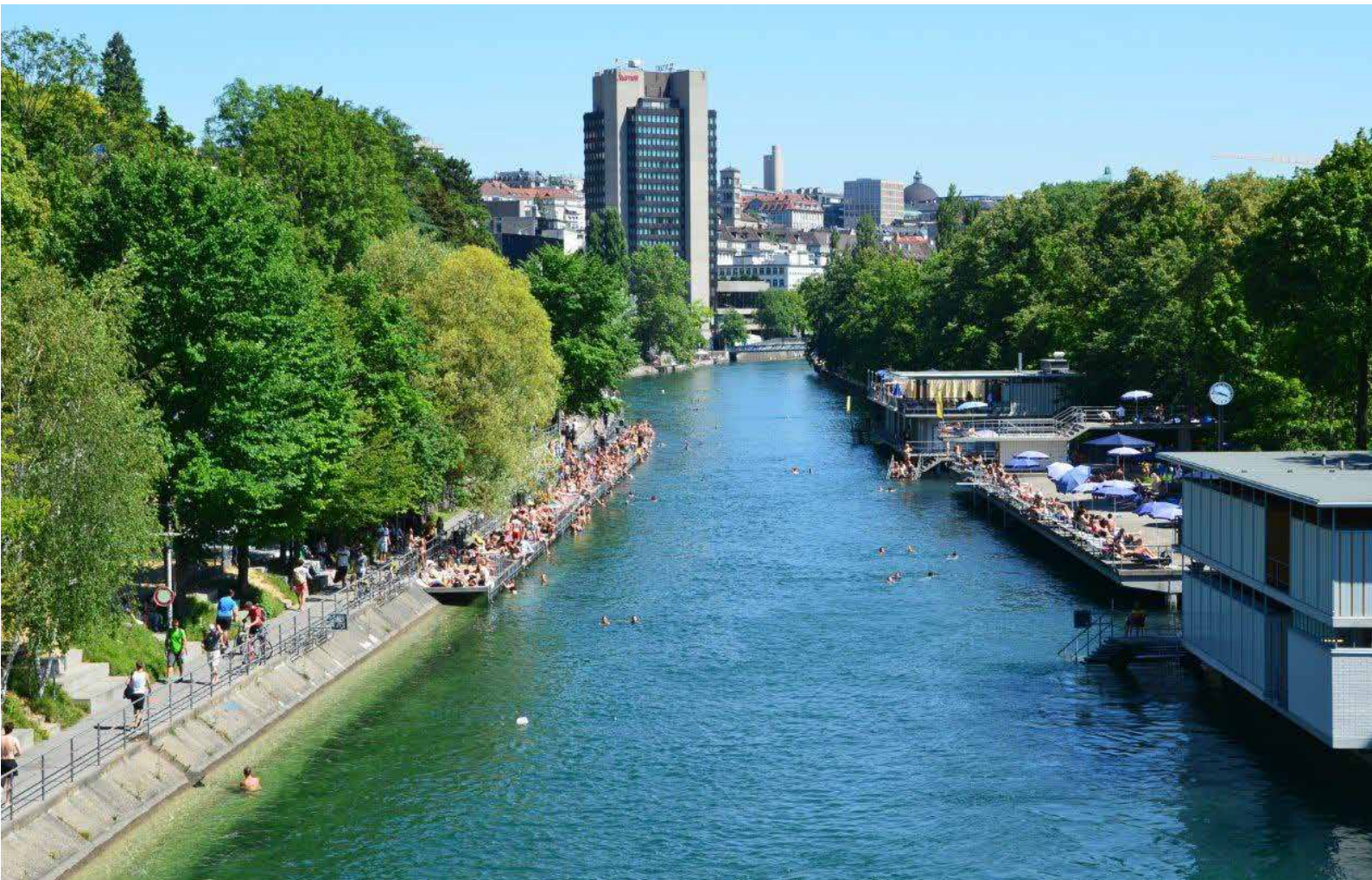
stepping out into the river. So they can better deal with it. **But again I would recommend not to stop yourselves before you start.**

Maria Auböck: In Wien gibt es keine rote und grüne Fahne, sondern Rundsprechanlagen.

Akustische oder optische Warnung? In Zürich gibt es nur die optische Warnung. (Rote und gelbe Fahne, bei gelb offen und Bademeister); Uferzugang durch Stufen. Sicherheit, vor allem auch für Kinder muss gegeben sein. Vorkehrungen müssen geschaffen werden. Eine Möglichkeit zur Erhöhung der Sicherheit wäre zum Beispiel auch "beruhigtes Wasser" durch flussbauliche Maßnahmen.

Tim Edler (Berlin): Das Flussbad könnte ein **Parcours verschiedener Möglichkeiten** sein: Hier in München gibt es aufgrund der Breite des Flusses die Möglichkeit, beides einzurichten. Zum einen das **Becken**, wo man seine Bahnen ziehen kann und zum anderen der **Abschnitt zum Durchtreiben**. Hier lässt sich ein schneller und da ein langsamer „Pool“ einrichten.

Das öffentliche und kostenfreie Flussbad „Oberer Letten“ in Zürich (Foto: Sportamt Stadt Zürich)





Tim Edler (Berlin), Patrick Müller (Zürich), Archie Lee Coates IV. (New York) mit Dolmetscher Simon Schwarzmann (Foto: Prof. Maria Auböck)

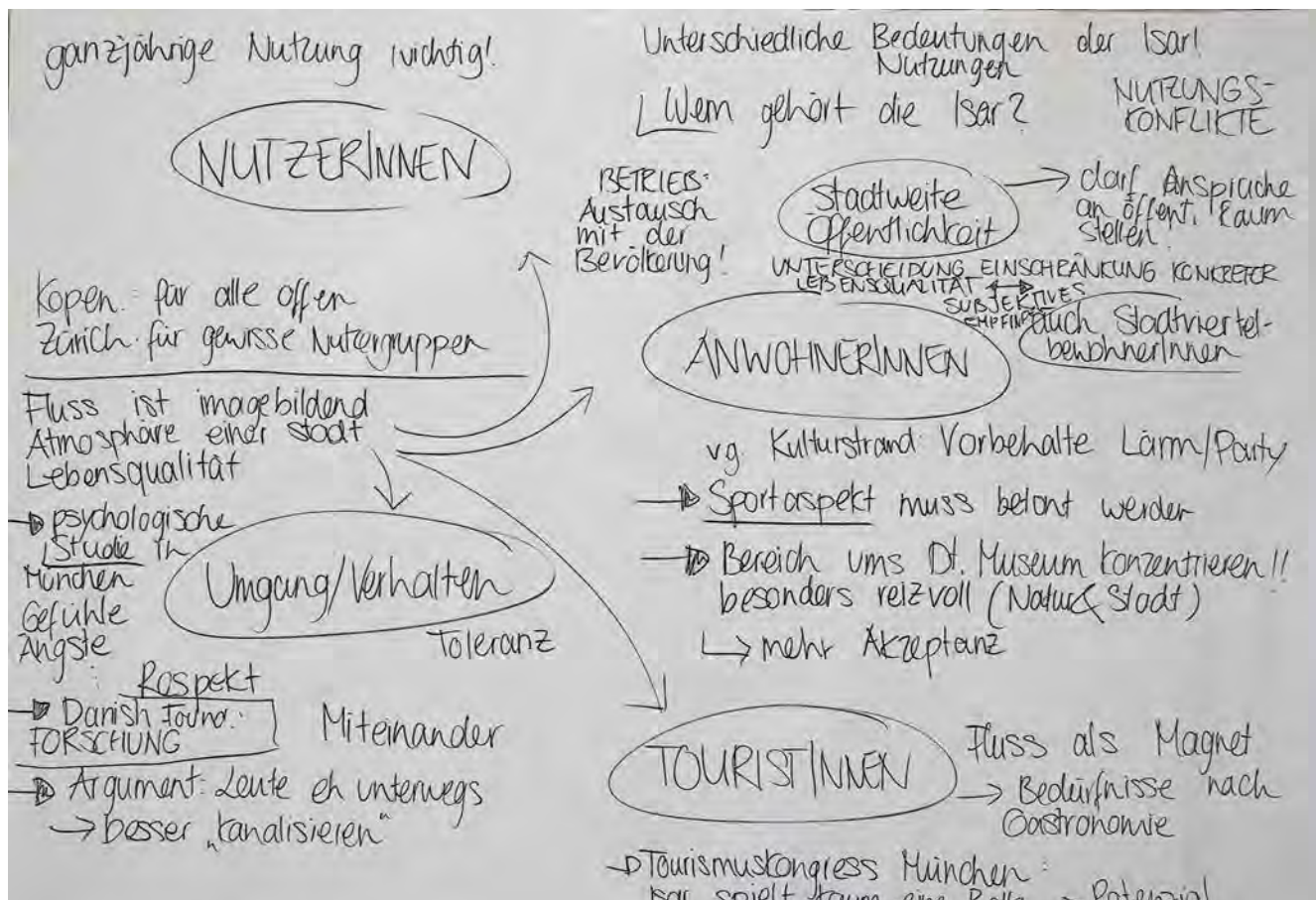
Patrick Müller (Zürich): "In München würde ich mit dem Bestand arbeiten." Dies ermöglicht ein schnelleres Vorgehen: **das Flussbad von der jetzigen Situation in der großen Isar zwischen Corneliusbrücke und Ludwigsbrücke ausgehend machen**; Fließgeschwindigkeit ist hier gering, also daher auch kein Problem. Mit dem arbeiten was jetzt möglich ist. Potenzial ist hier und ich würde mir sehr wünschen, dass es nicht noch zehn Jahre dauert.

Benjamin David: Historische Situation Münchens: Von der Museumsinsel aus gab es einmal eine Wasserrutsche in die kleine Isar. Es gab auch ein Jahr ein Dampfschiff auf der großen Isar und zeitweise auch einen Ruderbootverleih; Fließgeschwindigkeit muss also kontrollierbar sein.

Patrick Müller (Zürich) warnt vor Kleinkinderbaden im Fluss. Planschbecken sollten getrennt von der Isar sein. Zu oft wird die Verantwortung von den Eltern nicht wahrgenommen. Eine gute räumliche Abtrennung ist wichtig.

Lars Hjorth Bærentzen (Kopenhagen): "We have pools for children in all our baths. We believe very much to get every age group in our baths. Concerning the cleaning of algae: there's a different ecology of riverwater and seawater. Problem is just in the children's area, because it's so flat. Biggest cost is the cleaning. Costs are a fact that people don't think about. But everything can be calculated, even the cleaning."

2.3 Finanzierung, Crowdfunding, PPP



Zusammengetragene Diskussionsergebnisse zum Thema „Finanzierung“ (Mitschrift: Sina Weber)

Tim Edler (Berlin): Nach 13 Jahren, in denen das Projekt nur eines unseres Büros war, entsteht jetzt mit dem Verein das Flussbad in Berlin. **Offen ist, welche Rolle der Verein später einnimmt: Eigentümer oder Betreiber.** Die Stadt will die Spree nicht, da sie kostet. Die Förderung vom Bund dient lediglich zur Vorbereitung, zur Aktivierung des Projektes. Bisher sind keine Mittel für den Bau oder den Betrieb vorhanden.

Patrick Müller (Zürich): In Zürich werden **die meisten Bäder durch die Stadt betrieben**, es existieren aber auch andere Betriebsformen. **Drei Bäder sind durch Private betrieben.** Der Ursprung liegt hier in den 90er Jahren und der Krise: Bevor die Bäder geschlossen werden mussten, wurden sie privatisiert und haben somit überlebt. Jedoch wurde es nicht günstiger für die Stadt, das war eine Illusion. Zuerst wurden sie

sehr kosteneffizient bedient, mit einem kleinen Budget. Nach 15 Jahren wurde der Investitionsstau jedoch sichtbar. Substantielle Beiträge der Stadt wurden gefordert (Restaurierung, Bauarbeiten etc.). Mietkosten werden von der Stadt nun übernommen und der Betrieb ist immer wieder für 5 Jahre gesichert. **Gut ist es, es über eine GmbH laufen zu lassen, aber auch in eine städtische Verwaltung mit hineinzunehmen**, weil früher oder später die Kosten auch bei der Stadt landen werden.

Archie Lee Coates IV. (NYC): Crowdfunding in drei Phasen: 1. Kickstarter 500.000 Dollar. 2. Friends of + POOL and the City of NYC. 3. Searching Partners to operate the pool with.

Lars Hjorth Bærenzen (Kopenhagen): Financing: **Foundation 15-25%** for a project (50% of the

ISARFLUSSBAD

construction is really rare). Most of the facilities that we are working with, have a lot of volunteers. Investment in city planning, more than for the operation. **It shouldn't cost money for people to swim in the harbor bath.** There are 4-6 Foundations all over Denmark that help with financing. Lifeguards: **Some of the harbor baths have lifeguards, some of them don't and are open 24 hours.** There are experiences how high the water should be from the walkways. Two people have drowned in Copenhagen Harbour Bath since 2003, but not during the opening hours. They got into the harbor bath at night by climbing over the fence, were drunk, and drowned when they tried to swim. No one has drowned in the opening hours. No one has drowned in the other harbour baths. If you are drunk, and fall into the water in the harbour, **it's your own responsibility.**

Lars Hjorth Bærentzen (Kopenhagen): Very important to decide if you go with lifeguards. To build a riverbath with sight lines (good open view of the whole facility) is a **moral question.**

Benjamin David: Veranstaltung gestern war sehr professionell. Rund 2.000 Euro durch **Crowdfunding** gesammelt. Finanzierung der Veranstaltung

in drei Dritteln, Isarlust e.V. und der Kulturstrand jeweils ein Drittel und ein Drittel über Crowdfunding (über „Startnext“, die größte Online-Crowdfunding-Plattform im deutschsprachigen Raum). Die Community ist groß, rund um das Crowdfunding für die erste Flussbad-Diskussion sind tausende Facebook Posts entstanden. Virale Verbreitung. In NYC werden „Kacheln“ verkauft, das ist eine Finanzierungsstrategie. Crowdfunding-Plattformen sind stark im Kommen und können die Mobilisierung von Geldern bewirken. Wenn die MünchnerInnen wüssten, es gäbe einen guten Deal (z.B. jeder Euro, der gespendet wird von privat, wird von der Stadt und vom Land mit je einem Euro verdreifacht; oder: „Wette“, wenn die Münchner eine Millionen zusammen legen (in einem Jahr), dann legt die Stadt und das Land auch nochmal je eine Millionen drauf; wichtig: relativ schnelle Umsetzung!), könnte es zu **privater und öffentlicher Finanzierung** kommen.

An die anwesenden Stadträte: Ist es nicht die Aufgabe der Stadt, ein Flussbad zu finanzieren? Vorfinanzierungen? Wie ist das im Moment und wie sehen sie das in der Zukunft? Unterschied zu anderen städtischen Ausgaben?

Das Projektgebiet des Flussbad Berlin mit Schwimmbereich, Filteranlage und renaturiertem Altarm (von links). Bis 2018 stellen der Bund und das Land Berlin für die Weiterentwicklung der Projektidee 4 Millionen Euro bereit (Darstellung: Flussbad Berlin e.V.)





Für die Idee des + POOL in New York konnte Archie Lee Coates IV. und sein Team bereits mehrere hunderttausend Dollar über Crowdfunding sammeln (Darstellung: PlayLab, Inc.)

Sebastian Schall (CSU-Stadtratsfraktion): Als Verein ist es möglich, Gelder von den Bezirksausschüssen zu bekommen. Projekte können angeschoben werden mit einer halb-halb Finanzierung. Vielleicht sind wir in der Politik da am Ende offener als die Verwaltung. Da könnte es eher Hindernisse geben. **Es ist schon eine städtische Aufgabe, dass die Stadt das finanziert.** Gewissermaßen als "Daseinsvorsorge". Das Geld werden wir haben, also haben es momentan.

Sabine Krieger (Stadtratsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen – rosa liste): Momentan ist Geld da. Projekte dauern allerdings bei der Stadt immer sehr lange. Aber die Hoffnung soll man nicht aufgeben. Eine Offenheit ist da. Je mehr die Bevölkerung dahinter steht, umso besser. Wenn große Widerstände da sind, ist es schwerer denkbar. **Es steht und fällt mit der Akzeptanz der Bürger. Momentan wird es nicht am Geld scheitern.**

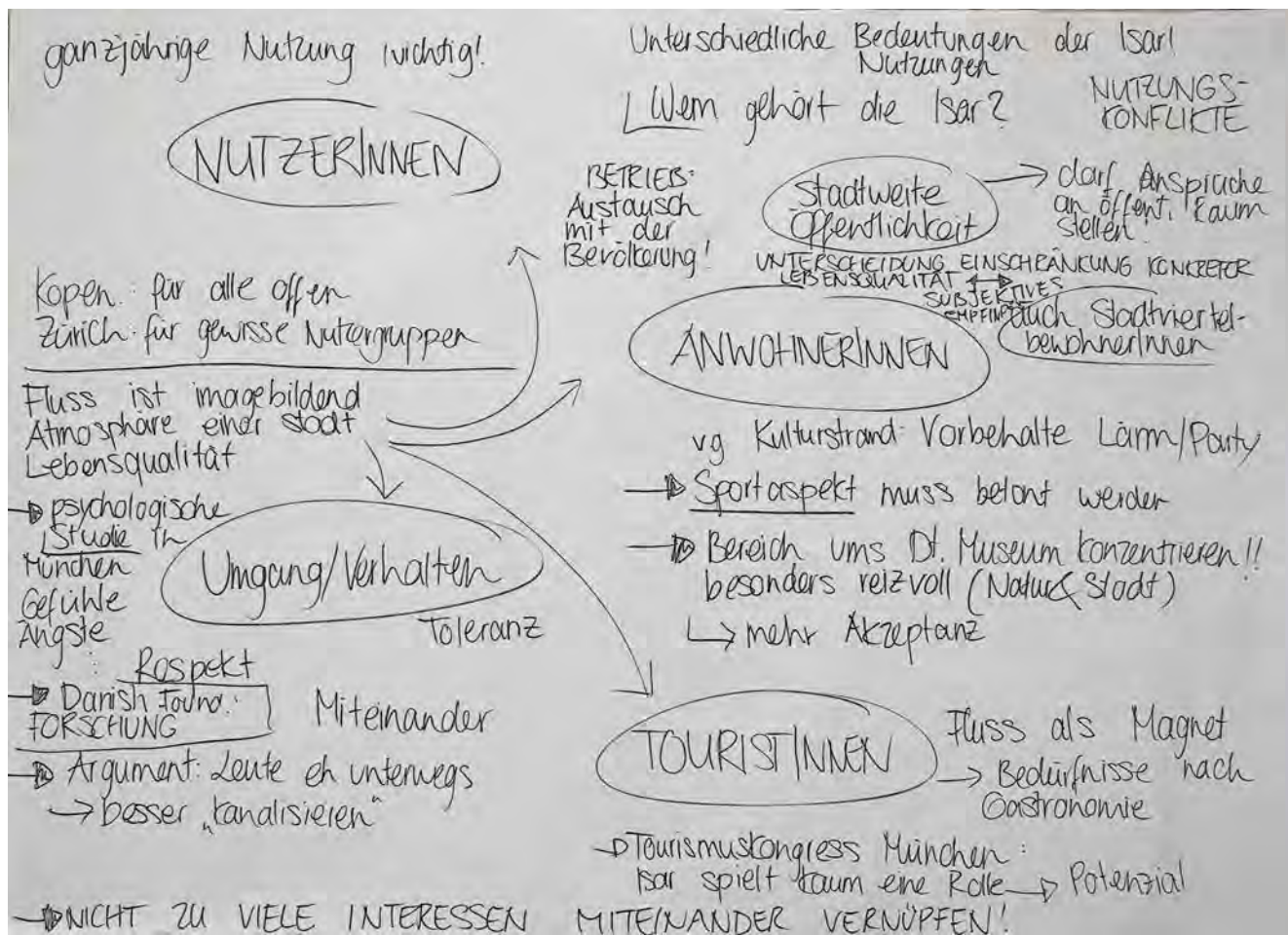
Sebastian Schall: Der Wille muss da sein. Es ist ganz wichtig auch die **AnwohnerInnen und den Bezirksausschuss mit einzubinden.** Nur mit einer großen Beteiligung der Bürger kann das passieren. Wichtige einzubindende Akteure sind zudem die **Patentämter und das Deutsche Museum.**

Benjamin David: Crowdfunding als Mittel für Kommunikation, Bürgerbeteiligung und Interaktion denken, nicht nur finanziell. Positive Rolle der Leute, die sich da organisieren. Dabei Gruppe in der Bevölkerung sammeln, die sagt wir wollen das, und die dann auch tätig wird. Es muss das Bedürfnis der Bevölkerung da sein, und dann fällt es auch der Politik leicht, das zu unterstützen und dafür einzustehen. Nicht nur Bürgerbeteiligung, sondern auch Bürgermitverantwortung, Bürgermitfinanzierung und Bürgermitgestaltung. **Botschaft: Das ist unser Lebensraum, den wir gestalten wollen.**

Tim Edler (Berlin): Thema Ökonomie: Dem Bund gehört die Spree als Wasserstraße, und diese Kanäle sind historisch gesehen Schifffahrtsstraßen. Was interessant ist, ist die Leute darauf aufmerksam zu machen, dass diese Dinge ja sehr viel Geld kosten, per se – für Wasseranlagen, die keinen städtischen Gewinn bringen. Einsparung: Man packt auf die Investition ein bisschen drauf, um sie dann auch nutzbar zu machen. Nutzen: Schwimmbad bzw. Flussbad auch für die Stadt übertragbar. Gesellschaft muss aufgeklärt werden, dass sie bereits Geld zahlen für die Kanäle.

ISARFLUSSBAD

2.4 Mensch



Zusammengetragene Diskussionsergebnisse zum Thema „Mensch“ (Mitschrift: Sina Weber)

Welche NutzerInnen stellt man sich vor? Kopenhagen: Jedes Bad ist für alle offen. Zürich: Die Bäder sind auf Benutzergruppen zugeschnitten.

Lust auf das Bad wecken ist u.a. Aufgabe des Isarlust e.V.: Nach dem Motto: Verhalten, Umgang miteinander und Respekt, Achtsamkeit.

Sportaspekt auch in den Vordergrund stellen neben dem Freizeitaspekt! Bademöglichkeiten hier an der Isar sind schon sehr wichtig, da Badeseen doch relativ weit weg sind. Man sollte sich auf den Bereich zwischen Deutschem Museum und Patentämtern konzentrieren. **Am reizvollsten ist doch der Blick auf die Gebäude beim Schwimmen, dieses Urbane. Kein abgeschlossener Bereich, sondern ganzjährig geöffnet.** Kein Fremdkörper. Party-Aspekt möglichst weit weg

stellen. Das ist besser für die AnwohnerInnen. Jedoch gehört die Isar der ganzen Stadt und nicht nur den AnwohnerInnen.

Benjamin David: Es gibt 4 Teilöffentlichkeiten, an die man denken muss: **AnwohnerInnen, StadtviertelbewohnerInnen, stadtweite Öffentlichkeit und TouristInnen.**

Maria Auböck warnt vor Ufernutzung auf kommerzielle Weise – Inszenierung eines „Riesenbiertgarten“. Donaukanal wurde auf Beschluss der Stadt zu einem „Turbokanal“. Gastronomie ist auch gefährlich. Allerdings gibt es in Wien mittlerweile 16 Gastronomien am Flussufer, in München gibt es bisher Null! Es gilt ein gutes Maß zu finden!

Sabine Krieger: Thema Gastronomie; Isar ist einfach ein anderer Fluss als die Seine, sie ist ein Wildfluss. Kiosk kann man sich da vorstellen. **Man muss es so konzipieren, dass die Leute nicht denken, es wird ein neuer Event-Raum an der kleinen Isar.** Viele Leute wissen gar nicht wo man baden kann und wo nicht, das ist die Angst der Naturschutzverbände. Die kleine Isar muss geschützt bleiben. Dies dauerhaft zu kontrollieren ist nicht möglich. Diesbezüglich muss das Flussbad ein Raum sein, der getrennt ist von der kleinen Isar.

Maria Auböck: Fasziniert von den Surfern am Eisbach – Ein Kulturgut. Ein Vergleichsmodell, mit der Frage: Warum sind die jetzt so angekommen? Zweites Thema ist der Tourismus: In Wien ist die Auseinandersetzung mit Touristen mühsam. Kollisionen **Einwohner und Touristen**. Wie wird das Wasser, das Thema des Flussbades auch Imagebild?

Patrick Müller (Zürich): Fluss als Kulturgut, das auch für den Tourismus extrem transportiert wird. Enge Zusammenarbeit von Zürich-tourismus und Schweiztourismus. Es gibt etwa 20-30 Anfragen pro Jahr aus dem Ausland, um Filme und Reportagen über die Flussbäder zu machen. Hier kann man ein Potenzial für

München sehen, ohne es auf ein „Wiesnlevel“ zu setzen. Partyzone: In Zürich gibt es ein Konzept, das vorschreibt, wie viel Großanlässe in den Badeanlagen rund um das Seebecken zugelassen werden. Die Badeanlagen dürfen nur wenig kosten, und man hat nicht viele Möglichkeiten, andere Erträge zu erschließen. Man sollte das mit einem wachsamem Auge beachten und Möglichkeiten ausschöpfen. Wichtig ist ein ständiger Austausch mit der Bevölkerung. **Man sollte vielleicht nicht zu viele Möglichkeiten gleichzeitig verknüpfen.** Die lärmende Straße würde zum Beispiel den Lärm des Bades eliminieren. Daher gäbe es keinen Grund den Badelärm als störend zu deklarieren.

Jens Röver (SPD-Stadtratsfraktion): Eine zweite Ebene hinzuzunehmen ist wichtig. Alle Münchner sind sehr stolz auf den Fluss und lieben ihn, verbinden aber verschiedene generationsabhängige Sachen damit. Konsens ist die Liebe zum Fluss, die Wünsche gehen jedoch sehr stark auseinander. Wichtig ist das genaue Schauen, was die Mischung ist. (M. Auböck: **Die Kunst ist die Mischung**). Die Mischung hinzubekommen und offensiv zu sagen, es gehört jetzt nicht der und der Gruppe: **Gegenseitiges Miteinander herstellen**. Wichtig ist zudem klarzustellen, dass es sich bei den diskutierten Bereichen um

Das 2003 entstandene Hafenbad „Islands Brygge“ in Kopenhagen: Besuchermagnet und Symbol der Stadt (Foto: The Danish Foundation for Culture and Sport Facilities)



öffentlichen Raum handelt. Dieser sollte zum einen allen zur Verfügung stehen, naturnahe Erholungsmöglichkeiten bieten und außerdem frei von Konsumverpflichtungen sein.

Benjamin David: Thema AnwohnerInnen: Kulturstrand, 0-2 Anwohnerbeschwerden/Jahr. Einzelne Medien dramatisieren das als „Anwohner laufen STURM“, was natürlich so nicht stimmt. Wichtig im politischen Diskurs ist das Unterscheiden zwischen einer konkreten Einschränkung der Lebensqualität und dem subjektiven Gefühl, dass es jetzt eigentlich reicht.

Lars Hjorth Bærentzen (Kopenhagen): Imagebuilding. Revenue: What the city got back for the investment? All big cities are fighting for tourists. Using the harbour as a leisure area is important. New people coming to the city, new students. **It is difficult to keep young and talented people, so make a city attractive for them.**

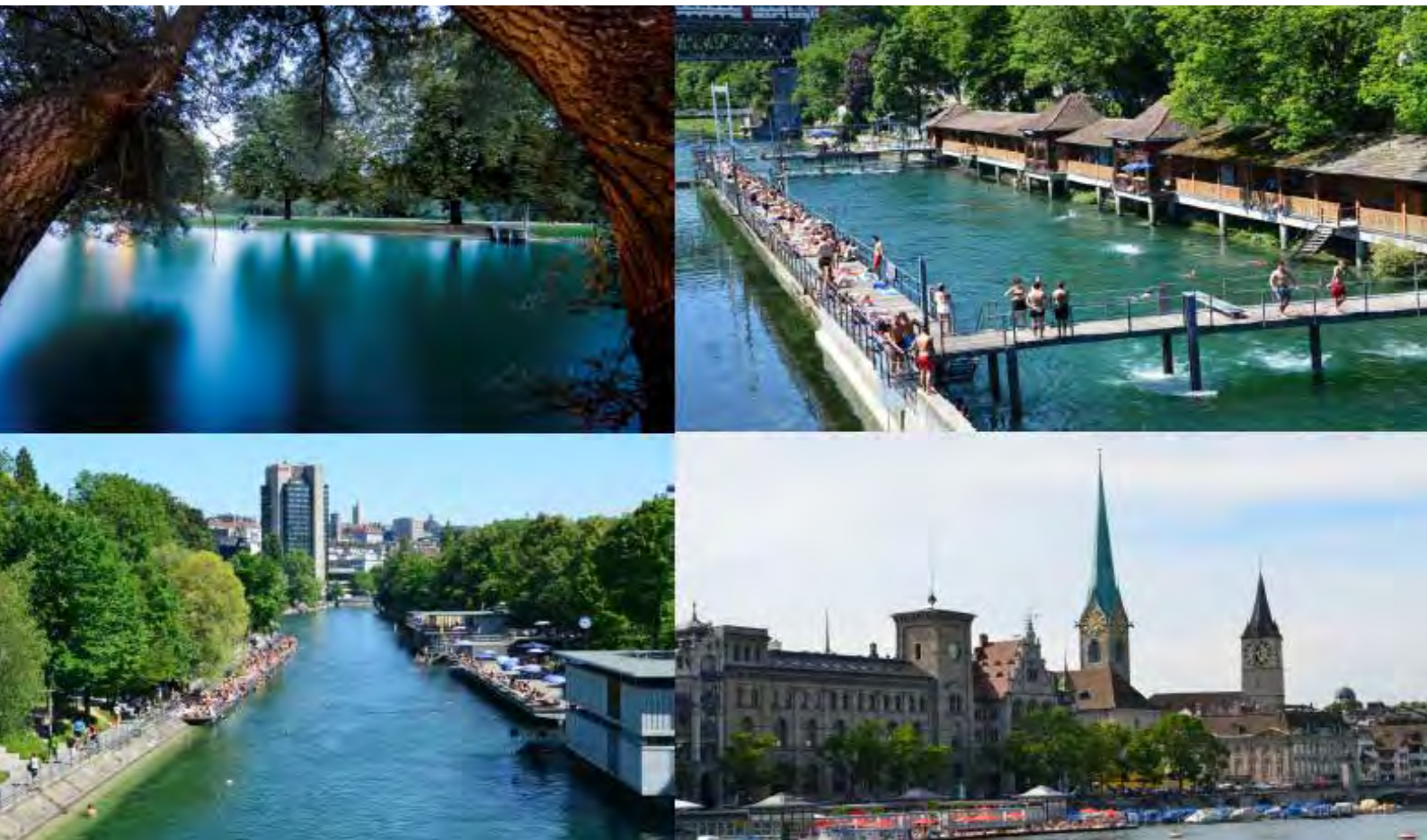
Tim Edler (Berlin): Es gibt in Europa und Deutschland nur eine kleine neue Elite von Orten, die durch das Statussymbol „Sauberes Wasser“ ausgezeichnet werden. Das sind in der Regel die reichen Orte und Länder, wo das neue

Statussymbol „sauberes Wasser“ verwirklicht werden kann, und wo auch die Wahrnehmung des sauberen Wassers als ein „Kulturgut“, am stärksten entwickelt ist. Berlin z.B. ist eine Stadt, die sehr von ihrer Symbolwirkung lebt bzw. abhängig ist. So eine Stadt muss ihren Symbolwert bzw. ihre Statussymbole pflegen. Heute schon stellt sich die Frage: Wer kann sich das (saubere Wasser) leisten und wer nicht? Und welche Stadt kann sich erlauben, das nicht zu beachten?

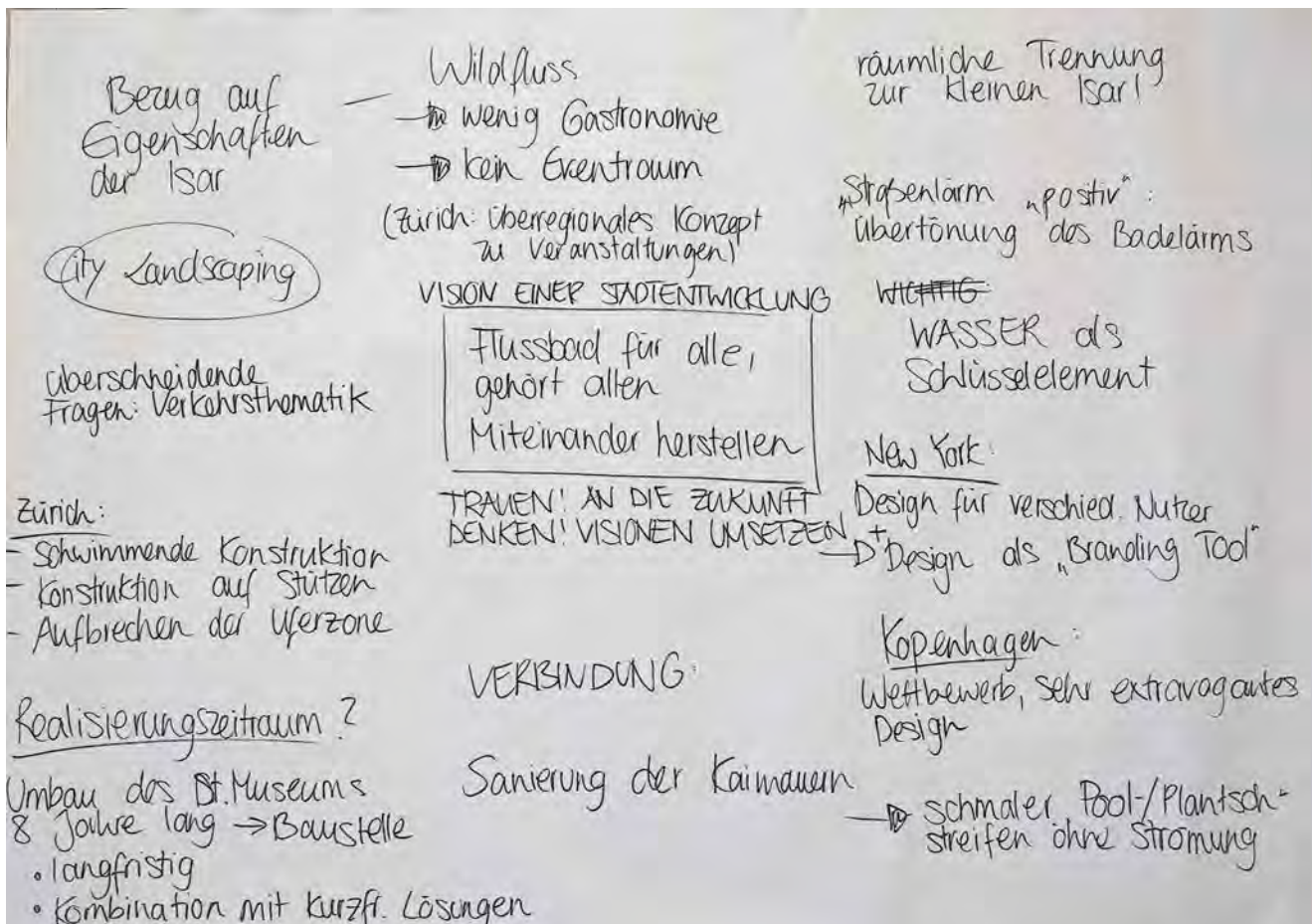
Benjamin David: Wichtig ist zu fragen, was verbinden die Menschen für Gefühle mit dem Fluss? Welche Ängste, welche Hoffnungen? etc. (Vgl. Studie „Wohlfühloase Donaukanal“ aus Wien). München leidet unter der starken Verdichtung, die aber nicht gestoppt werden kann und soll. Toleranz und Respekt braucht Projekt und Kampagnen. Wir als Stadtgesellschaft müssen an der Stimmung arbeiten.

Lars Hjorth Bærentzen (Kopenhagen): We built on research and knowledge. What sports do you do? A lot of interest on doing sports in the water. The facilities weren't there, and so we started to build on the interests. What are the possibilities. How to build it?

Die Bäderstadt Zürich: Lebensgefühl, Ferienersatz, Anziehungspunkt für Touristen, Plattform für Kultur
(Fotos: Sportamt Stadt Zürich)



2.5 Thema 5: Gestaltung, Design



Zusammengetragene Diskussionsergebnisse zum Thema „Gestaltung“ (Mitschrift: Sina Weber)

Maria Auböck: Water is the key element. But what kind of furniture and design are being used?

Archie Lee Coates (NYC): "It can be done in phases. First a **prototype**. It's better to begin small and make it very popular and then make it big."

Patrick Müller (Zürich): **Erste Möglichkeit:** Schwimmende Konstruktion in den Kanalteil einsetzen. Positiv wäre hier die schnelle Umsetzung. Ufermauern machen es möglich. Die Testbarkeit wäre gut zu realisieren, interessant und gut vorstellbar. **Die zweite Möglichkeit:** Konstruktion eines Körpers auf Stützen, ist auch absolut denkbar und machbar. Von den Höhenunterschieden und dem Hochwasser ist es möglich. Herausforderung ist die Baugenehmigung.

Dritte Möglichkeit: Die Uferzone aufbrechen und Zugänglichkeit schaffen, kleine Fazilitäten, wie Garderoben und Hygienebereiche an Land (Betriebsgebäude, ein Zugang via Treppen, Einstieg in die Isar möglich machen und auf einer längeren Distanz das Schwimmen ermöglichen). Umsetzungsdauer in bestehenden Ufermauern liegt bei ca. 4-5 Jahre, ansonsten würde die Öffnung auf einer längeren Ebene wahrscheinlich länger dauern.

Paul Bickelbacher (Stadtratsfraktion Bündnis 90/ Die Grünen – rosa liste; BA 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt): Der Umbau des Deutschen Museums wird acht Jahre dauern, da das Museum offen bleibt. Auf der Westseite werden die Mauern saniert. (Nachtrag der Redaktion: inzwischen hat sich herausgestellt, dass die acht Jahre nur für

ISARFLUSSBAD

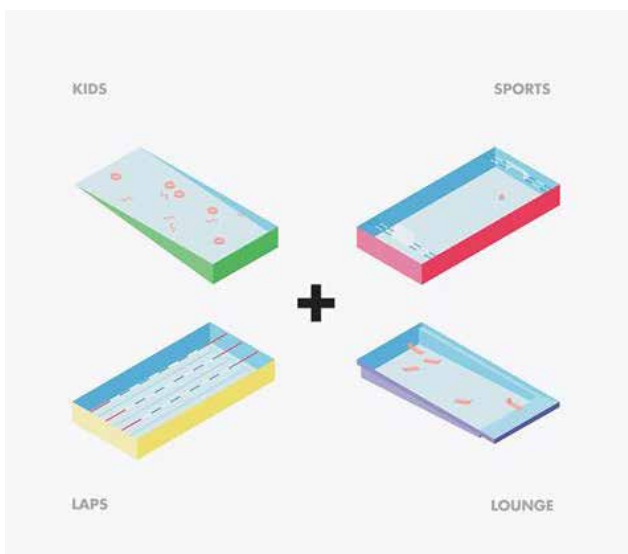


Das „Kalvebod Waves“, Kopenhagens zweites Hafenbad (Foto: The Danish Foundation for Culture and Sport Facilities)

den Museumsumbau gelten, die Ufermauern aber spätestens nach zwei Jahren saniert sind, so Herr Bickelbacher im Oktober 2015). Auf der Seite der Patentämter werden einige Bäume gefällt werden müssen, um die Mauern zu sanieren (sind baufällig, aus Sicherheitsgründen). Das Thema Provisorium ist interessant.

Archie Lee Coates (NYC): **“We work visually.** We designed 4 pools, we wanted to excite everybody: training, children, normal bathing etc. And we just stuck them together in a shape of a plus. It’s a really helpful shape for branding and a strategy. Part of the concept is a bridge that sort of snakes to the pool. The children’s pool is going to have one giant ramp.”

Design des + POOLS (Darstellung: PlayLab, Inc.)



Lars Hjorth Bærentzen (Kopenhagen): **“You have to dare something, you have to believe. You have to have some vision.** The message is: you’re losing something but you’re also going to gain something big. Discussion of city landscaping, because you can suggest to people how to behave by landscaping the city. If you had a competition you would go „wow“. It would blow our minds. **Send the signal that you want something different!”**

Tim Edler (Berlin): Chance: Ihr müsst nicht das Wasser reinigen. Hier kann man beides kombinieren, ein großes Projekt mit der langfristigen Sanierung der Wehranlagen usw., aber auch vorher kurzfristige Maßnahmen (Bsp:

Schwimmender Pool oder Flöße). **Einen ersten Schritt machen** ist wichtig, um Schnelligkeit und kommunikative Reichweite zu erzielen. Die Vision für eine Stadtentwicklung, die man langfristig anlegen kann – und in der der Fluss eine zentrale Rolle spielt - als Entwicklungsziel sehen. Das ist hier in München gut kombinierbar!

Benjamin David: Zustand des Ufers: steile Kante, Unterholz und gefährliche Hohlräume durch Ausspülungen. Es gibt einen zwingenden Grund, was mit den Ufermauern zu machen aus Sicherheitsgründen (vgl. auch: ähnlich kam die Finanzierung für die Isarrenaturierung zustande). Das Planungsreferat und das Baureferat wollen die Stufen. Vielleicht könnte man auch einen „Poolstreifen“ anlegen für Kinder, wo man vielleicht keinen Bademeister braucht (Kaum Strömung, aber Isarwasser). In der „Haupt-Isar“ wäre dann das Baden für Erwachsene erlaubt (Baden auf eigene Verantwortung). Wichtig: Es sollte eine Münchner Gestaltungsidee sein!

Die Vision des + POOLS im East River mit Blick auf Manhattan (Darstellung: PlayLab, Inc.)



C Zusammenfassung und nächste Schritte

- HAFTUNG Z muss geregelt werden: Knackpunkt/KO-Kriterium!!
- 3 STRATEGIEN:
 - Struktur über Isarraumplanung nutzen
 - über Stadträte
 - spektakulärer Vorschlag: Aufmerksamkeit
 - 4. - fertige Lösung
- WICHTIGE VORAUSSETZUNG: Grundsatzbeschluss von der Stadt aus
- konkreter Auftrag für eine Machbarkeitsstudie! Finanzierung klären
- verschiedene Szenarien auflisten, von Juristen prüfen lassen
- Einladung nach Zürich, Besichtigung!
- Was ist die weitere Rolle des Isarlust e.V. / der Ideengeber?
- Zuständigkeit: wer macht die Prüfung?

Personen mit Interesse einbinden

Begeisterung in der Bevölkerung erzeugen, Ideen in Köpfe setzen,
Räume für kreative Experimente schaffen
aber: anderes Wording („Modellprojekt“/„Pilotprojekt“)

Ziel: Schaffung von Austausch mit anderen Flussbad-Projekten
→ „internationale Flussbadbewegung“

Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse und nächste Schritte (Mitschrift: Sina Weber)

Die Isar ist und bleibt ein Wildfluss. Da muss bei sämtlichen Planungen und Wünschen berücksichtigt werden. Die Möglichkeiten für mehr Badeplätze an der Isar sollten sowohl juristisch als auch städtebaulich dargestellt werden. Hierbei spielt auch die Novellierung der Bade- und Bootsverordnung eine wichtige Rolle. Auch die weitere Diskussion zur "Rahmenplanung innerstädtischer Isarraum" <http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/3792774.pdf> wird sicherlich sehr interessant und liefert hoffentlich gute Ergebnisse. (Fazit wurde von Jens Röver nachträglich hinzugefügt, da er vor der Schlussrunde zu einem Termin musste.)

Grundsätzlich gibt es drei Strategien: 1. Struktur/Prozess „Rahmenplanung innerstädtischer Isarraum“ nutzen. Technisch und fachlich könnte das das richtige Gremium sein. Gefahr der Überfrachtung, somit sollte die Verwaltung informiert werden. 2. Über die Stadträte gehen. 3. Möglich wäre auch mit einem spektakulären Vorschlag und einer fertigen Lösung zu kommen; Aufmerksamkeit, so gewinnt man Freunde und auch Feinde; Presse greift diese Entwürfe auf und plötzlich gibt es von der Stadt einen Auftrag. Vielleicht ist auch eine Kombination aus allem möglich.

Paul Bickelbacher (Stadtrat Bündnis 90/ Die Grünen - rosa liste): **Wettbewerb** ist ganz gut. Ideen und Bilder können transportiert werden. Parallel wäre eine **Machbarkeitsstudie** vorstellbar, um die Dimensionen und Organisationsmöglichkeiten abzuwägen.

CSU-Stadtrat Sebastian Schall: Von dem OK der Vorstellung eines Flussbades im Stadtrat ausgehend weiter arbeiten. Es ist besser wenn es einfach offener gehalten wird. Einfach die Frage: Wollen wir das oder wollen wir es nicht? Eines der größten K.O. Kriterien wird die rechtliche Situation sein, damit steht und fällt die ganze



Archie Lee Coates IV. mit Dolmetscher Simon Schwarzmann, Lars Hjorth Bærentzen, Benjamin David, Benjamin Lange und Moderatorin Maria Auböck (Foto: Ulrike Bührlen)



Die Stadträte Sebastian Schall (CSU) und Sabine Krieger (Bündnis 90/ Die Grünen - rosa liste) (Foto: Ulrike Bührlen)

Geschichte (Bsp. Badeverordnung). Wer trägt die Verantwortung, wer trägt die Haftung, ist der Knackpunkt an der ganzen Geschichte.

Wenn man keine offene Tür in der Rechtsgrundlage findet, muss man eben andere Wege gehen. Ein Spielraum wäre das Temporäre.

Sebastian Schall (CSU-Stadtratsfraktion): Gekonnt einfädeln, dass es auch klappt. Spielbereich ist wahrscheinlicher als harte Grenze.

Möglichkeiten der aktuellen Wasserqualitäts- und Wasserhöhebestimmung in Erfahrung bringen! Idee aus Zürich: Wasser-App mit allen Bade-Infos. Patrick Müller (Zürich): Sensationelles Ergebnis,

dass so viele Politiker mit am Tisch sitzen. Extrem erstaunlich, dass noch niemand von der Verwaltung da ist. **Der erste Schritt ist schon gemacht, mit dem Stadtratsantrag (siehe Anhang).**

Aus der Politik kommt der Auftrag einer Machbarkeitsstudie (Anm. d. Red.: Mittlerweile hat der Stadtrat per Änderungsantrag Folgendes in die Rahmenplanung innerstädtischer Isarraum aufgenommen: „Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, die technische Realisierung und die Betreiberart des Isarflussbades zu prüfen“).

Paul Bickelbacher (Bündnis 90/ Die Grünen - rosa liste) und Max Fuß (Mitarbeiter von Stadträtin Kristina Frank, CSU) (Foto: Ulrike Bührlen)



ISARFLUSSBAD

Frank Kaltenbach: Wie würde so eine Machbarkeitsstudie aussehen? Wie wird das Thema juristisch betrachtet? Sollte man schon verschiedene Szenarien rechtlich prüfen lassen?

Patrick Müller (Zürich): Meine Empfehlung an euch: **Go for it.** Für mich sind zum jetzigen Zeitpunkt keine No-Go's ersichtlich. Wichtig ist: was können wir machen, in welchen Zeitabständen etc. **Einladung nach Zürich: auch für die Münchner Politik und Verwaltung.** Die Vergleichbarkeit ist da.

Wolfgang Zeilhofer-Rath (FDP-HUT-Piraten): Die Isar, die Reißende, ist die Lebensader Münchens. Nach der Renaturalisierung wurde der Fluss, frei nach Karl Valentin, wiedereröffnet. Es liegt an uns Münchnern, jetzt den dazugewonnen Wert zu nutzen. Der Workshop war ein wichtiger Schritt in die Richtung, Freizeitwert und Ökologie miteinander kreativ zu verknüpfen. (Fazit wurde von Wolfgang Zeilhofer-Rath nachträglich hinzugefügt, da er vor der Schlussrunde zu einem Termin musste.)

Benjamin David: Von den New Yorkern lernen wir vielleicht Crowdfunding, von den Berlinern, wie man öffentliche Mittel erreicht, von Zürich lernen wir, dass es in vergleichbarer Situation geht und aus Kopenhagen kommt die Idee mit spannendem, leichten Design zu arbeiten; Das Thema wollen wir den Stadträten mit auf den Weg geben: Der Impuls, so was zu machen kommt immer wieder mal aus der Gesellschaft. Es gehört bei so einem Projekt leider oft dazu, dass diejenigen, die das jetzt initiieren irgendwann im Verfahren formal ausgegrenzt werden (müssen). Die Idee kommt aber aus der Zivilgesellschaft! Spannende Frage, ob man das so auflösen kann, dass das in der Politik und Verwaltung vorangetrieben wird und die Initiatoren und die Bürger trotzdem noch mitreden dürfen. Eine Ko-Produktion – wie könnte die möglich werden?

Was ist die weitere Rolle des Isarlust e.V., der Ideengeber?: Begeisterung in der Bevölkerung erzeugen, Sorgen bearbeiten und klären, Ideen in Köpfe setzen, Räume für kreative Experimente schaffen; Weiterhin erstrebenswert: Schaffung von Austausch mit anderen Flussbad-Projekten:

“internationale Flussbad-Bewegung”

(Anm. d Red.: seit dem Workshop herrscht ein reger Austausch zwischen Zürich, New York, Kopenhagen, Berlin und München; so hielt der Isarlust e.V. am 11.11.2015 einen Vortrag in Berlin beim Flussbad Berlin e.V.)



TeilnehmerInnen des Workshops (von vorn nach hinten und von links nach rechts): Max Fuß (Mitarbeiter von Kristina Frank, CSU-Stadtratsfraktion), Lars Hjorth Bærentzen (Kopenhagen), Martin Klamt (Referat für Stadtplanung und Bauordnung), Sina Weber (Isarlust e.V.), Moderatorin Maria Auböck (Isarlust e.V., Akademie der Bildenden Künste), Dolmetscher Simon Schwarzmann, Archie Lee Coates IV. (New York), Moderator Frank Kaltenbach (DETAIL Architekturportal), Benjamin David (Isarlust e.V.), Patrick Müller (Zürich), Benjamin Lange (Isarlust e.V.), Ulrike Bührlen (Isarlust e.V.), Tim Edler (Berlin), Sebastian Schall (Stadtratsfraktion CSU), Jens Röver (Stadtratsfraktion SPD), Paul Bickelbacher (Bündnis 90/ Die Grünen - rosa liste). Auf dem Foto fehlen: Sabine Krieger (Bündnis 90/ Die Grünen - rosa liste), Wolfgang Zeilhofer-Rath (FDP-HUT-Piraten), Clara Muth (Isarlust e.V.). Foto: Johanna Buse

Anhang

Einladung zum internen Workshop „Isarflussbad“ am 10.7.2015 und der öffentlichen Diskussion am 9.7.2015

München, 3. Juni 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit einiger Zeit beschäftigt sich der Isarlust e.V. mit dem Thema Liberalisierung des Badeverbots im innerstädtischen Isarraum und neuerdings auch mit der Idee eines Isarflussbades in der großen Isar zwischen Deutschem Museum und den Patentämtern.

Entstanden ist die Idee eines Isarflussbades, da wir auf Bitten des Vorsitzenden des Bund Naturschutz e.V. KG München, Christian Hierneis, die Forderung einer Liberalisierung des Badeverbots in der kleinen Isar zu Gunsten des Naturschutzes zurückgestellt haben (bis auf zwei sehr kleine Bereiche, die den ökologischen Korridor möglicherweise nicht einschränken, siehe Papier im Anhang).

Das Baden und Schwimmen will der Isarlust e.V. aber dennoch anregen im innerstädtischen Bereich zu ermöglichen. Um die Möglichkeit eines Isarflussbades in der großen Isar zu diskutieren und evaluieren haben wir vier internationale Gäste nach München eingeladen:

Patrick Müller | Leiter Abteilung Badeanlagen der Stadt Zürich | Zürich

Tim Edler | Flussbad Berlin e.V. | Berlin

Lars Hjorth Bærentzen | The Danish Foundation for Culture and Sport Facilities
| Kopenhagen

Archie Lee Coates IV. | + POOL | New York

Diese stehen für eine öffentliche Diskussion am Kulturstrand (Schlechtwetteralternative: DAV-Museum) am 9.7.2015 um 19.00 Uhr mit dem 2. Bürgermeister der LH München Josef Schmid und für einen internen Workshop am 10.7.2015 von 8.45 – 15.15 Uhr im DAV-Museum zur Verfügung.

Isarlust e.V.

Kapuzinerstr. 52

80469 München

Tel: 089 – 5 18 18 740

Mobil: 0179 – 49 34 578

E-mail: benjamin.david@isarlust.org

www.isarlust.org

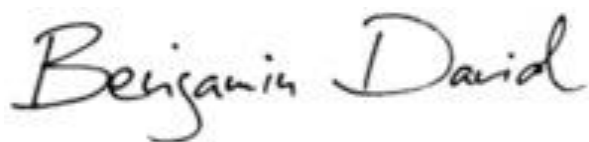
Zu diesem internen Workshop möchten wir Sie nun einladen. Dabei sichern wir zu, dass der Workshop nicht-öffentlich stattfindet und die Ergebnisse nur den TeilnehmerInnen des Workshops zur Verfügung gestellt werden. Es geht uns um eine ergebnisoffene Diskussion einer kreativen Idee am Fluss mit Ihnen. Der Workshop wird professionell moderiert und dokumentiert von Prof. Maria Auböck, Akademie der bildenden Künste München und Frank Kaltenbach, Architekturportal DETAIL.

Wir freuen uns auch, wenn Sie an der öffentlichen Diskussion am Vorabend teilnehmen, bei der die internationalen Gäste in je 10 Minuten die Flussbäder bzw. Flussbadplanungen in Zürich, Berlin, Kopenhagen und New York darstellen und im Anschluss mit Bürgermeister Josef Schmid und mir über die Idee eines solchen Flussbades unter der Moderation von Michael Ruhland vom Isarlust e.V. mit den Münchnerinnen und Münchnern diskutieren.

Wir würden jede Institution bitten, wenn irgend möglich, max. 1 Person zum Workshop zu schicken, damit wir arbeitsfähig sind mit ca. 25 TeilnehmerInnen. Wenn Sie weitere Vorschläge haben, wer aus anderen Institutionen noch hinzuladen ist, bitten wir um Nachricht.

Für organisatorische Rückfragen steht Ihnen unsere Mitarbeiterin Sina Weber unter 0162 – 650 75 15 oder sina.weber@isarlust.org zur Verfügung. Für alle weiteren Fragen stehe ich Ihnen unter 089 – 5 18 18 740, 0179 – 49 34 578 oder per E-Mail an benjamin.david@isarlust.org zur Verfügung.

Mit besten Grüßen auch von meinen Vorstandskollegen Wolfgang Czisch, Michael Ruhland, Brigitte v. Welser, Pfarrer Helmut Gottschling, Siegfried Benker, Ulrike Bührlen und Prof. Maria Auböck.



Benjamin David

Vorsitzender Isarlust e.V.

Anhang:

- Einladungsliste
- Präsentation zum „Isarflussbad(en)“

Isarlust e.V.

Kapuzinerstr. 52

80469 München

Tel: 089 – 5 18 18 740

Mobil: 0179 – 49 34 578

E-mail: benjamin.david@isarlust.org

www.isarlust.org

Einladungsliste zum internen Workshop „Isarflussbad“ im DAV-Museum am 10.7.2015

(mit der Bitte pro Institution mit max. einem Vertreter zu kommen)

Patrick Müller, Leiter Abteilung Badeanlagen der Stadt Zürich, Zürich

Lars Hjorth Bærentzen, The Danish Foundation for Culture and Sports Facilities, Kopenhagen

Tim Edler, Projektautor Flussbad Berlin e.V., Berlin

Archie Lee Coates, Designer und Mitgründer des + POOL, New York

Prof. Maria Auböck, Akademie der bildenden Künste München, Isarlust e.V. (Moderation)

Frank Kaltenbach, Architekturportal DETAIL (Moderation)

Kristina Frank, CSU-Stadtratsfraktion

Verena Dietl, SPD-Stadtratsfraktion

Dr. Michael Mattar, FDP-Stadtratsfraktion

Jutta Koller, Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen - rosa liste

Ursula Sabathil, Fraktion Bürgerliche Mitte - FREIE WÄHLER/ BAYERNPARTEI

Alexander Miklosy, Bezirksausschuss 2 Ludwigsvorstadt-Isarvorstadt

Josef Schmid, Kurt Kapp, Referat für Arbeit und Wirtschaft

Prof. Dr.(I) Elisabeth Merk, Susanne Hutter v. Knorring, Ulrich Illing, Dr. Martin Klamt, Referat für Stadtplanung und Bauordnung

Rosemarie Hingerl, Ralf Wulf, Daniela Schaufuß, Baureferat

Joachim Lorenz, Rudolf Fuchs, Thomas Echle, Referat für Gesundheit und Umwelt

Sylva Orlamünde, Wasserwirtschaftsamt München

Max Berthold, Technisches Hilfswerk THW

Rudolf Brettner, Technischer Leiter der Kreiswasserwacht München

Rolf Renner, Isarallianz

Wolfrik Fischer, IGSM e.V.

Christian Hierneis, Bund Naturschutz KG München

Klaus Bäumler, Münchner Forum e.V.

Vertreter und Organisationsteam des Isarlust e.V.

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadtrat Michael Kuffer
Stadträtin Kristina Frank
Stadtrat Sebastian Schall

ANTRAG
07.07.2015

Isarflussbad

Die Stadtverwaltung prüft, ob, wo und wie durch Liberalisierung des Badeverbots ein Isarflussbad außerhalb des Naturschutzkorridors der „kleinen Isar“ verwirklicht werden kann.

Begründung:

Flussbäder gibt es bereits in Zürich („Badis“ in der Limmat), Paris (Piscine „Josephine Baker“) und Kopenhagen (Hafenbäder „Islands Brygge“ und „Kalvebod Waves“); in Berlin und New York (+ Pool) sind sie geplant.

Es entspricht dem allgemeinen Wunsch, den Isarraum als öffentlichen Raum für alle neu zu beleben. Vor über 100 Jahren gab es in der heutigen „kleinen Isar“ bereits ein öffentliches Flussbad. Auch danach durfte man bis zum Erlass des Badeverbotes zwischen Reichenbach- und Tivolibrücke bis 1976 im innerstädtischen Bereich der Isar schwimmen. In der südlichen Isar darf man auch heute auf eigene Gefahr und eigenes Risiko ohne Beaufsichtigung baden.

Die Isar hat in ihrem Oberlauf fast durchgängig Badewasser-, an vielen Tagen sogar Trinkwasserqualität, so dass das Baden ohne größere Schwierigkeiten ermöglicht werden könnte.

Als mögliche Orte für ein Flussbad kommen dabei verschiedene Standorte in Betracht. Die östlich gelegene „kleine Isar“ soll dem Landschaftsschutz mit ihren ökologischen Funktionen vorbehalten bleiben.

Das Isarflussbad sollte den Standards der anderen öffentlichen Schwimmbäder in München gerecht werden, auch indem eine Beaufsichtigung durch Bademeister, Wasserwacht oder DLRG sichergestellt wird. Als Betreiber sollen neben den M-Bädern auch andere Betreiberformen (z.B. durch Bürgervereinigungen) geprüft werden.

Michael Kuffer, Stadtrat
stv. Fraktionsvorsitzender

Kristina Frank
Stadträtin

Sebastian Schall
Stadtrat

**Beschluss des Vorstands der Kreisgruppe München
des BUND Naturschutz in Bayern e.V. am 10.08.2015:**

Betrifft: Isar-Flussbad

Beschluss:

Die Kreisgruppe München des BUND Naturschutz in Bayern e.V. kann sich ein Isar-Flussbad ausschließlich im Bereich zwischen Cornelius- und Ludwigsbrücke an der Großen Isar (zwischen Dt. Museum und Erhardtstraße) vorstellen. Zuvor müssen hier jedoch Untersuchungen zur Verträglichkeit eines Isar-Flussbades mit der Fischfauna durchgeführt werden. Nur falls diese Untersuchungen ein Flussbad zulassen und gleichzeitig ein umweltverträgliches Konzept vorgestellt wird sowie nicht die gesamte Breite der Isar für das Flussbad genutzt wird, lehnt die Kreisgruppe ein Flussbad nicht ab.

Alle anderen Bereiche der innerstädtischen Isar schließt die Kreisgruppe für ein Isar-Flussbad kategorisch aus.

Begründung:

Der Vorstand der Kreisgruppe München steht der Einrichtung eines Isar-Flussbades, wie von den Vereinen „Isarlust“ und „Die Urbanauten“ vorgeschlagen, grundsätzlich skeptisch gegenüber. Die in den Jahren 2000 bis 2011 erfolgte Renaturierung der innerstädtischen Isar im Bereich zwischen Großhesseloher Wehr und Deutschem Museum ist eine für eine Großstadt einzigartige Erfolgsgeschichte und hat die Attraktivität der Isar als innerstädtischen naturnahen Fluss massiv erhöht. Durch die weitgehende Beseitigung der Kanalisierung wird die Isar wieder von vielen Münchnerinnen und Münchnern wegen ihrer großen Erholungsfunktion als naturnaher Fluss genutzt. Diese Attraktivität weckt jedoch gleichzeitig neue Begehrlichkeiten. Einige Protagonisten fordern die Einrichtung von „Kulturstränden“, umfangreiche Gastronomie an den Isarufern, die Abholzung von Bäumen und Büschen für Sichtachsen oder die bessere Begehrbarkeit des Flussufers bis hin zu einem Isar-Flussbad. All das ist geeignet, die durch die Renaturierung der Isar erreichte Naturnähe und Attraktivität der Isar wieder zu zerstören und gerade nicht zu erhöhen, wie oftmals falsch argumentiert wird. Die Isar ist genau deswegen so attraktiv, weil sie so ist, wie sie jetzt ist. Deshalb ist mit solchen Einrichtungen sehr restriktiv umzugehen und sie dürfen nur mit Augenmaß an wirklich geeigneter Stelle untergebracht werden (Abholzungen schließt der BN grundsätzlich aus, da diese dem Renaturierungsgedanken diametral entgegenstehen). Weniger ist dabei mehr. Wir wollen, dass auch zukünftige Generationen die Isar so erleben können, wie sie sich heute nach den Renaturierungsmaßnahmen zeigt - und nicht irgendwann als erneut verbauter Rummelplatz, was die Konsequenz wäre, würden die o.g. Vorschläge allesamt umgesetzt. Für Events und Rummel gibt es in München ausreichend geeignete andere Plätze.

Nach einem Ortstermin wurde der Bereich zwischen Cornelius- und Ludwigsbrücke an der Großen Isar (zwischen Dt. Museum und Erhardtstraße) als einzig möglicher Bereich für ein Isar-Flussbad identifiziert. Da jedoch in diesem Bereich beim Ortstermin zahlreiche Fische gesichtet wurden, bedarf es vor einer endgültigen Zustimmung der Kreisgruppe einer Untersuchung zur Verträglichkeit eines Isar-Flussbades mit der Fischfauna. Gleichzeitig sind für die Kreisgruppe München ein umweltverträgliches Konzept sowie eine Planung, die nicht die gesamte Breite der Isar für das Flussbad vorsieht, unabdingbar.

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München



CSU-Stadtratsfraktion
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 249/II
80331 München
Tel.: 089 / 233 92650
Fax.: 089 / 29 13 765
Email: csu-fraktion@muenchen.de
www.csu-rathaus-muenchen.de

**Änderungsantrag
für den Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung
gemeinsam mit dem Bauausschuss am 14.10.2015**

Stadt und Fluss – Rahmenplanung innerstädtischer Isarraum

Der Antrag der Referentin wird wie folgt geändert:

Ziffer 1 und 2 wie Antrag der Referentin

Ziffer 3 neu: Das Referat... ..im Kaimauerbereich **an der Westseite** vorzubereiten, die partiell den Blick auf das Wasser wieder ermöglichen.

Ziffer 4 neu: Das Referat... aufzeigen, **mit der Maßgabe keine Straßensperrungen zuzulassen.**Die Ergebnissevorgelegt.

Ziffer 5 und 6 wie Antrag der Referentin

Ziffer 7 neu: Das Baureferat wirdPromenade am Fluss **ohne verkehrliche Beeinträchtigungen** zu entwickeln und darzustellen. Diese Planungen... und umzusetzen.

Ziffer 8 bis 11 wie Antrag der Referentin

Ziffer 12 neu: Das Baureferat.....zu entwickeln, **mit der Maßgabe keine Straßensperrungen zuzulassen,** und darzustellen....können. Dabei.....zu legen.

Ziffer 13 wie Antrag der Referentin

Ziffer 14 neu: Das Baureferat wird gebeten zu prüfen, ob der Bau eines Cafes auf einer Plattform über der Isar, auf der Höhe des Europäischen Patentamtes (Westseite), machbar ist. Dem Betreiber sind restriktive Auflagen vorzugeben, z.B. zum Betriebs- und Ausschankende.

Ziffer 15 neu: Die technische Realisierung und die Betriebsart des Isarflussbades ist zu prüfen.

Ziffern 16 bis 27 : wie Antrag der Referentin 14 bis 27.

Michael Kuffer
Walter Zöller
Hans Podiuk
Heike Kainz
Johann Sauerer
Johann Stadler
Maximilian Straßer

Dr. Evelyne Menges
Otto Seidl
Dr. Reinhold Babor
Sebastian Schall
Thomas Schmid

Stadträte

Stadträte

Beschluss:

in folgender Fassung:

1. wie Ziffer 1 des Referentinnenantrags
2. **neu** Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Behörden und Gremien, auf Basis der stattgefundenen Untersuchungen, einen Isarplan II „Innenstadt“ mit konkreten Maßnahmen, Zeit- und Umsetzungsschritten (z.B. nach in Angriff zu nehmenden Teilabschnitten geordnet) zu erarbeiten und dem Stadtrat 2016 zur Entscheidung vorzulegen. Dabei ist, wie bereits im Vorfeld praktiziert, eine umfangreiche begleitende Bürgerbeteiligung einzuplanen.
3. wie Ziffer 2 des Referentinnenantrags
4. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, in Abstimmung mit dem Baureferat und den Stadtbezirksvertretungen Standorte für Auslichtungsmaßnahmen des Gehölzunterwuchses im Kaimauerbereich, **vordringlich an der Westseite**, vorzubereiten, die partiell den Blick auf das Wasser wieder ermöglichen.
5. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, wie im Vortrag der Referentin unter Ziffer 4.3 beschrieben eine verkehrliche Untersuchung zu vergeben. Diese Studie soll die verkehrlichen Rahmenbedingungen für die in der Rahmenplanung genannten Ziele in Form von Untersuchungen zu Potentialen der Verkehrsverlagerung und von Verkehrsleistungsfähigkeitsuntersuchungen in diesen Bereichen aufzeigen. Eine erneute Befassung des Stadtrates ist erforderlich, falls das

wirtschaftlichste Angebot den geschätzten Auftragswert um mehr als 20 % übersteigen sollte. Die Ergebnisse der Studie werden dem Stadtrat **bis zur Sommerpause 2016** vorgelegt.

6. wie Ziffer 5 des Referentinnenantrags
7. wie Ziffer 6 des Referentinnenantrags
8. **Das Baureferat wird gebeten, im Rahmen des zu erarbeitenden Sanierungskonzeptes für die Ufermauern, für den Bereich der Isar zwischen der Reichenbach- und Luitpoldbrücke konkretisierende Planungen/Machbarkeitsstudien für eine Promenade am Fluss zu entwickeln und in die Erarbeitung des unter Punkt 2 beschriebenen Isarplan II „Innenstadt“ einzubringen. Dabei sollten auf der Westseite der Isar v.a. folgende Elemente berücksichtigt werden:**
 - **Verbreiterung des Bereiches für den Fuß- und Radverkehr entlang der Isar und Abgrenzung/Abschirmung zur Straße durch ein Grünband**
 - **Errichtung von attraktiven Sitzgelegenheiten**
 - **Isarbalkone und Treppen zum Fluss mit Sitzstufen (insbesondere im Abschnitt zwischen Cornelius- und Ludwigsbrücke)**
9. wie Ziffer 8 des Referentinnenantrags
10. Das Baureferat wird gebeten, die in der Rahmenplanung für den Bereich der unter Denkmalschutz stehenden Gartenanlage des Vater-Rhein-Brunnens und dessen Umfeld aufgezeigten funktionalen und gestalterischen Optimierungen in einem Parkpflegewerk – Vater-Rhein-Brunnen und Grünanlage „Auf der Insel“ – zu integrieren, sodass diese anschließend umgesetzt werden können (Punkt 5.6). **Dabei sollen auch ein Kiosk und eine dauerhafte Toilettenanlage in die Planungen aufgenommen werden.**
11. **Das Baureferat wird gebeten, dem Stadtrat die Möglichkeiten der Errichtung des eingelagerten Ludwig II Denkmals auf dem Balkon der Cornelius-Brücke darzustellen.**

12. wie Ziffer 11 des Referentinnenantrags
13. Das Baureferat wird gebeten, wie unter Punkt 5.8 im Vortrag der Referentin beschrieben, für den Bereich der Ludwigsbrücke, konkretisierende Planungen und eine Machbarkeitsstudie zu entwickeln und darzustellen, welche Optimierungen möglich sind und realisiert werden können. Dabei sind die Ergebnisse der verkehrlichen Untersuchung aus dem Antragspunkt **5.** der Referentin zu Grunde zu legen.
- 14. neu Das Baureferat wird gebeten, zu prüfen, ob der Bau eines Cafes auf einer Plattform über der Isar machbar ist.**
- 15. neu Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung wird beauftragt, für den Bereich der kleinen Isar an der Ostseite einen Naturlehrpfad zu konzipieren und zu beschildern.**
- 16. neu Die technische Realisierung und die Betriebsart des Isarflussbades ist zu prüfen.**

Ziffern 17 bis 31 wie Ziffern 13 bis 27 des Referentinnenantrags

Über den Beratungsgegenstand wird durch die Vollversammlung des Stadtrates endgültig beschlossen.



Vision und Wirklichkeit:
Die „Kalvebod Waves“
sind ein beliebtes
Hafenbad in Kopenhagen,
in der Spree in Berlin
(oben) und in Pools
auf dem East River vor
New York kann man
noch nicht schwimmen.
Dafür seit 1909 in
der Unteren Letten in
Zürich (links).
FOTOS: HENNING STUBEN,
FLUSSBAD BERLIN E.V., +POOL, OH



VON THOMAS ANLAUF

Josef Schmid kann sich genüsslich zurücklehnen. Am Donnerstagabend fläzt der CSU-Politiker in einem hölzernen Liegestuhl am Kulturstrand, eine Flasche dunkler Brause in der Hand und hört sich Geschichten über Fluss- und Seebäder an. Einige klingen visionär oder fast versponnen, andere, wie die aus Zürich, so selbstverständlich, dass Schmid sich später fragt: Warum hat München eigentlich noch kein Flussbad? Der zweite Bürgermeister kann an diesem Abend deshalb so entspannt sein, weil seine CSU-Fraktion zwei Tage zuvor eine Machbarkeitsstudie für ein Isarbad in der Innenstadt gefordert hatte. Die Münchner CSU – die mit dem neuen urbanen Lebensgefühl. Und Schmid wird an diesem Abend sogar liebevoll als „unser Isar-Bürgermeister“ bezeichnet.

Dabei ist die Idee eines Flussbades in der Isar keineswegs neu. Der Verein „Isarlust“ fordert das seit geraumer Zeit und hat deshalb am Donnerstag eine Runde Experten einfliegen lassen – aus Zürich, Berlin, Kopenhagen und sogar New York. Patrick Müller, Flussbäderchef der Stadt Zürich, ermunterte Münchens Stadträte, es den Schweizern nachzutun. Insbesondere der Isar-Abschnitt auf Höhe des Deut-

schen Museums biete „eine optimale Voraussetzung“ für ein Flussbad. In Zürich haben Flussbäder eine lange Tradition. Die größte Stadt der Schweiz hat zwölf See- und Freibäder, sieben Hallenbäder und fünf Flussbäder. Die „Badis“, wie die Zürcher ihre Bäder nennen, stünden für ein besonderes Lebensgefühl in der Stadt. Jedes Flussbad habe seinen eigenen Charakter, es gibt ein Frauenbad im Jugendstil mit Blick aufs Großmünster und ein Männerbad aus dem Jahr 1864. Mit dem „Badi“ am Oberen Letten sei sogar ein „Un-ort“ eine Oase in der Stadt geschaffen worden, sagt Müller. Wo sich einst die Zürcher Drogenszene aufhielt, genießen heute täglich Tausende den Fluss. Umfragen ergeben, dass Schwimmen die am häufigste betriebene Sportart in der Stadt sei. 47 Prozent der Zürcher gehen mindestens ein Mal pro Woche schwimmen.

Treib gut

Ein Flussbad mitten in München? Die Vision ist in anderen Städten längst Wirklichkeit oder kurz vor der Umsetzung. Dabei hat die Isar einen entscheidenden Vorteil gegenüber Spree und East River: Sie ist sauber

Auch in Kopenhagen hat die Stadtverwaltung gute Erfahrung mit Naturbädern gemacht. 2003 wurde im Hafen ein erstes Bad eröffnet, es wurde schnell zur Attraktion. Wie in Zürich ist der Eintritt kostenlos, bei Baukosten von lediglich 850 000 Euro kein Problem. Vor zwei Jahren entstanden

Bürgermeister Schmid könnte sich vorstellen, dass nicht einmal Eintritt verlangt werden muss

am anderen Hafenufer die „Kalvebod Waves“, eine Art Uferpromenade zum Laufen, Kajakfahren oder Sonnen. Auch wenn die Konstruktion eigentlich gar nichts als Badegelande gedacht gewesen sei, „schwimmen die meisten Besucher im Hafen“, sagt Lars Hjorth Baerentzen von der Danish Foundation for Culture and Sport Facili-

ties. Früher war das mal ein tristes Industriegelände. Aber heute könne man die Schwimmer „kaum noch stoppen“, sagt Baerentzen.

Davon kann Archie Lee Coates IV nur träumen. „New York City ist umgeben von Wasser, aber man kann darin nicht baden“, sagt er. Hudson und East River sind schlicht zu dreckig. Vor fünf Jahren startete er mit einem kleinen Team ein ziemlich verrückt klingendes Projekt: Vier jeweils 50 Meter lange Becken, die im East River schwimmen sollen, fungieren nicht nur als Swimmingpools, sondern gleichzeitig als Filteranlagen. Denn die Pools sollen mit gereinigtem Flusswasser gespeist werden. Mittlerweile sind die Tüftler bereits über die Testphase für das +pool-Projekt hinaus. Es funktioniert. Spätestens im Jahr 2018 soll das Flussbad in Form eines riesigen Plus eröffnet werden.

Der Berliner Architekt Tim Edler hat mit der Spree ähnliche Probleme zu lösen. Mit seinem Verein „Flussbad Berlin“ und einer vier Millionen Euro starken Unterstützung von Bund und Stadt Berlin will er ein Großprojekt in Gang setzen: Die Kleine Spree soll auf Höhe des Auswärtigen Amtes eine Filteranlage erhalten, dahinter könnte auf 850 Metern Länge ein Flussbad entstehen. Der Schwimmbadbereich würde lediglich aus zwei Freitreppen am Lustgarten bestehen, der Eintritt wäre kostenlos.

Die vier Beispiele beeindruckten Josef Schmid sichtlich. „So ein Flussbad geht ja offenbar relativ billig her“, sagt er später in einer Podiumsdiskussion. Man müsste keine Becken bauen, bräuchte kein Chlor. Er könne sich ein Flussbad auf Höhe des Deutschen Museums gut vorstellen, bei dem nicht einmal Eintritt verlangt werden müsste. Dabei gehe es mit Sicherheit nicht darum, an der Isar „den nächsten Ballermann zu etablieren“ und verspricht, „ganz viel Bürgerbeteiligung“ bei der Planung. Der Kopenhagener Bäderbauer Baerentzen ist überzeugt davon, dass ein Flussbad in München „ein Erfolg wird: Ihr solltet einfach eines bauen“. Und Tim Edler meint: „Es wäre eine Sünde, wenn ihr daran nicht weiter arbeitet.“ Schmid nickt, grinst und verspricht, bei der Münchner Flussbad-Eröffnung den Bademeister zu spielen.

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/flussbad-in-der-isar-treib-gut-1.2560100>



Baden in der Isar: Bekommt München ein modernes Flussbad?

Geschrieben von [Birgit Kuhn](#) am 3. Juli 2015 [Fragen & Antworten](#)

Viele Ältere erinnern sich noch an Badeausflüge an die innerstädtische Isar, doch seit 31.12.1976 ist per Stadtratsbeschluss Schluss damit: Das Baden in der innerstädtischen Isar zwischen Reichenbachbrücke und Tivolibrücke ist verboten. Jetzt, nach einer umfassenden Renaturierung in weiten Abschnitten der Isar südlich der Corneliusbrücke, wünschen sich viele die alten Zeiten zurück – Bademöglichkeiten in der Isar. Wo genau soll das Flussbad eingerichtet werden? Wie ist die Wasserqualität der Isar? Birgit Kuhn und Dr. Sofia Delgado, die Gründerinnen von [muenchen-querbeet.de](#), sprachen mit Benjamin David von Isarlust e.V., der in München ein Isar-Flussbad errichten möchte.

M-Q: Wann haben Sie das letzte Mal legal in der Isar gebadet?

Benjamin David: Letzte Woche. Da waren wir mit den Kindern und einer befreundeten Familie an der Isar, direkt vor unserer Haustür hier am Baldeplatz. Hier ist das Baden erlaubt, wenn es auch leider keine städtischen Bademeister (oder „Schwimmmeister“, wie sie im Fachjargon heißen), die für die Sicherheit sorgen. In der renaturierten Isar kann mal allerdings nur planschen. In einem Isarflussbad weiter flussabwärts in der großen Isar könnte man auch richtig Sportschwimmen.

M-Q: Im letzten Juli fand unter dem Motto „**Big Jump**“ ein Flashmob statt – dabei konnte man wenige Stunden nördlich der Reichenbachbrücke legal in der Isar baden. Wie war die Resonanz auf den „Big Jump“?

Benjamin David: Damals war sie recht mau. Es hing ein großes Gewitter am Himmel. Das hat wohl viele abgeschreckt.

M-Q: Acht Freibäder, dazu mehrere Badeseen rund um München und im Voralpenland. Warum braucht München Ihrer Meinung nach dennoch ein Flussbad?

Benjamin David: Dem Isarlust e.V. geht es darum, den engen innerstädtischen Isarraum neu zu beleben – also den Bereich rund um das Deutsche Museum und die Praterinsel. Das machen wir insbesondere auch, weil wir nicht wollen, dass die Münchnerinnen und Münchner, um der Enge der Stadt zu entfliehen, mit dem Auto raus an die Seen und in die Naturschutzgebiete flitzen. Naherholung vor der Haustür in Fuß- und Radentfernung ist das Ziel. Hier in der Kernstadt an der Isar ist selbst an schönsten Sommertagen kaum was los, obwohl die südliche renaturierte Isar, der nördliche Englische Garten und die Schwimmbäder zum Bersten voll sind und es dort auch viele Nutzungskonflikte mittlerweile gibt. In der Innenstadt an der Isar: Nur Autoverkehr und durchrauschende Radler auf dem „Isarhighway“. Kaum einer, der sich dort Aufhalten würde, kommunizieren würde oder Begegnung.



„Big Jump“: Benjamin David (mit Megaphon) lädt zum Baden in der Isar ein

M-Q: Die Isar ist ein Gebirgsfluss; bei starkem Regen wird das Flussbett in München immer wieder überschwemmt. Eignet sich die Isar überhaupt für ein Flussbad?

Benjamin David: Da würde ich gerne mit einem Beispiel antworten. In der Isar und der Würm gab es um 1900 Flussbäder und heute gibt es diese z.B. in Zürich auch weiterhin. Sechs Stück sogar. Die Limmat in der einige sind ist genau wie die Isar ein Gebirgsfluss, hat Hochwasser und einen ganz ähnlichen Wasserdruck.



Isar-Hochwasser an der Ludwigsbrücke

M-Q: Wie sieht es mit der Wasserqualität der Isar aus – ist sie gut genug für ein Flussbad?

Benjamin David: Die Isar hat heute fast immer Badewasserqualität, oft sogar Trinkwasserqualität. Nur bei Starkregen und bei Hochwasser werden manchmal Schadstoffe von den Straßen oder historischen, verschmutzten Böden in die Isar gespült – aber wer will bei Hochwasser oder Starkregen schon baden.

M-Q: Münchener Architektur-Studenten haben vor drei Jahren unter dem Stichwort „Isar Waterfront“ Pläne für ein Flussbad in der Isar entwickelt. Sind diese Pläne für Ihr Vorhaben noch aktuell?

Benjamin David: Ja! Wir waren da als Isarlust e.V. eingeladen, unsere Ideen vorzustellen und eine Gruppe von drei StudentInnen hat sich das Thema Flussbad vorgenommen. Tolle Entwürfe sind das geworden! Allerdings: Damals wollten wir das Bad in der „kleinen Isar“ erlauben. Davon sind wir inzwischen auf Bitte des Münchner BN-Vorsitzenden Christian Hierneis abgekommen, der in der kleinen Isar wichtige ökologische Funktionen bedroht sähe. In der „großen Isar“ ist das was anderes. Hier ist die ökologische Korridorfunktion ohnehin durch das Praterkraftwerk und den sogenannten Wehrstet zwischen Vater-Rhein-Brunnen und Praterinsel dauerhaft unterbrochen.

M-Q: Wo genau soll das Flussbad errichtet werden und wie groß soll es werden?

Benjamin David: Unser Idee ist es, die Flussabschnitte zwischen der Corneliusbrücke im Süden und der Ludwigsbrücke im Norden, zwischen dem Deutschen Museum im Osten und den Patentämtern im Westen zu prüfen für ein Isarflussbad. Diese Abschnitte kennt bisher fast keiner, da auf der Museumsinsel alles abgesperrt ist und im Westen auf der Isarparallele der Autoverkehr tobt.



Platz für ein Isarflussbad? Isar westlich des Deutschen Museums, von der Corneliusbrücke aus gesehen

Die Stadt will hier übrigens ohnehin Stufenanlagen runter zum Wasser errichten. Da bietet es sich eigentlich an, statt der geplanten Sperranlage am Fuß der Treppen die Leute einfach ins Wasser hüpfen zu lassen und mit Bademeistern auf dieselben aufzupassen. An der Ludwigsbrücke dann noch ein „Rechen“ mit Stufen zum raussteigen und fertig ist das „Isarflussbad“ – wie bei den Flussbädern **Unterer Letten** und **Oberer Letten** in Zürich.

M-Q: Wer soll das Isar-Flussbad betreiben und die Kosten für den Bau und Unterhalt tragen?

Benjamin David: Hier kann sich der Isarlust e.V. sehr viele verschiedene Modelle vorstellen. Am einfachsten wäre es, die Stadt München würde sich „den Schuh anziehen“ oder besser vielleicht die Badehose. Hier scheint es aber massive versicherungsrechtliche Sorgen zu geben. So könnte man sich auch eine über Crowdfunding (ko-)finanzierte Lösung vorstellen, bei der z.B. ein Münchner Flussbad-Verein die Haftungsrisiken trägt und versichert.

M-Q: In Berlin gibt es ebenfalls eine Initiative, ein Flussbad zu errichten. Sind Sie mit dem Verein »**Flussbad Berlin**« in Kontakt und planen Sie eventuell gemeinsam, um Kosten zu sparen?

Benjamin David: Die Jungs vom Flussbad Berlin e.V. kommen zu unserer Diskussion am 8.7.2015 an den Kulturstrand (bei Schlechtwetter in das DAV-Museum auf der Praterinsel). Es schaut schon langsam so aus, als ob eine internationale Flussbadbewegung entsteht. Zur Diskussion erwarten wir neben Tim Edler vom Flussbad Berlin e.V., noch Patrick Müller,

Leiter der Abteilung Badeanlagen der Stadt Zürich, Lars Hjorth Baerentzen, Fachmann für Fluss- und Hafenbäder aus Kopenhagen und Archie Lee Coates IV., der das Projekt + Pool New York verfolgt. Ein öffentliches Flussbad im East River für das er und die Kollegen schon 800.000 € per Crowdfunding eingesammelt haben.

M-Q: Das geplante Flussbad in Berlin wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt gefördert. Wie ist die Situation in diesem Punkt bei dem Isar-Flussbad?

Benjamin David: Die Frage stellen wir uns auch! Die Berlin sind schon ein bisschen weiter als wir. Aber wir wollen auch dieses Jahr noch uns schlau machen, wie öffentliche (Ko-)finanzierung von Land und Bund aussehen könnte. Tatsächlich setzen wir aber auch auf **Crowdfunding**. Unsere erste kleine Kampagne, bei der wir 2.000 € für die Reisekosten für die Diskussion einsammeln wollen, läuft erstaunlich erfolgreich, dafür, dass die Idee noch ganz neu ist. 1.250 € haben wir schon zusammen – Stand 03.07.2015.

M-Q: Wann können die Münchner und ihre Gäste frühestens in einem Isar-Flussbad baden, wenn es nach Ihren Plänen geht?

Benjamin David: Das ist noch zu früh um das zu sagen. Nach der öffentlichen Diskussion werden wir uns erstmal hinter verschlossenen Türen mit Stadt und Land zusammensetzen. Danach wissen wir dann, ob und welchen Weg es zu einem Isarflussbad geben könnte.

Vielen Dank für das Interview!

Benjamin David

Benjamin David ist einer der beiden Gründer des Netzwerks die Urbanauten und Vorsitzender des Vereins Isarlust e.V. Außerdem organisiert er den Kulturstrand und den Corso Leopold. Im Isarlust e.V. haben sich Vertreter von Kultur- und Umweltinteressen zusammengetan. Die Stadt München erfolgreich animiert eine „Rahmenplanung innerstädtischer Isarraum“ zu starten. Diese Rahmenplanung der Stadt München begleitet der Verein jetzt mit kreativen und kritischen Stellungnahmen seitens der engagierten Zivilgesellschaft.

Isarlust e.V.

Der „Isarlust e.V.“ ist ein Treffpunkt für Münchnerinnen und Münchner, zivilgesellschaftliche Organisationen und lokale Kulturtreibende, die sich die Wiederentdeckung und Wiederbelebung des innerstädtischen Isarraumes einsetzen. Dabei stehen Kultur und Natur im Mittelpunkt.



*Erholungsraum, Treffpunkt und Naturerlebnis –
Isar mitten in München zwischen Maximilaneum
und Müllerschem Volksbad*

Tipp: Wer das Flussbad-Projekt des Isarlust e.V. unterstützen möchte, kann sich bei der Crowdfunding-Aktion zugunsten der **Diskussionsveranstaltung: Ein Flussbad für München?!** am Donnerstag, 09.07. beteiligen. Hier geht's zum Crowdfunding: www.startnext.com/flussbadmuc

Information und Kontakt:

Isarlust e.V.

Kapuzinerstraße 52

80469 München

E-Mail: benjamin.david@isarlust.org

Tel. 089 – 5 18 18 740

mobil: 0179 – 49 34 578

[Isarlust e.V.](#)

(Fotos: Birgit Kuhn)

<http://www.muenchen-querbeet.de/baden-isar-muenchen-modern-flussbad/>



Schon jetzt erfrischen sich die Münchner bei heißem Wetter gerne in der Isar
Foto: Christian Scheiffele

Flussbad nach Vorbild anderer europäischer Städte

(7.7.2015) Ein Isarflussbad für München: Diesen Vorschlag brachte die CSU-Fraktion im Stadtrat in einem Antrag ein. Das Flussbad soll die Aufenthaltsqualität an der Isar weiter steigern und ihren Freizeitwert zusätzlich erhöhen. In anderen europäischen Metropolen gibt es bereits Einrichtungen dieser Art.

Der Antrag schlägt vor, dass die Stadtverwaltung prüft, wo und wie durch Liberalisierung des Badeverbots ein Isarflussbad eingerichtet werden kann. Derzeit ist das Baden in der innerstädtischen Isar **nur in bestimmten Bereichen erlaubt**. Außen vor ist bei der Standortsuche für das neue Flussbad die "kleine Isar" - also der Teil des Flusses, der sich südlich der Museumsinsel abteilt und nördlich der Praterinsel wieder mit dem Rest vereint. Und Natur- und Landschaftsschutzgründen soll hier keine Badeanstalt eingerichtet werden. Das Flussbad soll die selben Standards erreichen wie andere öffentliche Schwimmbäder in München. Auch was die Sicherheit angeht. So sollen Bademeister oder die Wasserwacht für die Sicherheit der Badenden im Fluss sorgen. Als Betreiber könnten neben den M-Bädern auch Bürgervereinigungen in Betracht kommen, so die Initiatoren des Antrags. Vor etwa 100 Jahren gab es schon einmal ein Flussbad in der Isar. In anderen europäischen Metropolen wie Zürich, Paris oder Kopenhagen gibt es bereits Badeanstalten in den großen Stadtflüssen.

Josef Schmid: München würde von Flussbad profitieren

Bürgermeister Josef Schmid zeigte sich angetan von dem Antrag der CSU-Fraktion: "Mit einem Flussbad würde die Isar noch enger mit der Stadt verzahnt werden. München würde an Urbanität und Lebensqualität gewinnen."

Stadträtin Kristina Frank fügte als eine der Antragstellerinnen hinzu: "Die Wasserqualität der Isar ist hervorragend. Wir wollen unsere Stadt wieder um eine Attraktion reicher machen und vor allem unsere wunderbare Natur mit einem Isarflussbad noch mehr genießen können." Noch handelt es sich freilich lediglich um einen Antrag, der noch nicht im Stadtrat besprochen wurde. Ob und wann es zur Umsetzung kommt, ist also völlig offen. Im Rahmen des **Kulturstrandes** am Vater-Rhein-Brunnen findet am Donnerstag, 9.7., eine Podiumsdiskussion "Ein Isarflussbad für München" statt. Beginn der Diskussion ist um 19 Uhr.

<http://www.muenchen.de/aktuell/vorschlag-fuer-isarflussbad.html>

MUCBOOK



LEBEN, GUTE SACHE, LEBEN, WAS MACHEN WIR
HEUTE?

Ein Isarflussbad für München?

07 JUL 2015, 11:47 VON SAHIKA TETIK

0 Kommentare



Sahika Tetik

Es ist kitschig zu behaupten München sei die schönste Stadt der Welt, aber für mich ist das so. Hier ist man geborgen, sicher und manchmal ist es doch abenteuerlich, abwechslungsreich, aber nur ein klitzekleines Bisschen. So als ob man jeden Tag Nudeln isst, "aber heute mal all Arrabbiata statt Tomatensoße".

Plantschen in der heimischen Isar, in einem innerstädtischen Naturbad, wo bestimmte Badeverbote aufgehoben werden – ein Traum? Oder doch eine realistische, visionäre und allen voran natürlich geniale Idee? Wir haben **Benjamin David** vom Isarlust e.V. gelöchert und er hat uns einige aufschlussreiche Antworten gegeben, über die Isar als das Herz der Stadt, warum man manchmal dem Naturschutz den Vortritt lassen sollte und dass das Projekt eigentlich gar nicht scheitern kann.

5 mal ISARFLUSSBAD

1. Worum geht es bei deinem Projekt?

Ein „Isarflussbad“ in der „großen Isar“ zwischen den Patentämtern und dem Deutschen Museum – dort wo das Baden seit dem 31.12.1976 per Stadtratsbeschluss verboten ist. Eine Stelle, die bisher kaum einer kennt, weil sie rundrum abgesperrt (auf der Museumsinsel) oder autoverkehrsamtst (am Westufer bei den Patentämtern) ist.

2. Warum tust du das?

Die südliche, renaturierte Isar und der nördliche Englische Garten sind schön, aber völlig überlaufen. In der Innenstadt überlassen wir den Stadtraum dagegen den Autos und dem Verkehrslärm, am Deutschen Museum und auf der Praterinsel gibt es viel Leerstand. Könnte auch anders sein! Mehr Platz für alle mitten im Herzen der Stadt, dort wo München mit der Ludwigsbrücke vor 857 Jahren mal erfunden wurde!



3. Wie lang war der Weg von der Idee bis zur Umsetzung?

Die Idee ist schon seit ein paar Jahren am entstehen. Anfangs hatte der Isarlust e.V. das Ziel, das Badeverbot in der „kleinen Isar“ zwischen Au-Haidhausen und dem Deutschem Museum aufheben zu lassen. Dort aber hat mich der BN-Vorsitzende Christian Hierneis überzeugt, dem Naturschutz den Vortritt zu lassen. Darum in der großen Isar, wo das Praterkraftwerk und der Wehrsteg ohnehin dauerhaft die ökologische Korridorfunktion unterbrechen. Hier wollen wir Baden und Schwimmen prüfen – mit offenem Ausgang.

4. Woran könnte es scheitern?

Das ist noch ein bisschen früh, um das abzusehen. Wir beim Isarlust e.V. sind optimistisch, dass es was wird und sich die gewiss auftretenden Hürden überwinden lassen – aber man weiß nie. Es wäre aber gar kein Scheitern, wenn es nicht klappt. Wir wollen die Ideen mit der Bevölkerung und den Fachbehörden ergebnisoffen durchprüfen und dann schauen wir mal weiter.

5. Warum sollte man sich bei eurem Projekt beteiligen?

Die Isar hat heute meist Badewasserqualität, oft sogar Trinkwasserqualität – außer bei Hochwasser und Starkregen. Aber wer will da schon baden! Warum, fragt man sich da, ist völlig anachronistisch dann das Baden und Schwimmen zwischen der Reichenbachbrücke im Süden und der Tivolibrücke im Norden seit 40 Jahren verboten? Als neugierige Menschen können wir es uns schon ziemlich schön vorstellen, dieses Verbot zu überwinden – so wie auch manch anderes Verbot in unserer enger werdenden Stadt. Dabei brauchen wir die Unterstützung all derer, die sich mehr Mut und Experimente, mehr Freiraum und Spiel in München wünschen. Und es gibt Vorbilder: Kopenhagen, Zürich, Berlin und New York. Da haben wir uns bei der Diskussion am Donnerstagabend vier Experten eingeladen. Für die Reisekosten brauchen wir die Unterstützung der Crowd für unsere Startnext -Kampagne.



5 mal MÜNCHEN

1. München in drei Worten

Toll, aber teuer.

2. Wo ist in München für Dich die Welt immer in Ordnung?

Bei unserem einen Sohn im Kindergarten „Isarkiesel“ und dem anderen Sohn in der Kinderkrippe „Lönneberga“. Die wunderschöne Welt, die die Erzieherinnen dort mit soviel Engagement und trotz der großen Herausforderungen zaubern, macht mich einfach glücklich und dankbar.

3. Wochenends: Dein Ausflugstipp im Münchner Umland?

Der Ausflugstipp, der gar nicht ins Umland führt. Schnell aufs Fahrrad und rüber an die renaturierte Isar südlich der Corneliusbrücke. Und vielleicht in Zukunft dann eben auch öfter mal in den innerstädtischen Isarraum rund um die Ludwigsbrücke.

4. Wochentags: Deine drei wichtigsten Nahversorger?

Das „Frischeparadies“ im Schlachthofviertel, die „Speis' Girls“ (die Metzgerei gegenüber), das Kartoffelkombinat

5. Kultur-Tipp: Was sollte man sich in München zur Zeit anschauen?

Kulturstrand am Vater-Rhein-Brunnen an der Ludwigsbrücke und das Viehhof-Kino im Schlachthofviertel

5 mal DU

1. Was darf in Deinem Kühlschrank nicht fehlen?

Das Gemüse vom Kartoffelkombinat und guter Fisch vom Frischeparadies.

2. Welches Buch sollte jeder lesen?

Ja puh. Ich komm seit ich Vater von zwei Kindern bin nicht mehr wirklich zum lesen von geistreicher Kost. Meist surf ich am Smartphone rum und lande oft hier: <http://www.realclearpolitics.com/> oder hier <http://www.drudgereport.com/>. Das erste Link ist DER linke Newsaggregator in den USA, das Zweite, DER rechte Newsaggregator. Da ich ursprünglich aus den USA komme, verfolge ich die Politik dort, die ja auch die sonstigen Weltläufe stark beeinflusst, mit großem Interesse. Zum Abschalten lese ich gern englischsprachige Schrottromane: Grisham, Clancy, Baldacci, le Carré... Da kann ich nichts wirklich empfehlen.

3. Welchen Internetlink empfiehlst Du?

www.isarlust.org

4. Der beste Song zum Weltverbessern?

Ella Fitzgerald - Summertime (1968)

5. Beichte: Welcher Klimasünde verfällst Du gerne?

Mit dem Auto in die Berge fahren.

Der Isarlust e.V. möchte mit der am 09. Juli endenden Startnext-Kampagne 2000 Euro sammeln, um die Reisekosten der eingeladenen Gäste zu finanzieren. Archie Lee Coates von „+ POOL“ aus New York, Tim Edler vom Flussbad Berlin e.V., der Flussbäderchef von Zürich Patrick Müller und Lars Hjorth Baerentzen aus Kopenhagen werden Gäste der Isarflussbad-Diskussion am Kulturstrand sein.

Unterstützt auch ihr die Idee des Münchner Vereins und stattet <https://www.startnext.com/flussbadmuc> nicht nur einen Besuch ab, sondern hinterlasst auch gleich eine kleine Spende! Damit München Stück für Stück lebenswerter wird.

Die **Veranstaltung** findet am 09. Juli von 19:00 bis 21:30 statt. Bei Gutwetter am Kulturstrand und bei schlechtem Wetter im DAV-Museum.

<http://www.mucbook.de/2015/07/07/ein-isarflussbad-fuer-muenchen/>

Naturbad mitten in der Stadt

Kommt ein Flussbad an der Isar in München?

Der Verein Isarlust und die Urbanauten wünschen sich ein Naturbad an der Isar in München schon seit ein paar Jahren. Jetzt setzt sich auch die CSU im Rathaus für ein solches Naturbad aus Isarwasser ein.

Stand: 08.07.2015 | [Bildnachweis](#)



Die Münchner Rathaus-CSU fordert, dass die Stadt prüft, wo und wie ein solches Flussbad in der Innenstadt möglich wäre. In Frage kommt eigentlich nur der linke große Isar-Arm zwischen Deutschem Museum und Praterinsel. Denn im kleinen Isar-Arm ist ein solches Baden aus Naturschutzgründen nicht möglich.

Günstiges Freizeitangebot im teuren München

Der zweite Münchner Bürgermeister Josef Schmid (CSU) unterstützt die Idee. Im teuren München brauche es günstige Freizeitangebote. Die Isar in München hat fast durchgängig Badewasserqualität. Es würde dann auch einen Bademeister geben. Die Stadtwerke könnten das Ganze betreiben, so die Befürworter.

Am Donnerstagabend (09.07.15) wollen die Initiatoren am Kulturstrand zusammen mit Bürgermeister Josef Schmid über das Flussbad diskutieren. Bei dem Termin werden auch Betreiber von Flussbädern aus anderen Städten erwartet - etwa aus Zürich und Kopenhagen, dort gibt es schon Flussbäder. Vor über hundert Jahren hat es an der Praterinsel schon einmal ein Isar-Flussbad gegeben.

<http://www.br.de/nachrichten/oberbayern/inhalt/isar-flussbad-100.html>

WIE VOR 100 JAHREN

CSU will ein Isar-Flussbad



Bürgermeister Josef Schmid (CSU) wünscht sich ein Flussbad an der Isar
Foto: Markus Hannich

08.07.2015 - 00:12 Uhr

VON KARSTEN RECHERS

München – Im heißen Hochsommer zur köstlichen Erfrischung einfach in die Isar springen und gefahrlos planschen: Das will die Stadtrats-CSU und fordert ein Flussbad!

„Flussbäder sind voll im Trend und sehr beliebt,“ sagt CSU-Stadträtin Kristina Frank (34). Mit ihren Kollegen Michael Kuffer (43) und Sebastian Schall (31) will die sportpolitische Sprecherin der CSU ein Flussbad außerhalb des Naturschutz-Gebiets an der „kleinen Isar“ durchsetzen.



So könnte das neue Flussbad aussehen

Foto: Entwurf: Ferger, Multer, Plechóva

Der genaue Standort muss noch gefunden werden. Frank ist aber sicher: „Auch wenn der Name unseres Stadtflusses ursprünglich von „Isaria“, die Reißende, kommt, so ist Baden mit entsprechenden Sicherungsmaßnahmen insbesondere im Sommer möglich.“

Auch CSU-Bürgermeister Josef Schmid (45) ist „ein großer Fan der Flussbad-Idee.“ Er ist sicher: „München würde an Urbanität und Lebensqualität gewinnen!“

Die CSU möchte ein Flussbad mit Beaufsichtigung durch Bademeister der Stadtwerke, Wasserwacht oder DLRG. Vor 100 Jahren hat es so etwas an der Museumsinsel schon einmal gegeben.

Der Fraktionschef des Rathaus-Kooperationspartners SPD, Alexander Reissl (57) allerdings hat Bedenken: „Im Flussbad meiner Kindheit an der Würm in Fürstenfeldbruck gab es feste Holzpodeste und Leitern. Das geht an der Isar wegen der häufig wechselnden Wasserstände nicht.“



Badebetrieb an der Isar in den 1940er Jahren

Foto: Isarlust

Außerdem glaubt Reissl, dass „die Wassertemperatur in der Isar maximal an drei, vier Wochen so hoch ist, dass man hineinspringen mag.“

Ob Reissl die Münchner da nicht unterschätzt?

© Axel Springer AG. Alle Rechte vorbehalten



Hier könnte nach dem Wunsch der Münchner CSU das neue Flussbad entstehen. © Marcus Schlaf

Aktualisiert: 08.07.15 - 11:58

CSU FORDERT

Hier könnte die Isar ein Flussbad bekommen

München - Ein Schwimmbad in der Isar, mitten in der Stadt: Dafür werben Initiativen schon seit längerem. Jetzt könnte Bewegung in die Sache kommen. Die Stadtrats-CSU beantragt nun offiziell ein Flussbad für München.

25 Grad Wassertemperatur meldete das Flussbad „Oberer Letten“ in Zürich gestern. Wirklich abkühlen kann man sich in dem 400 Meter langen Schwimmkanal des Flusses in der Züricher Innenstadt an heißen Sommertagen also nicht unbedingt. Der Beliebtheit bei den Zürichern hat das nicht geschadet. Im Internet sind ausnahmslos begeisterte Einträge zu finden. „Für null Franken“, heißt es, könne man hier „unbezahlbare Tage“ verbringen.

Vorbild Zürich

So wie an der Isar. Das Sonnen, Lesen, Spielen am Fluss ist in München beliebt wie nie. Und auch das Schwimmen kommt immer mehr in Mode. Im innerstädtischen Bereich ist es aber eigentlich verboten. Initiativen wie der Verein „Isarlust“ werben deshalb schon länger für ein Isarflussbad nach Züricher Vorbild. Und jetzt könnte Bewegung in die Sache kommen. Am Dienstag stellte die Stadtrats-CSU offiziell den Antrag, ein Flussbad in München einzurichten. Am Donnerstag diskutiert Bürgermeister Josef Schmid, ebenfalls CSU, am Kulturstrand der Urbanauten mit Flussbad-Aktivist*innen aus Zürich, Kopenhagen, New York und Berlin über ihre Projekte (Vater-Rhein-Brunnen, ab 19 Uhr).



So sieht das Flussbad in Zürich aus. © fkn

Standortfrage wäre geklärt

Sogar einen Standort gibt es schon für ein Flussbad in München –zumindest ungefähr. An der kleinen Isar wie vor 100 Jahren soll es nicht sein. Da legt sich die CSU fest – und auch Benjamin David von „Isarlust“ sagt, wegen ökologischer Bedenken wolle man dort keinen Betrieb. Stattdessen heißer Favorit für den Badespaß: Der Bereich zwischen Cornelius- und Ludwigsbrücke, vor allem der Standort an der Erhardstraße direkt unterhalb des Europäischen Patentamts.

Die Stadt hat ohnehin vor, hier die Zugänglichkeit zum Fluss zu verbessern, der heute kerzengerade an einer Kaimauer vorbeifließt. Die Rede ist etwa von Stufen, mit denen man zumindest näher an den Fluss herankommen könnte. Auf Brettern kann man in Zürich am Fluss liegen. Von dort aus führen Leitern wie im Schwimmbad hinab ins Wasser. In München könnte sich David auch kleine Pools im Wasser vorstellen. Auf jeden Fall sollen die „Standards der öffentlichen Schwimmbäder“ gelten, heißt es im CSU-Antrag. Es soll also wohl auch einen Bademeister oder eine andere Aufsicht geben.

Würde das Flussbad Eintritt kosten?

Ob das bedeutet, dass Badegäste Eintritt zahlen müssen? Nicht unbedingt. Benjamin David verweist darauf, dass viele Städte, die am Meer liegen, ja auch kostenlose Strände hätten – obwohl das Baden dort überwacht wird. Bürgermeister Josef Schmid teilte mit, „kostengünstige Freizeitangebote“ seien wichtig. Schmid nannte sich einen „Fan der Flussbad-Idee gerade in einer immer teurer werdenden Stadt“. Im Rathaus hat Stadträtin Kristina Frank die CSU-Initiative angestoßen. „Die Wasserqualität ist hervorragend!“, betonte sie.

Deshalb ist das Baden ja in der Isar auch erlaubt. Aber seit 1976 nicht mehr zwischen Reichenbach- und Tivolibrücke. Benjamin David hofft, dass der Stadtrat das Verbot jetzt wieder kippt – und das Schwimmen im Bereich des Flussbads noch attraktiver macht. David wirbt damit, dass eine neue Attraktion die überlaufenen Teile des Ufers entlasten könnte. Er verweist zum Beispiel auf den Flaucher, an dem es an Sommertagen zugeht wie samstagsmorgens am Stachus. „Im Süden und im Norden ist die Isar so überlaufen“, sagt er. „Und in der Mitte gibt es drei, vier Kilometer, an denen alles verboten ist, was Spaß macht.“ Möglich, dass sich das bald ändert und die Münchner sich auch am Deutschen Museum abkühlen können. Rund 20 Grad werden in diesen Tagen in der Isar gemessen – ganze fünf weniger als in Zürich.



Felix Müller

E-Mail:

felix.mueller@merkur.de

Isar, Ruhr und Spree

Der Traum vom Baden im Fluss

Großstädter sehnen sich oft nach einer angenehmen Abkühlung während der heißen Sommermonate. So ist es naheliegend in einem der Stadtflüsse baden zu gehen. Doch nicht alle Flussufer gleichen einem Strandparadies.

08.08.2014, von ISABELLE-CONSTANCE V. OPALINSKI

Veröffentlicht: 08.08.2014, 14:09 Uhr



© DPA 

Jugendliche sitzen im Eisbach – einer Ableitung der Isar im Englischen Garten.

Im Hochsommer locken die deutschen Großstadtflüsse mit einer Abkühlung. Warum sollte man sich auch stundenlang ins Auto setzen, um einen See zu erreichen, der höchstwahrscheinlich auch nur das Überbleibsel einer Kiesgrube ist? Da erscheint es viel sinnvoller gleich in der Stadt zu bleiben und sich mit Sonnenhut, Flip Flops und Bambus-Badematte ein ruhiges Plätzchen am vielbesuchten und mitunter vielbefahrenen Fluss zu suchen.

2296 offizielle Badestellen listet das Bundesumweltministerium für ganz Deutschland auf, nur 31 liegen an Flüssen. Dabei hätten die meisten Flüsse inzwischen Badewasserqualität, sagt Sabrina Schulz von der Universität Greifswald, laut einem Bericht der Nachrichtenagentur dpa. Dennoch ist das System der sogenannten Mischkanalisation in Deutschland weit verbreitet – hier wird Schmutz- und Niederschlagswasser gemeinsam zur Kläranlage und danach in die Flüsse geleitet. Ein Grund, warum in vielen deutschen Flüssen bis heute nicht gebadet werden darf. Doch gibt es auch Ausnahmen.

München – Abkühlung an der Isar

Die bayerische Landeshauptstadt arbeitet bereits seit vielen Jahren daran, dass die Isar Badequalität erreicht. So besteht seit 2009 die „Bade- und Bootsverordnung“, die regelmäßig aktualisiert wird. In diesem Index sind die erlaubten Badestellen rund um das Flussufer detailliert festgelegt. „Wir würden gerne mehr Badeflächen freigeben“, sagt Joachim Lorenz, Referent für Gesundheit und Umwelt der Stadt München.

Isar, Spree und Ruhr – Der Traum vom Baden im Fluss

Doch dabei gibt es ein ganz anderes Problem als das Schmutzwasser. „Die Isar ist ein Wildfluss“, sagt Lorenz. Ein Hochwasser kann aus den Alpen nach starkem Regen innerhalb weniger Stunden in München ankommen und das komplette Flussbett verändern. Die Verletzungsgefahr ist deshalb relativ hoch. Die Stadt muss sich dagegen versichern, diese Versicherung ist jedoch teuer. Deswegen soll nun ein Rechtsgutachten klären, ob die neuen Badestellen unter den bereits bestehenden Versicherungsschutz fallen. Wenn ja, könnten die Münchner ab nächstem Mai ebenfalls in der Innenstadt baden, sagt Lorenz.



Münchner planschen bei sommerlichen Temperaturen in der Isar.

© DPA 

Auch der Münchner Benjamin David würde gerne in der Innenstadt in seinem Fluss, der Isar, schwimmen. Mit den Vereinen Urbanauten und Isarlust arbeitet er konsequent darauf hin. „Das Wasser der Isar hat seit vielen Jahren Badequalität“, sagt David. Und so gelang es ihm für Mitte Juli eine Ausnahmegenehmigung für die „Big Jump Challenge“ des Isarlust-Vereins zu bekommen. Ein Projekt, das alljährlich durch einen deutschlandweit gemeinsamen Sprung ins Wasser Schwimmer für Seen und Flüsse begeistern möchte. Zum ersten Mal seit 1976 konnten die Münchner in der innerstädtischen Isar offiziell erlaubt baden. 60 Menschen nutzten die Möglichkeit.

Auch Berlin soll baden gehen

Zur Erfrischung ein Sprung in die Spree, wenn die Temperaturen im Sommer unerträglich werden? Die Berliner sehen davon bisher ab. In der Innenstadt ist der Fluss hierfür bislang zu gefährlich, denn die Gesundheitsrisiken sind hoch. Das Spree-Wasser dümpelt zwischen Spundwänden nur so vor sich hin. Wenn es in der Hauptstadt stark regnet, ist die Kanalisation schnell überfordert, so gelangt oftmals auch Abwasser in die Spree.

Kai Dolata ist einer jener Berliner, die auch in Mitte baden wollen. Deshalb ist er Mitglied des Vereins „Flussbad Berlin“. Der setzt sich dafür ein, dass der Spreearm an der Museumsinsel zu einem Flussbad umfunktioniert wird. Vom Auswärtigen Amt bis hin zum Bode-Museum wollen die Mitglieder der Bade-Initiative dann schwimmen können. Immerhin 750 Meter lang wäre diese Bahn entlang des Kupfergrabens bis hin zum Pergamonmuseum.



Das kühle Nass genießen viele Menschen im Badeschiff in der Spree in Berlin

© DPA 

Ihr Hauptproblem ist auch hier die Mischkanalisation. Seit 1995 arbeiten das Land Berlin und die Berliner Wasserbetriebe daran, unterirdische Überlaufbecken für Wassermassen nach heftigen Regenfällen auszubauen. Bis 2020 soll das Projekt abgeschlossen sein. Es gibt auch Pläne privater Initiativen, das Schmutzwasser zuerst in schwimmenden Pontons aufzufangen - und dann später in die Kanäle zurückzupumpen.

Trotzdem werden auch nach 2020 weiter Abwässer in die Spree laufen. „Vollständig verhindert werden kann das nicht“, sagt Petra Rohland, Sprecherin der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umweltschutz. Deshalb wollen die Flussbader vor der geplanten Badestelle mehrere Kiesschichten als natürliche Filteranlage für die Spree einbauen.

Visionen für mehr Badespaß

Und auch in Nordrhein-Westfalen will ein Team von Forschern um das Projekt „Sichere Ruhr“ den Fluss badetauglich machen. In einem aufwendigen auf drei Jahre angelegten Projekt untersuchen die Forscher die Wasserqualität. Obwohl die Ruhr eigentlich sauber ist, darf hier offiziell nicht gebadet werden – auch hier ist die Mischkanalisation ein Problem. 71 Kläranlagen leiteten ihr Wasser in die Ruhr, sagt Martin Strathmann vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wasserforschung. Allein im Projektgebiet, das sich über gut 50 Kilometer erstreckt, liegen fünf Kläranlagen. Um sie auch gegen starke Gewitterregen auszurüsten, wären 25 Millionen Euro nötig. Im Dezember wollen die Forscher ihren Abschlussbericht vorstellen.

Quelle: FAZ.NET/dpa/icvo

<http://www.faz.net/aktuell/stil/drinnen-draussen/isar-spree-und-ruhr-der-traum-vom-baden-im-fluss-13084097.html>

MUCBOOK



LEBEN

BIG JUMP in die Isar

10 JUL 2015, 14:37 VON PHILIPP STEIGER

0 Kommentare



Philipp Steiger

ich bin Philipp, 21 Jahre, komme ursprünglich aus Regensburg und studiere an der Bundeswehruni in München Management und Medien.

Am Sonntag seid ihr zu einem nur für diesen Zeitraum freigegebenen Isarflussbad eingeladen! Der **Isarlust e.V.** veranstaltet direkt an der Kiesbank nördlich der Reichenbachbrücke ein Flussbad. Eine Form des Aufschreis für eine Liberalisierung des Badeverbots. Europaweit springen am Sonntag in diesem Zeitraum hunderttausende Menschen in mehr als 400 Städten gleichzeitig in ihre Flüsse.

Der 12.07 gilt als „Europäischer Flussbadetag“. Die UNO, die EU, der WWF und zahlreiche weitere Partner setzen sich an diesem Tag für die Aufhebung von Badeverboten in urbanen Flüssen und verbesserte Wasserqualität ein. In München vertreten diese Ziele der **Isarlust e.V.**, **Viva con Agua**, **Polarstern** und die **urbanauten**, denn bislang sind Schwimmen, Bootfahren, Surfen und Grillen im Bereich der innerstädtischen Isar zwischen Cornelius- und Max-Joseph-Brücke verboten, nördlich und südlich davon teilweise verboten.

Bereits unter der Woche fand schon eine Diskussion zum Thema „Ein Flussbad für München?“ am **Kulturstrand** der urbanauten am Vater-Rhein-Brunnen statt. Mit dabei waren internationale Top-Experten in Sachen Flussbäder. Sie bildeten mit begeisternden Kurzvorträgen die Grundlage für die darauffolgende Diskussion mit Bürgermeister **Josef Schmid** und dem Vorsitzenden der Isarlust e.V. **Benjamin David**. Bürgermeister Schmid zeigte sich begeistert von der Idee und dem vorgeschlagenen Ort: zwischen den Patentämtern und dem Deutschen Museum im Osten und Westen und zwischen der Ludwigs- und der Corneliusbrücke im Norden und Süden. Ein großer Vorteil hierbei ist, dass der Bereich nicht bewohnt ist. Zusätzlich würde ein neuer Flussabschnitt für die MünchnerInnen entstehen, da in diesem Bereich die Ufer abgesperrt sind und das Westufer vom Autoverkehr und ungepflegtem Unterholz von den Menschen abgeschnitten ist.

Aufgrund des angekündigten Schönwetters und dem niedrigen Pegelstand der Isar, wird die Veranstaltung aller Wahrscheinlichkeit nach stattfinden. Informieren könnt ihr euch auch auf **Isarlust e.V.**. Dort werdet ihr am Sonntagmorgen informiert, ob die Aktion stattfinden darf oder wegen zu hohen Wasserpegels um eine Woche auf den 19.7.2015 – gleicher Ort, 15.00 Uhr verschoben werden muss.

Alle Infos kurz und knapp:

Was? BIG JUMP in die Isar

Wo? Kiesbank nördlich der Reichenbachbrücke

Wann? Sonntag, 12.07., punkt 15 Uhr

<http://www.mucbook.de/2015/07/10/big-jump-in-die-isar>

Ein Flussbad in der Isar

Monika Schreiner am 12.07.2015 / 2 comments



Der Isarkanal bald ein Schwimmbad? Foto: Monika Schreiner

Baden in deutschen Flüssen? Lange Jahre kein Thema. Nicht hygienisch, zu stark belastet. Dabei war es bereits Ende des 18. Jahrhunderts vor allem bei Studenten äußerst beliebt. Um 1800 entstanden dann auch die ersten Flussbadeanstalten in Deutschland. Das hatte zum einen moralische Ansätze (Männer und Frauen sollten getrennt baden), zum anderen auch gefahrenvorbeugende Massnahmen (Schwimmunterricht bzw. Aufsichtspersonal), denn es sind zuvor nicht wenige bei ihrem Schwimmausflug ertrunken. Mit der aufkommenden Industrialisierung und der damit einhergehenden Verunreinigung der Gewässer war vielerorts wieder Schluss mit dem Badevergnügen. Erst in den letzten Jahren hat sich die Wasserqualität so verbessert, dass wieder an ein Bad im Fluss gedacht werden kann. Nun wächst der öffentliche Druck und viele Bürger deutscher Städte wollen den Flüssen neues Leben verleihen. Sie wollen Orte umfunktionieren und Freizeit dort stattfinden lassen, wo früher Häfen waren und der Handel blühte.



Sonnen und Schwimmen im ehemaligen Hafengebiet von Kopenhagen bei der KALVEBOD WAVE Foto: Henning Stuben

In München beschäftigt sich der Verein [Isarlust](#) mit dem Thema Baden in der Isar. Sie würden gerne den Isarkanal am Deutschen Museum für die Öffentlichkeit zum Schwimmen freigeben. (Der andere „wilde“ Isarm steht unter Landschaftsschutz). Noch in der Ideenfindung und im Gespräch mit der Stadt, konnten die Mitglieder von Isarlust am Donnerstag einige Anregungen aus anderen Städten finden. An diesem Abend waren Experten aus der ganzen Welt (Zürich, Berlin, New York, Kopenhagen) zu Gast am [Kulturstrand](#) am Vater-Rhein-Brunnen, um ihre Projekte vorstellten.



Filterung des Spreewasser | Rendering: Flussbad Berlin

Während es in Kopenhagen und Zürich bereits ein begeistertes Flussbadepublikum gibt, sind Berlin und New York noch dabei geeignete Lösungsansätze zu finden. Im Fokus dabei steht immer die Sauberkeit des Wassers und die Sicherheit. In [Berlin](#) soll der nicht mehr für den Warentransport genutzte Kanal rund um die Museumsinsel durch ein natürliches Filtersystem für die Bevölkerung als Badeort erschlossen werden. Die Organisation [pluspool](#) in New York denkt über eine Badeinsel im Hudson River nach. Ein Problem sind häufig die Kanalsysteme, durch die, wenn es heftige Regenfälle gibt, auch Abwasser von Strassen und Toiletten in die Flüsse gelangen. Vorbild kann auf jeden Fall New York sein, dessen Bürger bereits Millionen Dollar für eine Machbarkeitsstudie gespendet haben.



Die Vision von +pool in New York, eine Badeinsel in Form eines Pluszeichens

Zürich ist wohl die Stadt mit der meisten Erfahrung in Bezug auf öffentliches Flussbaden. Hier gibt es eine Tradition in der Limmat zu Baden. Zahlreiche Bäder sind im Sommer Anziehungspunkt der Züricher. Interessant hier der Aspekt, dass es in einigen Bädern Gitter gibt, die das Abtrifften der Badenden aus einem gewissen Bereich verhindert und auch dass hier nur Erwachsene zum Flussbaden zu gelassen werden. Der Aspekt, dass Baden im Fluss Risiken birgt, ist im Bewusstsein tief verankert. Auch dass es hin und wieder zu schweren Unfällen kommen kann. Deshalb wäre es wichtig, wenn man die Isar für die Öffentlichkeit öffnet, auch für Schutz wie zum Beispiel entsprechende Bademeister zu sorgen. Auch in Hinblick auf Touristen. Lars Hjorth Baerentzen, der in Kopenhagen ein Hafenbad betreibt, hat keine Bedenken, was die Annahme der zukünftigen Isarbades betrifft. „Just go for it, it will be a success“.

Bis es in München soweit ist, kann man am heutigen Sonntag anlässlich des europäischen [Flussbadetags](#) offiziell in der Isar baden. Dieser Tag findet nur alle fünf Jahre statt und alle teilnehmenden Gemeinden sind auf einer [Karte](#) eingezeichnet. Das Ganze nennt sich [Big Jump](#) und erlaubt das Baden von 15 Uhr bis 18 Uhr an der Kiesbank an der Reichenbachbrücke, was normalerweise verboten ist. Also nichts wie rein!

<http://www.isarblog.de/isar-flussbad/>

Schauen Sie sich zu diesem Thema auch den Bericht unseres Redakteurs Simon Götz an:



<https://www.muenchen.tv/muenchen-isarflussbad-in-planung-116673/>

Voraussetzungen sind optimal

Auch die Grünen können sich gut vorstellen, „ohne in Naturschutzaspekte eingreifen zu müssen“, ein Isarbad zu errichten. Der Standort in der Nähe der Museumsinsel ist dafür durchaus geeignet. Es gibt Treppen, die bereits an die Isar führen, „Bereiche, wo mehrere Meter keine Bäume sind, die man nicht wegnehmen müsste, um einen Zugang zu schaffen“, so Florian Roth von den Grünen.

Öffentliche Räume sind auch deshalb sehr wichtig geworden, da die Bevölkerung in München starken Zuwachs bekommen hat. Durch ein neues Flussbad entlastet man andere Stellen. Da die Investitionskosten nicht allzu hoch sind, kann sich Josef Schmid der CSU vorstellen, einen Standort zu schaffen, an dem die Münchner nichts zahlen müssen.

Die Stadtverwaltung muss zuerst die Realisierbarkeit des Planes überprüfen. Danach befasst sich dann der Stadtrat mit der Idee. Wenn alles nach Plan verläuft, könnte bereits im nächsten Sommer das Isarbad für die Münchner zugänglich gemacht werden.

Wer nicht auf das Isarflussbad warten will, kann jetzt schon an den schönsten Badeorten in München entspannen. Wir haben für Sie die [schönsten Seen und Orte an der Isar](#) zusammengefasst.

(jh)

<https://www.muenchen.tv/muenchen-isarflussbad-in-planung-116673/>

München beneidet Zürich um seine Flussbadis

Flussbäder wie den Oberen Letten hätten die Münchner auch gerne – tagsüber zum Schwimmen, abends zum Feiern. Man hat nun sogar Experten aus Zürich beigezogen.

Ob Oberer Letten, Werdinsel oder Frauenbadi – die Zürcher lieben ihre Flussbadis. Davon können die Münchner nur träumen – in ihrem Fluss Isar gibt es kaum Badeinfrastruktur. Deshalb sind Herbert Stiglmaier, Reisedirektor beim Bayerischen Rundfunk, und sein Filmteam nach Zürich gereist. In ihrem 30-minütigen Dokumentarfilm «Freizeit – Schmidt Max schwimmt im Fluss» zeigen sie die Limmatstadt einmal anders. Ihr Fokus liegt auf den rund 40 Bädern der Region, insbesondere den Flussbädern, in denen man sich mitten durch die Stadt treiben lassen kann.

«Das Thema Baden im Fluss ist in München im Augenblick viel diskutiert», erklärt Stiglmaier. Wie die «Süddeutsche Zeitung» berichtete, fordert die CSU-Fraktion im Rathaus München eine Machbarkeitsstudie für ein Isarbad in der Innenstadt. Dabei richtet sie ihren Blick unter anderem auf Zürich und zog sogar Patrick Müller, Leiter der Zürcher Badeanlagen, als Experten zur Unterstützung heran.

So günstig kann Zürich sein

«Das Interesse an unseren Badeanlagen ist international sehr gross, das ist für uns natürlich eine Ehre», sagt Müller. Dies liege vor allem an der Vielfalt und der Qualität der Bäder. Speziell die Flussbäder erregten viel Aufmerksamkeit, da es fast nirgendwo in Europa vergleichbare Anlagen im Zentrum einer Grossstadt gebe. «Für München habe ich grosse Hoffnungen, dass ein Flussbad realisiert werden kann, dort gibt es viel Potenzial», so Müller.

Stiglmaiers Film will aber nicht nur die Badekultur beschreiben, sondern auch aufzeigen, dass man gar nicht immer so viel Geld in die Hand nehmen muss, um sich in Zürich zu bewegen. So erzählt er beispielsweise von den «Züri rollt»-Gratisvelos, mit denen man von Badi zu Badi radeln kann. Ebenfalls verblüfft war das Filmteam darüber, dass sich Zürcher Badis in den Abendstunden in Szenebars, Kinos oder Flohmärkte verwandeln.

Gar nicht so «geleckt»

«Unsere Dok-Serie «Freizeit» mit Moderator Max Schmidt ist einzigartig, witzig und ein bisschen unperfekt», sagt Stiglmaier: «Die Zuschauer geniessen es, dass wir nicht so steif und zugeknöpft berichten wie viele andere.» Mit seinem Film wolle er auch das Klischee aufweichen, wonach Zürich eine «geleckte» Stadt sein soll. «Tatsächlich habe ich sogar das Gegenteil erlebt: Zürich scheint mir viel lässiger zu sein als München.»

Der Dokumentarfilm ist am Sonntag, 19. Juli, um 21.15 Uhr zum ersten Mal im Bayerischen Fernsehen zu sehen. Weitere Informationen dazu finden Sie auf: www.br.de.

<http://www.20min.ch/schweiz/zuerich/story/Muenchen-beneidet-Zuerich-um-seine-Flussbadis-12436348>



Foto: Andy Ilmberger/ Fotolia.com

München: Isarflussbad – Planung schreitet voran

4. August 2015

Ob Zürich, Paris oder Kopenhagen – in all diesen Städten gibt es öffentliche Flussbäder. Auch in München ist die Isar sehr beliebt. Baden ist zwischen Isarbrücke und Tivolibrücke allerdings offiziell verboten. Nun hat die CSU die Stadtverwaltung beauftragt zu prüfen, ob in München die Errichtung eines Isarflussbads möglich ist.

Die Isar durchzieht ganz München und prägt die Stadt schon seit Beginn an. Doch sie gilt bei allen Münchnern auch als beliebter Bade- und Entspannungsort. Nur an bestimmten Stellen ist derzeit das Baden erlaubt. Nun soll geprüft werden, ob das Badeverbot an noch weiteren Stellen aufgehoben werden kann. Man ist auf der Suche nach einem Standort für ein Flussbad, wie es bereits in mehreren Großstädten vorhanden ist.

Die Pläne, ein Flussbad im Herzen der Stadt zu eröffnen, existieren schon seit Jahren. Der 2. Bürgermeister von München, Josef Schmid, sagt im Gespräch mit münchen.tv, dass die Isar ein Erlebnisraum sei, der den Münchner vieles bieten könne und auch müsse. Der 2. Bürgermeister empfindet die Errichtung eines Isarflussbades als passend. Das Bad soll den Freizeitwert an der Isar für die ganze Stadt steigern und attraktiver machen.

Bis in die 40er-Jahre gab es München schon einmal ein Isarflussbad. Das Schwimmen in der Stadtmitte wurde dann in den 70er-Jahren offiziell verboten, da sich unter anderem die Wasserqualität stark verschlechtert hatte. Heute hat sich die Qualität so verbessert, dass die Einrichtung eines offiziellen Stadtbades wieder möglich wäre. Ein möglicher Ort für ein Bad befindet sich gegebenenfalls zwischen dem Patentamt und der westlichen Seite der Museumsinsel.

<http://www.muenchen.de/aktuell/vorschlag-fuer-isarflussbad.html>

SPD fordert Flussbad an der Würm

Lea Kramer, 12.08.2015 13:57 Uhr



Da plätschert sie friedlich dahin, die Würm und lädt in der Sommerhitze zum Baden ein. FOTO: AZ-Archiv Foto: Archiv

So ein Bad in der Würm klingt bei der anhaltenden Hitze schon verlockend. Das findet auch die SPD, die jetzt vorgeschlagen hat, hier ein Flussbad zu bauen.

Pasing - Der Sommer ist in der Stadt und deshalb fordern die Münchner nach Abkühlung. Am besten: wohnortnah!

Wem da die Isar als grüne Oase der Stadt in den Sinn kommt, der liegt nicht falsch. Die Idee vom innerstädtischen Flussbad ist derzeit gar nicht mehr unwahrscheinlich. Sogar die CSU hat sich unlängst für eine Aufhebung des Badeverbots eingesetzt.

Aufgrund der Haftungsfragen und ausstehender Rechtsgutachten, ist mit der Umsetzung des Großprojekts „Isar Flussbad“ nicht sonderlich schnell zu rechnen.

Gut, dass es in München noch weitere Flüsse gibt. Da wäre zum Beispiel die Würm im Süden der Stadt. Sie sich von Pasing bis an die Stadtgrenze nach Allach. Ihr Wasser speist den See am Schloss Blutenburg und fließt durch das Kanalsystem von Schloss Nymphenburg, den Olympiasee, im Schlosspark Schleißheim und endet im Schwabinger Bach.

An einigen Stellen im Würmtal wie beispielsweise an der Gräfelinger Volksfestwiese, in der Planegger Tandlerschlucht oder an der Mergenthalerstraße in Obermenzing wurde die begradigende Uferbefestigung bereits zurückgebaut und so dem Fluss ein natürliches Bett zurückgegeben. Dies geschah vor allem aus ökologischen Gesichtspunkten.

Da nun südlich von Schloss Blutenburg eine Renaturierung des Gewässers ansteht, will die SPD im Bezirk Pasing-Obermenzing den Fluss für die Menschen im Viertel erlebbar machen. „Die Stadt soll prüfen, ob ein Flussbad in der Würm möglich ist“, sagt Stadträtin Constanze Söllner-Schaar. Auch die sehr gute Wasserqualität des Fluss führt die Lokalpolitikerin an.

Vorbild für ein entsprechendes Bad solle das Würmbad in Planegg sein. Das kostenlose Naturbad befindet sich auf der Höhe Bahnhofstraße und Pasinger Straße. Während der Sommermonate kann dort – auf eigene Gefahr – zwischen 8 und 22 Uhr gebadet werden. Auf dem Gelände des Bades gibt es Umkleidekabinen, eine Wiese und die Möglichkeit, Liegen zu mieten.

In der Vergangenheit gab es viele Bäder entlang der Würm; etwa das Steinerbad und das Reichlbad in Pasing oder Würm-Wellenbad bei der Inselmühle sowie das Bad hinter dem Gasthaus „Zur Schwaige“ in Untermenzing. In den 1960er Jahren wurde aufgrund der schlechten Qualität des Wasser dann überall ein generelles Badeverbot verhängt. Durch die Nachrüstung der Kläranlage am Starnberger See zur Buga 2005 ist das Baden wieder unbedenklich.

Trotzdem ist das Baden heute offiziell nur an zwei Stellen erlaubt: im Wellenbad in Planegg und am Berger Weiher an der Rialtobrücke in Krailling.

Studio 1 - Architektur

Prof. Dr.-Ing. Silke Langenberg, Prof. Andreas Meck

MA_01 Studio I – AD_Architektur

Do 14.00 – 19.00
Raum 214

ECTS: 15

ENTWURFSPROJEKT MIT INTEGRIERTEN DISZIPLINEN - HOCHBAU

Life is a beach. Ein Flussbad für München



Seit gut 10 Jahren hat die Isar Badewasserqualität erreicht. Zusammen mit den bereits durchgeführten Maßnahmen zur Renaturalisierung sind die Attraktivität und der Erholungswert der Isar erheblich gestiegen. Derzeit wird in München über eine Aufhebung des aus rechtlichen Gründen noch geltenden Badeverbots und die Errichtung eines Flussbades rund um die Museumsinsel heftig diskutiert. Als Vorbild dient unter anderem die Stadt Zürich mit ihren zahlreichen Fluss- und Seebädern – aber auch in Berlin, Kopenhagen und New York werden derzeit neue Flussbäder geplant.

Zur Förderung des sommerlichen Badespaßes ist für die Isar zwischen Cornelius Brücke und Kabelsteg ein Flussbad mit Café/Kiosk/Gastronomiebetrieb zu entwerfen. Bei der Aufgabe ist im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtungsweise neben der Auseinandersetzung mit Ort, Raum und Form auch die Konstruktion und Materialisierung zu bearbeiten.

Studio 1 ist inhaltlich und organisatorisch dem Institut **AD_Architectural Design | Architektur** zugeordnet.

1. Treffen und Einführung: Donnerstag, 08.10.2015, 16.00 Uhr, Raum 214

Exkursion / Besichtigung Fluss- und Seebäder in Zürich am 18./19. Oktober 2015

http://www.ar.hm.edu/service/vorlesungsplaene_1/vorlesungsverzeichnismaster_2/studio1-2.de.html

überFLUSS #3 mit isarlust e.V.

Am 11. November 2015 fand unsere dritte Veranstaltung in der Reihe "überFLUSS" statt. Dieses Mal sprechen wir mit den Protagonisten der Bewegung Isarlust aus München.

Zu Gast waren dieses Mal VertreterInnen des [Isarlust e.V.](#), der sich für die 'Wiederentdeckung' des innerstädtischen Isarraums und ein Flussbad in München einsetzt. Gemeinsam mit den MünchnerInnen bemüht sich der Isarlust e.V. den Fluss inmitten der Stadt als Ort für soziale Interaktion, kulturelle Begegnungen und den Schutz und die Pflege der Natur zu etablieren. Neben kulturellen Projekten zur Belebung des Ufers setzt sich der Isarlust e.V. für die generelle Liberalisierung des Badeverbots und ein Flussbad in der Isar ein.

Die Veranstaltung fand im Aedes Network Campus statt, wurde wieder von Dr. Susanne Jaschko moderiert und war super besucht.



http://www.flussbad-berlin.de/-/251111_uberfluss-3



Die Isar als Rummelplatz: 1898 gab es mitten in der Stadt eine Wasserrutsche.

AUS: CHRISTINE RÄDLINGER, GESCHICHTE DER ISAR IN MÜNCHEN, FRANZ SCHIRMER VERLAG, FOTO: PRIVATE SAMMLUNG

Auf dem Sprung

Erst klang es wie eine chancenlose Idee – nun findet der Gedanke, an der Isar ein Flussbad zu schaffen, immer mehr Unterstützer. Vorbilder gibt es genügend: Zürich, New York, Kopenhagen. Und selbst München hatte einmal eine Wasserrutsche

VON THOMAS ANLAUF

Es muss ein ziemlich Rummel gewesen sein, als Prinzregent Luitpold am 11. Juni 1898 die II. Kraft- und Arbeitsmaschinen-Ausstellung auf der Kohleninsel eröffnete. Tausende Münchner flanieren in jenem Sommer entlang der Isar, besuchten die Restaurants am Fluss, bestaunten die riesige hölzerne Wasserrutsche, die in der aufgestauten Isar aufgebaut war oder lauschten den täglichen Standkonzerten. An der Erhardtstraße landeten die Flößer aus dem Oberland, der Blick ging von dort weit über den geteilten Fluss hinüber in die Au. Einen derartigen Trubel an der Isar wird es wohl nie mehr ge-

ben, das verhindern allein die stark befahrene Verkehrsschneise am Westufer und die renaturierte Kleine Isar, die unter Landschaftsschutz steht. Aber trotzdem tut sich derzeit einiges, um der innerstädtischen Isar wieder mehr Leben zurückzugeben.

„München und die Isar gehören zusammen“, sagt Stephanie Jacobs. Die Leiterin des Referats für Gesundheit und Umwelt ist federführend verantwortlich, was die künftige Nutzung der Isar angeht. Derzeit erarbeiten ihre Mitarbeiter mit Experten des Baureferats ein Konzept, wo etwa ein öffentliches Flussbad in der Isar entstehen könnte. Jacobs ist von der Idee angetan: „Ein Isarflussbad ist eine großartige Bereicherung für die Naherholung in unserer

Stadt.“ Die Idee, die vom Verein „Isarlust“ aufgebracht wurde, findet mittlerweile in der Politik zahlreiche Anhänger, auch Bürgermeister Josef Schmid (CSU) kann sich ein Flussbad in der Großen Isar vorstellen.

Vertreter aller Fraktionen sind inzwischen dafür. Sogar der Bund Naturschutz macht mit

In einer internen Dokumentation eines Workshops zum Thema Isarflussbad, die der SZ vorliegt, zeigten sich alle Vertreter der eingeladenen Fraktionen von CSU, SPD, Grünen und die aus FDP, Piraten und Hut bestehende FTB aufgeschlossen ge-

genüber der Idee. Selbst die Kreisgruppe des Bund Naturschutz könnte sich ein Flussbad notfalls vorstellen, vorausgesetzt, es gibt ein umweltverträgliches Konzept und die Fischfauna in der Isar würde nicht unter einem Bad leiden. Der Verein „Isarlust“ steht mittlerweile in engem Kontakt mit Initiatoren beziehungsweise Betreibern von Flussbadprojekten in Zürich, New York, Kopenhagen und Berlin, um Erfahrungen auszutauschen.

Parallel zur Untersuchung für ein Flussbad hat ein Gutachter im Auftrag des Baureferats gerade die Uferbefestigungen im innerstädtischen Isarraum untersucht. Die bis zu 150 Jahre alten Mauern und Böschungen zwischen Reichenbachbrücke

und nördlicher Stadtgrenze müssen zum Teil schon sehr bald saniert, um- oder sogar abgebaut werden.

Die Zeit der Sanierung will die Stadt nutzen, um den Isarraumplan nun zumindest in Teilen möglichst zügig umzusetzen. So könnten im Zuge der Maueranierung an der Erhardtstraße eine breite Panoramatrepp zum Fluss gebaut werden und an der Steindorferstraße ein Balkon über der Isar entstehen, sagte kürzlich Susanne Hutter von Knorrung vom Planungsreferat. Völlig neu geregelt wird auch der Verkehr auf der Ludwigsbrücke. Das könnte nicht nur Auswirkungen auf das Leben an der Isar haben, sondern auf die Verkehrsströme in ganz München.

<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-flussbad-an-der-isar-die-idee-findet-immer-mehr-unterstuetzer-1.2847605>



Die Isar im Abendlicht: Dass es an Münchens Fluss nicht wie in anderen Städten längst ein Flussbad gibt, ist vielen unverständlich.

FOTO: PETER ANDERLE/DA

Ein Flussbad ist kein Luftschloss

Seit Jahren beschäftigen sich Stadtrat und Verwaltung damit, wie man ein Schwimmbecken in die Isar bauen könnte. Architekturstudenten haben nun Modelle entworfen, wie ein solcher Plan umzusetzen wäre

VON THOMAS ANLAUF

Der Titel des Projekts klingt nach süßem Nichttun, nach Sonne, Wasser und Strand: „Life is a beach“, das Leben ist ein Strand. Dabei lag die Aufgabe, die die Architekturprofessoren Silke Langenberg und Andreas Meck ihren Studenten im vergangenen Herbst stellten, monatelange Arbeit nach sich. 20 angehende Architekten des Masterstudiengangs an der Hochschule für angewandte Wissenschaften München sollten im Wintersemester die Konzepte und Modelle eines Flussbades für München entwickeln. „Es gab ein großes Echo bei dem Thema“, sagt Silke Langenberg, „es hätten durchaus dop-

pelt so viele mitmachen wollen.“ Ein Flussbad in der Isar ist auch kein Luftschloss mehr, seit Jahren beschäftigt das Thema Stadtrat und die Verwaltung, derzeit erarbeiten Umwelt- und Baureferat ein Konzept, wo und in welcher Form ein öffentliches Bad in der innerstädtischen Isar entstehen könnte. Und die Ideen der Studenten könnten durchaus Eingang in die Überlegungen der städtischen Experten finden. Denn einige Entwürfe sind auch für die beiden Professoren ziemlich überzeugend.

Die Vorgaben von Langenberg und Meck waren ziemlich konkret: Die Entwürfe sollten jeweils einen Gastronomiebetrieb mit Terrasse für etwa 100 Gäste beinhalten, einen Isar-Schwimmbereich, ein

Nichtschwimmerbecken, Deck- und Liegeflächen, außerdem Umkleidekabinen, Duschen und WC-Anlagen. Außer Fahrradabstellplätzen waren keine PKW-Parkplätze ausgeschlossen, „da von einer guten Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel auszugehen war“.

Eine Terrasse für 100 Gäste, ein Isar-Schwimmbereich und ein paar andere Vorgaben

gegangen werden kann“, heißt es in der Aufgabenstellung an die Studenten. Auch die mögliche Lage für ein Flussbad wurde eingegrenzt: zwischen Cornudisbrücke im Süden und dem Kabelsteg im Norden.

Julia Botzenhardt hat sich dennoch für ein Isarbad noch ein Stück weiter südlich entschieden. Ihr Entwurf würde direkt an den bestehenden Reichenbachkiek angrenzen mit einer rundum verglasten Gastronomie und daneben einer großzügigen Treppenanlage, die von der Isarhochung hinunter zum Fluss führt. Die Sanitär- und Umkleidebereiche finden in einem langgestreckten Bau Platz, dessen Dach in einer Höhe mit der Wittelsbacherstraße liegen würden, das zudem als Balkon oder Terrasse genutzt werden könnte. Von dort führt eine Treppe hinunter ins Bad.

Entwürfe mit Flusstreppen gibt es auch von anderen Studenten. Vivian Krieger Modell ist weniger ein Gebäude, sondern eine

Topografie: Sie integriert einfach die Rückseite des Müllerschen Volksbads, wo es bis heute einen Eingang zum Fluss hin gibt. Innen könnten sich die Badenden umkleiden und dann auf breiten Stufen hinunter zur Kleinen Isar gelangen. Dazu müsste allerdings der bisherige enge Fuß- und Radweg zwischen Volksbad und Fluss aufgegeben werden. Tatsächlich prüfen Experten in der Stadtverwaltung derzeit, ob und wie dieser Bereich neu gestaltet werden kann. Denn die Ufermauern müssen in großen Teilen ohnehin saniert werden, zudem ist im nördlichen Bereich der Ludwigbrücke bereits ein kleines Lokal im Brückenbauwerk geplant, es könnte noch in diesem Jahr eröffnet werden. Allerdings gibt es mit dem Standort ein Problem: Die Kleine Isar ist Landschaftsschutzgebiet, was zu massiven Protesten von Naturschützern und auch einigen Politikern führen dürfte.

Die Problematik ist den Professoren durchaus bewusst, aber „hier konnte man einfach Dinge einmal ausprobieren“, sagt Meck. „Deshalb wollten wir die kleine Isar nicht ganz von vornherein ausschließen.“ Und so haben sich auch Philipp Jung und Ina Grothaus nicht von dem Naturschutzkriterium einschränken lassen und gemeinsam ein großes Hall- oder Schulpfand vom Müllerschen Volksbad ans Ufer gelegt. Im Modell fügt sich das flache Flussbad in seinen Achsen und Proportionen gut an den neobarocken Jugendstilbau aus dem Jahr 1901. Flechtende zum Platz hin lassen den lang gestreckten Bau beinahe schon historisch wirken.

Der Clou bei einem Modell ist, dass damit wohl das Badeverbot in der Isar umgangen würde

Auch Bernhard Edel will in seinem Entwurf die Kleine Isar mit einbeziehen, allerdings lediglich mit einer breiten Stufen-terrasse in Richtung Ostufer, auf der die Münchner das ganze Jahr über sitzen könnten. Das eigentliche Bad mit dem Namen „Waldlichbad“ soll sich im nördlichen Teil der Vater-Rhein-Insel befinden, wo jetzt ein Spielplatz liegt und der Wehrsteg beginnt. Das Wasser würde aus der Großen Isar eingeleitet, sodass die Schwimmer zwar im Isarwasser, aber nicht direkt im Flussbade wären. Ein Clou, denn damit wäre wohl auch das herrschende Badeverbot in der innerstädtischen Isar umgangen.

Das könnte theoretisch auch beim Entwurf von Tiago Alves Machado der Fall sein, „ein sehr poetisches Gebäude“, wie Silke Langenberg urteilt. Dabei handelt es sich um ein leichtes Brückenbauwerk über den Isarkanal zwischen Steindorferstraße und der Insel mit dem Vater-Rhein-Brunnen. Die Brücke dient als Umkleide mit Sanitäranlagen, auch Gastronomie soll darin Platz finden. Darunter hängt das eigentliche Schwimmbecken in der Großen Isar, selbst schwankende Wasserstände und sogar Hochwasser sollen so ausgeglichen werden können, indem sich das Schwimmbecken mit der Flusshöhe hebt und senkt. „Es war mir zunächst wirklich unverständlich, dass es in München noch kein Flussbad gab“, sagt Silke Langenberg, die in Zürich und München lebt. In ihrer Schweizer Heimatstadt haben Flussbäder seit mehr als einem Jahrhundert Tradition, fünf von ihnen haben freien Eintritt. Für ihren Kollegen Andreas Meck ist ein Flussbad in München aber keine Utopie mehr. Vor zehn Jahren hatte er schon einmal ein Projekt mit Studenten zum Thema Isarbad organisiert. Damals war der Anlass, dass die Isar wieder Badegaststätte aufwies. Heute diskutieren Politiker fast selbstverständlich über ein Flussbad mitten in der Stadt. Die Arbeiten, die im Sommer beim Kulturstrand erstmals öffentlich gezeigt werden, könnten ja auch eine Anregung für die Stadt sein“, sagt Meck.



Die Professoren Silke Langenberg und Andreas Meck hatten ihren Studenten die Aufgabe gestellt, ein Flussbad zu entwerfen. Herausgekommen sind poetische Gebäude und Anlagen, die sich in bestehende Ensembles integrieren. Die Studenten haben verschiedene Standorte für ihre Entwürfe gewählt – und dabei zunächst zum Beispiel auch keine Rücksicht auf Vorgaben des Naturschutzes genommen. Laut Meck sollten sie einfach mal Dinge ausprobieren.

FOTO: STEPHAN RUPP



<http://www.sueddeutsche.de/muenchen/architekturprojekt-studenten-entwerfen-ein-isarbad-fuer-muenchen-1.2865837>